Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 539. Morgen=Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 17. November 1878.

Ein Nachspiel zum Berliner Congreß oder ein Vorspiel zu einer neuen Conferenz.

Graf Schuwaloff, der russische Botschafter am Hofe von St. James, ist augenblicklich auf einer Rundreise an den europäischen Höfen begriffen, welche lebhaft an die Rundreise des General Ignatieff vor den Londoner Conferenzen im Frühjahr 1877 erinnert. Während Graf Schuwaloff in Pest dem Kaiser Franz Joseph Aufklärungen über die russische Orientpolitik gab, ist der Graf Orloff, der russische Botschafter in Paris, in Wiesbaden, wo Kaiser Wilhelm sich aufhält, eingetroffen. Vor wenigen Tagen hat ferner Kaiser Alexander aus seinem Hoflager zu Livadia durch den Geheimrath v. Giers eine Note an den englischen Botschafter in Petersburg, Lord Loftus, richten lassen, worin er seine Vertragstreue versichern läßt und sich zur Ausführung des Berliner Friedenstraktats in allen seinen Theilen gern bereit erklärt. Dieselbe Erklärung ist durch den Grafen Schuwaloff in Pest abgegeben worden und Graf Orloff wird zum Deutschen Kaiser keine andere Sprache führen. Es geht aus diesem Eifer Rußlands zur Entkräftigung der Gerüchte, die wegen seiner Neigung, gewisse Artikel des Berliner Vertrages unausgeführt zu lassen, verbreitet waren und überall Glauben fanden, jedenfalls das Eine hervor, daß Rußland Gründe haben muß, die Empfindlichkeit Englands und Oesterreichs — denn die andern Vertragsmächte halten sich sehr reservirt — gerade im gegenwärtigen Augenblicke zu schonen.

Die officielle Sprache der russischen Regierung athmet tief nach Frieden, leider läßt sich ein Gleiches nicht von der russischen Presse behaupten, welche seit einiger Zeit sowohl gegen England, wie gegen Oesterreich einen sehr scharfen Ton angeschlagen hat; gegen England wegen der feindseligen Haltung, die dasselbe gegen den Emir von Afghanistan einnimmt, welcher von den Russen als ein lieber Freund und guter Nachbar in besondere Protection genommen ist; gegen Oesterreich wegen der in Wien in einer den europäischen Frieden gefährdenden Weise zu Tage tretenden Bestrebungen, die polnische Frage als eine Diversion gegen Rußland in Scene zu setzen. Zu der Zeit — wo der russisch-türkische Krieg sich zusammenzog, wurde der Kaiser Alexander, wie man sich erinnern wird, beständig als der Friedensfürst par excellence gefeiert; trotz seiner anscheinend unüberwindlichen Abneigung gegen den Krieg wurde Kaiser Alexander aber schließlich von der Volksstimmung mitgerissen und zog mit seinen Heeren ins Feld. Auch heute ist es wieder nur das kaiserliche Hoflager, aus welchem die Friedensworte ertönen und die Diplomatie ist dazu berufen, sie zu commentiren, wie daneben „einige kleine Angelegenheiten", die mit den andern im Oriente meist betheiligten Mächten schweben, zu ordnen. Es wird also eingeräumt, daß gewisse Angelegenheiten zunächst zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn der Regelung bedürfen. Graf Schuwaloff uennt sie zwar nur „kleinere Angelegenheiten; indessen ist „klein" ein sehr relativer und „kleiner" ein noch viel unbestimmterer Begriff. Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen und vor Allem gilt dies in orientalischen Dingen. „Mit dem bischen Herzogewina" fing der russisch-türkische Krieg an, der schließlich zu einem europäischen Kriege sich zu erweitern die bedrohlichste Wendung nahm. Der Berliner Vertrag stellte den Frieden und ein äußerlich gutes Einvernehmen zwischen den im Oriente meistbetheiligten Mächten wieder her; er hat jedoch, wie jetzt zugestanden wird, nicht alle zwischen denselben zu regelnden Angelegenheiten geregelt. Wir erleben heute ein Nachspiel zu der Berliner Conferenz in diesen Verständigungsversuchen unter je zweien. Was dieselben betreffen, ist zur Zeit noch unbekannt; Man kann darüber nur Vermuthungen hegen.

Nachdem es fast so gut wie feststeht, daß Bosnien und die Herzegowina dauernd mit Oesterreich-Ungarn verbunden bleiben werden — die Form, in welcher dies stattfindet, ist zunächst von keinem weitergehenden Interesse und mehr eine Frage des österreichisch-ungarischen Staatsrechts als des europäischen Völkerrechts — erhebt sich bei Rußland begreiflicher Weise das Verlangen, über die weiteren Absichten der österreichisch-ungarischen Regierung Klarheit zu gewinnen. Wo wird auf der Balkanhalbinsel die vielgenannte Machtsphäre Oesterreich-Ungarns sich abgrenzen? Wird sie mit der russischen Machtsphäre, die Bulgarien umfaßt und auf Ost-Rumelien sich auszudehnen anscheinend nicht verzichtet hat, irgendwo zusammenstoßen? Oder wird zwischen beiden Machtsphären eine „neutrale Zone" eingerichtet werden, von der die jetzt souveränen Fürstenthümer Rumänien und Serbien das nördliche und das mittlere Feld ausfüllen, während das südliche Feld heute noch im osmanischen Reiche liegt? Der Präliminarvertrag von San Stefano hatte dieses, nach der Analogie von Ost-Rumelien „West-Rumelien" zu nennende Gebiet bekanntlich zum Fürstenthum Bulgarien und damit zur russischen Machtsphäre geschlagen; auf dem Berliner Congresse bestand Oesterreich darauf, daß Rußland hier seinen Fuß zurückzog und der zukünftigen Entwickelung freien Raum ließ. Hier ist, ohne daß eine genaue Kenntniß von allen Vorkommnissen besteht, der „bulgarische Aufstand" zum Ausbruch gelangt, der in den officiösen Wiener Meldungen so grell colorirt wird. Wir wüßten zunächst keine andere kleinere oder größere Angelegenheit, bei welcher österreichische und russische Interessen zu einander im Gegensatz stehen, wenn nicht diese. Nach den Informationen, die Graf Schuwaloff dem Redacteur der „Pester Correspondenz" ertheilte, scheint freilich eine Mehrzahl solcher noch zwischen Oesterreich und Rußland zu regelnder Angelegenheiten zu bestehen. Man kann dabei an mancherlei denken, ohne daß man sicher wäre, mit seinen Gedanken das Richtige zu treffen. Deswegen ist es wohl besser, zur Zeit seine Gedanken für sich zu behalten, genau wie dies der russische Diplomat dem Pester Journalisten gegenüber that. Hoffentlich hat man es in der That nur mit einem dialogischen Nachspiel zu dem Berliner Congreß zu thun; sollte es indessen um Fragen sich handeln, welche behufs ihrer Lösung des Einvernehmens aller Vertragsmächte bedürfen, so daß der Zusammentritt einer europäischen Conferenz nothwendig wäre, wie eine solche noch während des Berliner Congresses als in der Wahrscheinlichkeit liegend bezeichnet wurde, so wird Deutschland wiederholt zu der wichtigen und segensreichen Mission berufen sein, die widerstrebenden Interessen der im Orient meistbetheiligten Mächte durch seinen starken Einfluß auf friedlichem Wege auszugleichen. Und es wird dieser Mission — das ist unsere feste Hoffnung — sich, wie früher, gewachsen zeigen.

Breslau, 16. November.

Mit dem Parlamentsgebäude oder genauer gesprochen, mit einem Platze für dasselbe — wir sind ja sehr bescheiden und begnügen uns vorläufig mit dem Platz — wird es am Ende doch Ernst. Wie nämlich die in dieser Beziehung gut unterrichtete „Kreuzztg." hört, ist die Möglichkeit — natürlich nur die Möglichkeit — vorhanden, daß die Reichsregierung dem Reichstage in der nächsten Session bezüglich zweier Bauplätze zur Errichtung eines Reichstagsgebäudes wird Vorschläge machen können. Die Verhandlungen wegen eventueller Erwerbung des Raczynski'schen Hauses am Königsplatze sind nicht schon abgeschlossen; aber es scheint, als würden sie den gewünschten Verlauf nehmen. Das andere Project bedingt, wie es heißt, den Ankauf eines Häusercomplexes in der Stadt, und weil vermieden werden soll, daß unter der Hand die Speculation eingreift, so wird über die Lage Verschwiegenheit beobachtet. Der aus der französischen Kriegsentschädigung für ein neues Reichstags-Gebäude entnommene Fonds hat, verzinslich angelegt, nahezu die Höhe von dreißig Millionen Mark erreicht; es kann mithin, selbst wenn die Erwerbung des Terrains kostspielig sein sollte, aus der Restsumme ein sehr ansehnlicher Monumentalbau aufgeführt werden. Die vom Reichstage nach dem Kriege für den Bau genehmigte Summe ist in Prioritäten der Magdeburg-Halberstädter, der Bergisch-Märkischen und der Berlin-Hamburger Bahn, außerdem in preußischen Consols angelegt. Das Geld also ist sicher, die Möglichkeit eines Platzes ist da, vielleicht erleben wir doch noch den Anfang des Baues.

Graf Schuwaloff ist vorgestern wieder in **Wien** eingetroffen. Die Abreise nach London wurde aufs Neue aufgeschoben. Wie es bekanntlich hieß, sollte der Graf sich von Wien aus direct nach London begeben; — einer neueren Version zufolge, würde er aber nicht lange dort verweilen, sondern binnen Kurzem abermals eine diplomatische Rundreise antreten und auf derselben wiederum Wien berühren. Es scheinen denn doch so manche „Kleinigkeiten", welche „trotz des Berliner Vertrages — nach Schuwaloffs Ausspruch — noch zu ordnen sind", die russische Diplomatie in Athem zu erhalten.

Der „Karlsr. Zeitung" zufolge, soll Graf Schuwaloff nach London die bestimmte Zusicherung der russischen Regierung überbringen, die russischen Truppen würden genau zu dem im Berliner Vertrage anberaumten Termin aus ihren Positionen in Bulgarien und Ostrumelien zurückgezogen sein. — An diese Zusicherung habe er den Ausdruck der vollen Ueberzeugung zu knüpfen, auch von anderer Seite würden die durch jenen Vertrag auferlegten Verpflichtungen mit derselben Pünktlichkeit und Loyalität erfüllt werden.

In **Italien** ist man, wie eine Römische Correspondenz der „K. Z." hervorhebt, über die Stellung, welche Nicotera zu dem gegenwärtigen Cabinete in Wirklichkeit einnimmt, nicht recht im Klaren. Der Eintritt Pessina's in das Cabinet, in welchem man ein Zeichen für Nicotera's Geneigtheit, das letztere zu unterstützen, erkennen wollte, erscheint jetzt doch nicht dazu als ausreichend: im Gegentheil kommt man, wie die gedachte Correspondenz sagt, von einem Tag zum andern in größere Unklarheit. Eine jüngst nach Neapel von einem untergeordneten Mitgliede der Linken zusammenberufene Parteigänger-Versammlung schien eine mächtige Coalition gegen Cairoli zu bezwecken. Die Zusammenkunft ist aber in die Brüche gegangen, wahr=

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 14. November.

Der November, der uns bereits mit Nachtschnee begrüßt — Gott sei Dank, nicht so unwirsch, wie er den Wienern gegenüber aufgetreten ist — läßt es an sonnigen Lockungen, namentlich in den Mittagsstunden, auch noch nicht fehlen. Was er von „Naturfreuden" bietet, ist aber doch nicht für Jedermann zum Genuß geeignet und nur von robusteren und jugendlichen Sterblichen rücksichtslos zu genießen. Schwächlicheren wird in Folge der gerade in diesem Jahre, im Gegensatz zu früheren gesteigerten Todesfälle, die von den Aerzten in größter Mehrzahl auf „Erkältung" zurückgeführt werden, große Vorsicht empfohlen. Und uns alten Lebenswanderern erst recht. — Mein erster Blick, den ich Morgens aus dem Bette nach dem Fenster sende, wo ich die gelbe Frühsonne um so dreister begrüßt, weil das Laubgrün nicht mehr hemmend dazwischen tritt, encouragirt mich jedesmal zu der kühnen Mittheilung meiner Gattin gegenüber: „Heute muß ich ins Freie! der Tag ist zu schön!" Wohl verhüllt in den getreuen Morgenpelz nähere ich mich dem Fenster, — ich öffne es und beginne meine erste Tageslectüre mit dem Thermometer. Mein Auge braucht nicht hoch zu klettern. Schon über die kalte Wärmesprosse 2 findet es keine hoch einladende. Die Sonnenstrahlen, die mich in der Bettwärme so lieblich anlächelten, sind in veritate gefrorene Täuschungen. Ich schließe das Fenster und gebe beim warmen Kaffee seufzend den heroischen Entschluß auf, im Laufe des Tages als Berliner Pflastertreter auf der Straße zu erscheinen, führe ich ihn dennoch binnen acht Tagen einmal aus und verlasse den Omnibus, um im Gedränge als ein heroischer Fußgänger zu erscheinen, so finde ich unter diesen Viele, die nicht da sind. Wo sie sich befinden, danach mag ich gar nicht mehr fragen, die Antwort deutet in der Mehrzahl auf einen Aufenthaltsort hin, zu dem wir über kurz oder lang alle gelangen werden. Manches Wiedersehen und Wiederbegegnen dort dürfte interessant sein, so z. B. das des Herrn Chevalier Herrmann Gödsche mit Waldeck! Warmbrunn hat in dem erstgenannten einen originellen Patrioten verloren.

Die Localmittheilungen unserer Zeitungen über die Festlichkeiten des Familienereignisses im Kanzlerpalais in der Wilhelmsstraße sind jetzt mit der Abreise des neuvermählten Paares, das nach wärmerer Zone gezogen, erschöpft. Dafür gewinnen die Besprechungen der Marine-Angelegenheit „Stosch-Werner" an Interesse. Die Angelegenheit erregt in weiten Kreisen peinliches Aufsehen und eine Sehnsucht nach der Lösung derselben, die wir — da dem Anscheine nach scharf auf dieselbe hingearbeitet wird — hoffentlich noch erleben werden. — Auch auf „kirchlichem Gebiet" ist eine neue Phase aufgetaucht, eine Epilepsie-Epidemie in der Kirche des hiesigen Arbeitshauses. Am vergangenen Sonntag, bald nach Beginn des Gottesdienstes — zu dem gegen 600 Personen, größtentheils Inquilinen des Arbeitshauses versammelt waren — wurden etwa achtzig Frauen von epileptischen Krämpfen befallen, unter welchen sie schreiend zu Boden stürzten und da sich dies störende Schauspiel fortwährend wiederholte, mußte der Gottesdienst unterbrochen werden. Man trug die Kranken ins Freie hinaus, aber auch die frische Luft half nichts, dagegen bei Einigen angewandte überheiße Bäder. Da die Kirche geheizt war, wurde die Veranlassung zu diesen krankhaften Erscheinungen in dem Dunste der nicht gut geschlossenen Oefen gesucht. Nach den ersten Untersuchungen erfolgte eine „Freisprechung" der Wärmeanstalten. Jedoch bringen heute einzelne Blätter eine „Verurtheilung" derselben. Der Tod scheint überall seine Nase hineinstecken zu wollen. Am vergangenen Montag drängte er einen von seiner Avantgarde in den Kroll'schen Theatersaal, wo Wieniawsky vor zwanzig Jahren seine ersten Concert-Triumphe gefeiert und jetzt wieder im Begriff stand, seine Verehrer zu enthusiasmiren, und ließ dem Künstler nach dessen erstem Solo den Bogen aus der Hand reißen. Wieniawsky wankte, drohte plötzlich zusammen zu sinken und wurde von der Bühne abgeführt. In dem Versammlungszimmer ward er von dem herbeigeeilten Arzt wieder zum Bewußtsein gebracht, ließ sich noch einmal auf die Bühne hinausführen und das Publikum um die Erlaubniß bitten, die unterbrochene Piece sitzend spielen zu dürfen. Aber auch das war er nicht im Stande, er mußte zum zweiten Mal die Bühne verlassen. Man befürchtete einen Schlaganfall; diese Furcht ist verschwunden, da zu heute sein Wiederauftreten angekündigt ist. Die übrige Zeit des unterbrochenen Abends wurde noch mit einzelnen Piecen der Mitwirkenden ausgefüllt und mit einem Impromptu des als Zuhörer anwesenden Professor Joachim beschlossen, der auf die Bühne geeilt war, sich Wieniawsky's Geige ausbat und seinen Collegen mit dem Vortrage der Bach'schen Ciaconna vertrat. Die reichsten Huldigungen strömten dem künstlerischen Ersatzmann zu, und als am Schluß sich Wieniawsky herausführen ließ, um dem freundlichen Collegen zu danken, wollte der Jubel des Publikums kaum ein Ende nehmen. — Der Stern der Italienischen Oper, der an etwa vierzig Abenden an dem Kroll'schen Horizont geschimmert hat, fängt an zu verbleichen. Man kündigte als ein lumen mundi seit zwei Wochen die erste Aufführung des Othello mit einem Repräsentanten des Hauptparts, Signor Fernando, an. Zwischenfälle verhinderten das Auftreten des von der Reclame begünstigten „Gastes". Endlich erschien er vor den Lampen. Wir gehören nicht zu den musikalisch-kritischen Größen und erlauben uns daher nur das Urtheil einer als solche anerkannten, des Professor Engel, bruchstückweise aus der „Voß'schen Zeitung" zu reproduciren, das folgendermaßen lautet und mit der Meinung des Publikums in vollster Harmonie steht: „Die Bekanntschaft mit Herrn Fernando zählt zu den unerfreulichsten, die wir je auf dem Gebiete des dramatischen Gesanges gemacht haben. Seinen robust in die Länge wie Breite gewachsenen Heldentenor verwerthet der Sänger zu Kraftproben niedrigster Art; kein edles forte noch freundliches piano, kein künstlerisch gesponnener Ton, wohl aber eine Fülle von Nasal- und Kehltönen gleiten ihm über die Lippen. Auch die Coloratur läßt durchaus unbefriedigt, und der Sänger täuscht sich, wenn er dieselbe durch ein jede Tongrenze überschlotterndes Tremuliren zu ersetzen meint." U. s. w. Ich habe dieses Urtheil eines Sachverständigen nur deshalb mitgetheilt, weil ich erfahre, daß der Italiano Berlin als Beginnstation einer großen Tournée durch Deutschland gewählt habe, auf der er auch Breslau zu berühren gedenkt. Somit habe ich das dortige Publikum vorbereitet, das obige sachverständige Urtheil zu prüfen und dann seinerseits dasselbe als richtig oder unrichtig zu bezeichnen. — In den nächsten Tagen steht auf derselben Bühne das erste Auftreten der Patti in der Traviata bevor, der Künstlerin, deren Ruhm ein bewährter ist. Wir zweifeln nicht, daß die Diva die von der Direction erhoffte Anziehungskraft üben wird, aber wohl nur auf kurze Zeit — eben der Zeit wegen, die doch vor den Eintrittspreisen einigermaßen zurückschrecken dürfte. Ein Platz im ersten Parquet zwanzig Mark! — dann die folgenden bescheidener normirten, bis zu dem Fünf-Mark-Preis eines Stehplatzes hinab, das sind Ausgabe-Ziffern, die mit den Einnahme-Ziffern der hyper-trübseligen Gegenwart Berlins in argem Mißverhältniß stehen. Wie diese Jammerperiode namentlich auf die Theater, die doch nicht zu den Nothwendigkeiten des Lebens gehören, und deren Entbehrung darum mit einiger heroischen Resignation zu ertragen ist, einwirkt, gewahren wir hier in Berlin am Deutlichsten. Die rührigsten Anstrengungen der Directoren vermögen, wenigstens gegenwärtig nicht, diese Leere der Schau-Säle zu bevölkern. Wie oft werde ich als halbhundertjähriger Theater-Habitué von befreundeten Bühnenlenkern um guten Rath zur Bannung dieser Calamitäten angegangen. Es fällt mir schwer, einen solchen zu ertheilen, weil während meiner langen Befreundung mit der Bühnenwelt mir Calamitäten, wie die jetzigen, die alle Verhältnisse des Lebens berühren, noch nicht vorgekommen. Es fragte mich vor mehreren Wochen der Besitzer des Woltersdorf-Theater, der eine ganz achtungswerthe komische Operngesellschaft den vereinzelten Theaterfreunden vorführt, um guten Rath für die bevorstehende Spätherbst-Saison. Wie ein Deus ex machina erschien mir eine — Gans, die des Directors Köchin eben vom Markte heimbrachte, und begeisterte mich zu der antwortenden Bemerkung: „Martinstag steht vor der Thüre, tischen Sie Ihrem Publikum eine klassische Kunst-Gans auf — Mozart's komische Oper: „Die Gans von Cairo". Ich erinnerte mich nämlich, dieses Product des hochberühmten Maëstro — es werden fast drei Decennien her sein — dem damaligen Director der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne zur Aufführung empfohlen zu haben, zur Vervollständigung seines Gänse-Repertoirs dazu noch als Futter für seine damalige naive Soubrette: „Das Gänschen von Buchenau" und als Extravorstellung für den Martinstag: „Die Martinsgänse", ein in der That sehr gemüthliches altes kleines Schauspiel von Hagemann. Wie heutzutage der von einzelnen Bühnen in Schwung gebrachte „Wagner-Cyclus", so that damals auch dieser improvisirte „Gänse-Cyclus" seine Schuldigkeit. Uebrigens gestehe ich, daß ich jetzt nach längerem Nachsinnen auch von diesem meinem guten Rath, im Hinblick auf die neuere musikalische Geschmacksrichtung, eben keinen glänzenden Erfolg erwarte. So viel ich mich auf die Mozart'sche (wohl wenig bekannte) Tonschöpfung erinnere, hat der unsterbliche Maëstro seiner Zeit versäumt, dem lieblichen Vogel piquante Couplets in den Schnabel zu legen, was vielleicht einer unserer jetzigen Compositeure, im Verein mit einem Ge=

scheinlich auf Anlaß der Rede Zanardelli's, gegen welche die Dissidenten der Linken doch füglich kein Gegenprogramm auf die Beine hätten bringen können. In jene selbe Zeit aber fiel auch die über alle Erwartung rasche Rückkehr Crispi's nach Rom. Da demselben die Schuld des Scheiterns jener Versammlung beigelegt wird, so scheint es, als ob dieser unruhige Geist den eigenen Ehrgeiz gegen den Nicotera's in die Wagschale geworfen habe.

Einer Römischen Depesche des Reuter'schen Bureaus vom 13. ds. zufolge haben die aus Deutschland in Gemäßheit der Maigesetze ausgewiesenen Bischöfe an den Papst in Folge des vor Kurzem vom Vatican an sie gerichteten Gesuches eine Denkschrift gerichtet, worin ihre Anschauungen über gewisse Punkte der zwischen Deutschland und dem päpstlichen Stuhl schwebenden Unterhandlungen niedergelegt sind. Die Bischöfe drücken die Hoffnung aus, es dürfte möglich sein, einen billigen Vergleich zwischen Deutschland und dem Vatican zu Stande zu bringen.

Dem „Standard" wird aus Rom telegraphirt: „In Folge der empfundenen Unmöglichkeit, das Vorgehen des Vaticans mit dem der deutschen Reichtagsabgeordneten der Centrumspartei in Einklang zu bringen, ist beschlossen worden, sich von demselben gänzlich zu trennen. Es heißt, dieser Vorschlag kam zuerst von Berlin.

In Bezug auf die Lage der Katholiken in Polen wird dem „Reuter'schen Bureau aus Rom unter dem 12. d. Mts. gemeldet, daß alle Anstrengungen des Vaticans, dieselbe zu verbessern, bis jetzt vergeblich gewesen sind. Man glaubt, fügt das betreffende Telegramm hinzu, der Papst werde eine letzte und directe Mahnung an den Czaren richten, und sollte dieselbe fruchtlos bleiben, so werde er eine Encyclica erlassen, welche das Verhalten Rußlands der katholischen Welt als ketzerisch verkündet.

In **Frankreich** ist das Buch, welches kürzlich Moritz Busch über den Fürsten Bismarck herausgegeben hat, Wasser auf die Mühle der Republikaner. Denn die Stelle, wo der Verfasser erzählt, schon am 10. oder 11. August 1870 im Auftrage des Kanzlers eine Depesche expedirt zu haben, worin es heißt, die deutsche Macht würde sich nicht mit dem Sturze Napoleons III begnügen, dient ihnen zur Widerlegung der oft von den Bonapartisten vorgebrachten Behauptung, sie hätten durch Fortsetzung des Krieges nach der Schlacht bei Sedan den Verlust von Elsaß-Lothringen verschuldet, da die Sieger mit einer Geldentschädigung zufrieden gewesen sein würden, wenn die Regierung vom 4. September sofort Frieden gemacht hätte.

In **Dänemark** ist man gegenwärtig bemüht, für die Insel St. Croix bei der Volksvertretung ein Darleben durchzusetzen. Vor der Hand jedoch sind die Aussichten dafür nicht günstig. Im Folkething tadelte Th. Nielsen, ein Mitglied der gemäßigten Linken, die Verwaltung der ostindischen Colonie aufs Schärfste und erklärte: Die jüngsten Begebenheiten auf St. Croix seien nicht rein zufällige, sondern auf tiefer liegende Ursachen zurückzuführen. Alles, was man für die Colonie thue, sei vergebens, wenn man nicht die Arbeitsregulative aufhebe. Die Vorlage müsse einer sehr eingehenden Prüfung unterzogen werden. Er, Redner, persönlich werde weit eher direct für eine Gabe als für ein Darlehn stimmen. Noch schärfer sprach sich ein Radicaler, der Abg. Tauber, aus. Die Beamtenwirthschaft drüben sei unter aller Kritik. Die Neger fänden kein Gehör bei dem Gouvernement, welches gemeinschaftliche Sache mit den Pflanzern mache. Die Forderung, welche jetzt gestellt werde, sei: setzt 80 Pflanzer in den Stand, Grundbesitzer und wohlhabende Leute zu bleiben. Ein neues Darlehn sei nichts weiter, als Gelder fortzuwerfen. Bille, von der Rechten, widersprach namentlich den Ausführungen Tauber's, welche er rücksichtslos und sorglos nannte. Man müße entweder Westindien aufgeben oder helfen, ein Drittes gebe es nicht. Das Thing wird wahrscheinlich die Vorlage einem Ausschusse überweisen.

Aus **Schweden** meldet man von der plötzlichen Verabschiedung des Cultusministers Carlson, der sogleich durch den Professor der Geschichte an der Universität von Upsala, Malmström, ersetzt worden ist. Man bringt diesen Wechsel mit dem ungenügenden Ausfall der großen Kirchenversammlung in Verbindung, welche vor Kurzem ihre Sitzungen beendete. Diese Kirchenversammlung, eine Schöpfung Carlsons, welcher gerade durch diese Einrichtung das religiöse Leben recht zu fördern hoffte, hat sich nämlich der Regierung durch Ablehnung aller ihrer freisinnigen Forderungen fort und fort in den Weg gestellt.

Die Berichte aus **Amerika** lenken die Aufmerksamkeit besonders auf die neben den Congreßwahlen einherlaufenden localen Wahlagitationen, namentlich aber auf diejenige, in der es sich um die Stadtämter von Newyork handelt. Die große Katastrophe, sagt eine Newyorker Correspondenz der „K. Z.", welche vor sieben Jahren unter Enthüllung der entsetzlichsten öffentlichen Corruption und Plünderung die Stadtregierung der unter dem Namen der Tammany-Gesellschaft bekannten demokratischen Vereinigung ereilte, ist noch in der Erinnerung aller Zeitungsleser. Sie vollzog sich mit einer Gewalt, welche selbst im amerikanischen öffentlichen Leben ohne Beispiel dastand. Leider sind ihre Folgen nicht dauernder Natur gewesen. Tammany hat sich mit Hilfe des unter ihrer Botmäßigkeit stehenden irischen Elements einen neuen Boden geschaffen und beherrscht seit drei Jahren nach wie vor die Stadt. Ihr Haupt ist der derzeitige Comptroller (Schatzmeister) der municipalen Regierung, John Kelly, und wenn auch von Spitzbübereien und Plünderungen, wie sie unter Tweed und Genossen verübt wurden, nicht mehr die Rede ist, so ist doch der rein dictatorische und gewaltsame Charakter, welcher dieses Stadt-Regiment auszeichnet, ganz derselbe, wie er es nur zu den Zeiten Jener war. Die Opposition, welche dieses Regiment aufs Neue hervorrufen mußte, zersplitterte bisher eben so an der Uebermacht der von Tammany commandirten Stimmenmehrheit wie an ihrer eigenen Uneinigkeit. Das hat sich dieses Mal geändert. Alle Sondergelüste bei Seite lassend, haben sich dieses Mal sämmtliche politischen Verbände Newyorks, die der Tammany-Hall entgegenstehen, Republikaner, Unabhängige und Anti-Tammany-Demokraten, geeinigt, um den gemeinsamen Feind aus dem unumschränkten Besitz der Stadtämter herauszuschlagen, und zwar nehmen die Deutschen der Stadt einen so lebhaften und maßgebenden Antheil an dieser Opposition, daß der Sieg, vorausgesetzt, daß Tammany überhaupt niederzuwerfen ist, zum nicht geringen Theil ihrem Eintreten für eine reformirte und wahrhaft gedeihliche Stadtregierung zuzuschreiben sein wird.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 15 Nov. [Verunglückungen von deutschen Schiffen zur See. — Neue Telegraphen-Anstalten. — Zum Postanweisungsverkehr. — Von der Kriegsmarine. — Einfuhr englischer Producte nach Deutschland. — Beförderung leicht verderblicher Gegenstände.] Im Jahre 1877 wurden zur amtlichen Kenntniß Verunglückungen von 181 Schiffen gebracht; an Bord derselben waren 1408 Mann Besatzung und 23 Passagiere; es kamen ums Leben 425 Mann Besatzung und 7 Passagiere. — Für die zweite Hälfte des laufenden Monats steht die Eröffnung von 19 neuen Telegraphen-Anstalten, darunter 9 mit Fernsprecher, bevor; während des kaiserlichen Aufenthalts in Wiesbaden ist die Palaisstation daselbst und zwar seit dem 9. d. M. in Betrieb gesetzt worden. — Bei den Oberpostdirectionen besteht für die Wahrnehmung der auf den Postanweisungsverkehr bezüglichen Rechnungsgeschäfte eine besondere Geschäftsstelle unter der Bezeichnung „Bezirks-Rechnungsstelle für Postanweisungen". Für die Prüfung und weitere Behandlung der an dieser Stelle eingehenden Beläge sind jetzt besondere Bestimmungen erlassen. — Das Kanonenboot „Wolf", welches bekanntlich auf seiner Reise Schaden erlitten, hat, nachdem die Reparatur in Sheerneß bewerkstelligt ist, seine Weiterreise nach dem Mittelmeer angetreten. — Nach dem unter Aufsicht des englischen Handelsamts im Custom House zu London bearbeiteten monatlichen accounts relating to trade and navigation of the Unites Kingdom gestaltete sich die Einfuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Roherzeugnisse und Fabrikate nach Deutschland in den neun Monaten von Januar bis September d. J. im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahrs bei folgenden Artikeln als eine anhaltend zunehmende: bei rohem Kupfer und rohem Zink; ferner bei Eisenbahnschienen, für welche die Zunahme über 2 Millionen M. betrug: dann bei Dampfmaschinen und anderen Maschinen, bei Leinengarn, Jutegarn und andern Jute-Artikeln, bei verschiedenen reinseidenen Artikeln, bei halbseidenen Waaren und dann bei Wollengarn, bei welchen die Zunahme an 4 Mill. M. betrug; ferner bei wollenen Tüchern, bei welchen die Zunahme 2 Mill. betrug; ferner bei Posamentierwaaren, bei Oel und Sämereien; bei Heringen betrug die Zuahme des Einfuhrwerthes 11,150,000 Mark. — Nach besonderen Tarifbestimmungen verschiedener Eisenbahnen werden leichtverderbliche Gegenstände, wie Weintrauben, Obst, Seethiere für Aquarien u. dgl. als Eilgut zu einfachen Frachttarifsätzen befördert. Um möglichst einheitliche Grundsätze aufrecht zu erhalten, hat der Handelsminister die königlichen Eisenbahndirectionen angewiesen, eine entsprechende Tarifbestimmung in ihre Localtarife aufzunehmen.

⧉ **Berlin,** 15. Nov. [Beschwerden über die staatliche Verwaltung einer früheren Privatbahn. — Lithographirte Correspondenzen über die Arbeiterfrage.] Die Eisenbahnpolitik der Regierung wird nicht nur bei der Berathung des Eisenbahn-Etats im Landtage zur Sprache kommen. Wie wir hören, werden auch bei dem Zusammentritt der Fractionen Interpellationen vorbereitet werden, welche, von Specialfällen ausgehend, den Handelsminister Maybach veranlassen sollen, sein Programm zu entwickeln. Eine solche Gelegenheit wird die Petition der Stadtverordneten von Burgsteinfurt in Westfalen bieten, welche Klage führt, daß die Münster-Enscheder Bahn dem Secundärbetrieb anheimfallen soll, während sich die Interessenten der Bahn durch den Ausschluß der Instradirung der Güter vom großen Eisenbahnverkehr, sowie durch die mißliche Verwaltung der königlichen Direction der Westfälischen Eisenbahn benachtheiligt sehen. Außer dieser Petition liegt uns auch eine Beschwerdeschrift des Vorstandes des Interessenten-Vereins der Münster-Enscheder Eisenbahn an den Handelsminister Maybach vor, die in einschneidender Weise die Mißstände dieser Bahn schildert. Bei den gegenwärtig im Zuge befindlichen Verstaatlichungsideen ist es ohne Zweifel lehrreich, auf die Zustände einer unter Staatsverwaltung gestellten Bahn hinzuweisen. Die Beschwerdeschrift der Münster-Enscheder Eisenbahn-Interessenten sagt u. A., daß die königliche Direction der Westfälischen Eisenbahn sich geradezu als Concurrenten der betreffenden Bahn hingestellt und die erschreckende Finanzlage verschuldet habe. Die Schrift stützt sich auf das von der Regierung selbst bei der Uebernahme der Zinsgarantie aufgestellte Motiv, daß die Münster-Enscheder Bahn eine neue directe Verbindung zwischen der Westfälischen Bahn und dem holländischen Bahnnetze bringen solle. Die Beschwerdeführer verlangen, daß die Westfälische Eisenbahn-Direction angewiesen werde, ihren Stationen die richtigen Instradirungsvorschriften zu geben und sich in Bezug darauf mit den holländischen Bahnen in Verbindung zu setzen. Endlich wird die Einsetzung einer Ueberwachungscommission beantragt, welche drei Mal jährlich Revisionen zu halten hat. In Bezug auf die königliche Verwaltung wird Klage geführt, daß sie es

---

sangspossendichter der Gegenwart, nachholen und ergänzen könnte. Bis jetzt hat der genannte Director meinen Vorschlag auch nicht weiter beachtet, als daß er seitdem sich mit dem Durchstöbern seiner alten Opernbibliothek eifrig beschäftigt und mir gestern einen Fund gemeldet hat, zu dem ich ihm Glück wünsche und dem Berliner Publikum auch. Es ist Himmel's: „Fanchon", die berühmteste, melodienreichste Opernschöpfung des einst in dem alten Berlin so hoch gefeierten Maëstro, durch welche er, die gefällige epigrammatische Form der französischen Vaudevilles mit deutscher Gemüthlichkeit vereinigend, eine Gattung erschuf, in welcher ihn noch kein Nachfolger übertraf. Wir hoffen auf einen guten Erfolg, namentlich auf der genannten hiesigen Bühne, da diese für das Fach der jugendlichen Sängerinnen in Fräulein Müller (an der uns nur der verpönte, zu vulgäre Namen nicht gefällt) einen Schatz besitzt, dem wir eine bedeutende Zukunft prophezeien. Wie wird sich der alte Himmel freuen, wenn ich ihm bei meinem nächsten Ausgange diese Neuigkeit in sein Grab hinunter rufe, das zu den wenigen gehört, welche sich nach Aufhebung der meisten Kirchhöfe in dem großen Berlin noch erhalten hat, und zwar dicht neben dem neuen Empfangsgebäude der Potsdamer Eisenbahn, mitten in dem belebten Menschengewühl auf der Grenze zwischen der innern Stadt und der prachtvollen Potsdamer Vorstadt. Auch diese Ruhestätte war, als das genannte Gebäude vor einigen Jahren erbaut wurde, zur Wegräumung bestimmt, die aber sistirt wurde, als bedeutende Familien, die dort für sich und die Ihrigen „auf ewige Zeiten" unterirdischen Besitz erworben, dagegen Einspruch thaten, der auch beachtet wurde. Daß der „Fanchon-Componist", unter welchem Titel früher Himmel in Berlin bekannt war, auch hier ungestört seit seinem Todesjahr 1814, ruht, mag wohl, außer mir, keinem jetzigen Residenzbewohner, selbst den kunstsinnigen, mehr bekannt sein. Um aber die trostlosen Worte: „Dem Künstler flicht die Nachwelt keine Kränze", zu entkräften, habe ich mir vor etwa zehn Jahren an seinem Todestage — 8. Juni — noch erlaubt, ihm einen Kranz auf sein Grab niederzulegen, weil — es klingt im ersten Augenblick unwahrscheinlich — ich, der ich jetzt die Last von 77 Jahren auf meinem gebeugten Rücken mit mir schleppe, ihn schon im Jahr 1809 von Angesicht zu Angesicht gekannt habe, als er unserer damals vor Napoleon nach Königsberg geflohenen Königsfamilie — er war als königlicher Capellmeister der Clavierlehrer einiger unserer Prinzessinnen und Prinzen — gefolgt war und mir von meinem Vater einigemal gezeigt wurde. Er erschien als ein untersetzter, etwas beleibter Mann, in seinem Aeußern saubere Eitelkeit zur Schau tragend, namentlich in der Wäsche, speciell in der damals modernen, großen, blendendweißen Brustkrause, die in Königsberg von den Elegants die Bezeichnung: „Himmlisches Chapeau" erhielt. In Berlin war er als raffinirter Lebemann bekannt, ein täglicher Insasse eines Weinlocals in einem niedern Hause der Mohrenstraße, das, wie ich vor einem Jahre gesehen, auch vom Erdboden verschwunden und einem großen Prachtbau Platz gemacht hat. Sein Lebelang hatte Himmel die Weinsucht und starb in dem obengenannten Jahr an der Wassersucht. —

Da die weißen Mimen in Berlin nicht mehr ziehen wollen, so hat Herr Hahn, Director des Victoria-Theaters, eine amerikanische Negertruppe engagirt, die „Onkel Toms-Hütte" in echter schwarzer Färbung uns vorführen wird. Es wird bereits darüber viel gesprochen und geschrieben. Zweiten Stoff zu diesen beiden Beschäftigungen bietet noch immer die bevorstehende Vermählung des in Jahren vorgerückten Königs von Holland mit einer blutjungen Prinzessin, — eine Feuilletonbesprechung, die wir für unpassend halten. Außerdem beschäftigen sich unsere subalternen Berliner Weißbierpolitiker eifrig mit dem Studium der Landkarten der europäischen und asiatischen Kriegsplätze, ohne auch die europäischen christlichen Staaten zu vernachläßigen, weil „im Frühjahr doch wieder der Deubel losgelassen wird, und wir Berliner dabei sein müssen, um auch ein paar Milliarden zu profitiren, die wir bei der Hungerleiderzeit gebrauchen könnten!" Lassen wir ihnen dieses patriotische Hoffnungs-Vergnuügen und beharren wir friedliche Staatsbürger noch wie vor in der Respectirung des schönen Spruchs: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!"

R. Gardefeu.

α Breslauer Spaziergänge.

.... Und der rauhe Herbstwind streicht über die Stoppelfelder von Oswitz, und aus den Weiden am Bache rauscht es klagend zu den Wolken hinauf: Er geht!

Und die schlammigen Fluthen, die in den Tiefen des Erdreichs durch die Canäle schleichen, sie gurgeln: Er geht!

Und aus den Wogen des Oderstromes, die schaumspritzend an die Quais unseres Zukunftshafens schlagen, klingt es laut und vernehmlich: Er geht!

Und mit schrillen Tönen schreien es die Glocken der Pferdebahn in alle Lüfte: Er geht! ....

Ja, er geht — und Forckenbeck ist nicht mehr!

„Nie werde ich die Jahre vergessen, die ich in Breslau verlebte", sagte er beim Abschiede. Was der Vertreter der Bürgerschaft darauf erwiederte, es ist uns Allen aus der Seele gesprochen: Auch wir werden den „ersten Bürger des Reiches" nicht vergessen, auch wenn er fortan der „ersten Stadt des Reiches" angehört. Denn Forckenbeck war der Friede! Sein Geist schwebte versöhnend über den aufgeregten Wogen der Debatten, über dem Streite der Meinungen, und niemals sah die Stadt ein einträchtigeres Zusammengehen ihrer Vertretungen, als unter seinem bürgermeisterlichen Scepter. Wie er, hat es selten einer verstanden, das Gewicht seiner Persönlichkeit stets zum Besten des allgemeinen Wohles in die Wagschale zu werfen; niemals war ihr Einfluß bemerkbar, außer wenn es einer guten Sache galt. Seiner Initiative ordneten sich auch die Widerstrebenden unter, weil sie die Uneigennützigkeit seiner Ziele entwaffnete, aber die Mitstrebenden spornte seine Thatkraft zu rastlosem Eifer an.

Der wohlthätige Einfluß seines Wirkens wird fortleben, auch wenn er uns nicht mehr unmittelbar angehört, und das, was er für unsere Stadt geschaffen, wird bestehen und gedeihen und auch bei den Spätgeborenen für ihn zeugen. Nicht wenige hat es gegeben, welche an seiner regelmäßig wiederkehrenden Abwesenheit im Dienste höherer Interessen Anstoß nahmen; allein die Tadler würden ihre Stimme weniger zuversichtlich erhoben haben, wenn sie die Verhältnisse eines großen Gemeinwesens, wie das unsere, und die Obliegenheiten des zu seiner obersten Leitung berufenen Mannes genauer erwogen hätten; und man hätte wohlgethan, den Vorschlag eines Witzlings: er verpflichte sich als Bürgermeister von Brestau das Doppelte von dem zu leisten, was Forckenbeck geleistet, nämlich statt eines halben Jahres ein ganzes Jahr von hier abwesend zu sein, allseitig für das zu nehmen, was er ist — für einen schlechten Witz.

Er geht! Eine schwerere Arbeit ist es, die seiner wartet, und oft, wir sind davon überzeugt, wird er im Kampfe mit widerstrebenden Meinungen voll stiller Wemuth an die friedlichen Sitzungen im Rathhaussaale zu Breslau zurückdenken. Wir aber werden Max v. Forckenbeck auch als Bürgermeister von Berlin allezeit zu den Unserigen rechnen und auf ihn schauen mit Stolz und dankbarer Verehrung! ...

Ist es die trübe Abschiedsstimmung oder die drückende Luft in den Breslauer Straßen, die uns über das Weichbild hinaustreibt? Wir schütteln den Staub der Hauptstadt von den Füßen und suchen ein Städtchen in der heimathlichen Provinz auf, das in diesen Tagen mehr als alle seine Schwestern unser Interesse in Anspruch nahm, so daß die Berichte, die uns von dort zugehen, die Spalten der Provinzial-Zeitung fast bis zum Ueberfließen füllten. Grünberg, die Winzerin unter den schlesischen Städten, war es, nach der die sensationsdurstigen Reporter neidvollen Herzens hinschauten. Sonst lasen wir um die Zeit des Spätsommers werthvolle Aufzeichnungen über den Segen, den die Weinlese in ihre Fässer und Flaschen geschüttet, oder wir vernahmen mit stiller Theilnahme, daß ein Grünberger Jubelgreis mit einem verspäteten Orden und einem gesinnungsvollen Festessen geehrt worden, oder daß eine Bauersfrau mit Drillingen niedergekommen war. Jetzt aber handelte es sich nicht um diese kleinen Wichtigketten, die diesem oder jenem Bürger von Habelschwerdt und Schwientochlowitz wenig bemerkenswerth erscheinen, und über die manche Großstädter, sehr mit Unrecht, hochmüthigen Lächelns hinweglesen mögen; — ein Monstre-Prozeß war es, der sich dort abspielte, bei dessen Lectüre allen Schauerroman-Fabrikanten das Herz im Leibe lachen muß! Fast fürchten wir, daß sich ein Sensationsdichter dieses Stoffes bemächtigen und ihn, zu einem Roman zugerichtet, heftweise durch alle Küchen, Keller und Kutscherstuben colportiren wird. Dieser an psychologischen Räthseln und tragischen Conflicten überreiche Roman hat vor wenigen Tagen durch den Spruch des Geschworenengerichts seinen Abschluß erreicht. Bis er seinen Poeten gefunden hat, müssen wir uns an den immerhin hochinteressanten Gerichtsverhandlungen genügen lassen.

Neben der Winzerin zog die Metzgerin unter den schlesischen Städten unsere Aufmerksamkeit auf sich. Ich weiß nicht, ob es Anderen auch so geht: wenn ich an Jauer denke, so ist mein einziger Gedanke — Wurst, und, um mit Bismarcks Worten zu reden, „nescio quid mihi magis farcimentum esset." Aber erst vor Kurzem belehrte uns der Tod eines verskundigen Bürgers dieser guten Stadt, daß man saftreiche Würstchen und dabei auch klangreiche Lieder machen, und daß man neben einem feinfühligen Magen ein warmempfindendes Herz im Busen tragen kann. Dieses Mal ist es ein beklagenswerthes Ereigniß, das unser Mitgefühl anspricht. Ein Brand, der nach dem Bericht von Augenzeugen mit ungeheurer Heftigkeit mehrere Tage wüthete, hat eine große Fabrik in Asche gelegt und viele Arbeiterfamilien brotlos gemacht. Hier gilt es schnell beizuspringen. Es giebt Zeiten, wo die Wohlthätigkeit aufhört, eine Tugend zu sein, und anfängt, eine Pflicht zu werden.

Käthe Beaumont.*)

Nach **De Forest** von **Clara Steinitz.**

Zweites Capitel.

(Fortsetzung.)

Einmal auf Deck, zog Mr. Duffy seinen Freund Wilkins am Ellbogen bei Seite und murmelte in tiefstem Erstaunen: „Ist so was schon dagewesen, Bill Wilkins?"

Der kluge Wilkins, dessen Gesicht in mumienhafter Bewegungslosigkeit verharrte, antwoatete nur durch ein unverständliches Brummen.

*) Nachdruck verboten.

verstanden habe, ungeheuere Kosten für die Allgemeine und Bahnverwaltung im Etat zu normiren, während die Kosten bei richtiger Wirthschaft kaum die Hälfte betragen hätten. Mannigfache interessante Details werden weiter angeführt, deren nähere Würdigung in erster Linie entweder der Petitions- oder der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses vorbehalten bleiben wird. — Mit Recht wird in der antisocialistischen Arbeiterpresse darauf hingewiesen, daß namentlich die billigeren Zeitungen in ihrem eigensten Interesse handeln, wenn sie der Arbeiterfrage in ihren Spalten die eingehendste Besprechung zu Theil werden ließen, weil anzunehmen ist, daß nach dem Verbot der socialistischen Zeitungen eine große Zahl von deren Lesern am liebsten zu dem Abonnement solcher Zeitungen übergehen würden. Gutem Vernehmen nach werden die liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses, sobald die Organisationsfragen zur Sprache gelangen, diesem Vorschlage ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Es werden zu diesem Behufe Anträge auf die Herausgabe lithographischer national-ökonomischer Correspondenzen für Arbeiter-Interessen eingebracht werden, die gegen ein billiges Abonnement den Redactionen zur Verfügung gestellt werden sollen.

△ **Berlin**, 15. Nov. [Der Preßprozeß gegen Reuter.] Ein gestern verhandelter, noch nicht definitiv entschiedener Preßprozeß verdient um deshalb in der Presse beachtet zu werden, weil es sich um einen Ausspruch über den Werth der geflügelten und ungeflügelten Worte des Reichskanzlers handelt, und das Busch'sche Buch alle Welt zu einer Taxirung dieses Werthes veranlaßt. Der Regierungs-Assessor a. D. Reuter, der vor einigen Jahren durch seine Broschüre über die nationalliberale Presse sich in weitesten Kreisen bekannt machte, schrieb vor dem zweiten Attentate anonym eine recht lesenswerthe Broschüre unter dem Titel „Non volumus. Eine Betrachtung der politischen Lage." Da sie erst mitten in der Wahlbewegung veröffentlicht wurde, so wären die darin enthaltenen vor der Auflösung des Reichstags geschriebenen Mahnungen daß „die große vereinigte freisinnige Partei auf den alten Bahnen des Verfassungs- und Rechtsstaats vorwärts streben" möge, trotz der veränderten Sachlage vielleicht nicht unbeobachtet geblieben, wenn das Buch nicht sofort nach seinem Erscheinen mit Beschlag belegt wäre. Jetzt ist Reuter der Beleidigung des Reichskanzlers angeklagt; dieser hat den Strafantrag gestellt, freilich erst nach der Beschlagnahme. Ob die Beschlagnahme vor dem Strafantrage gesetzlich zulässig sei, mag dahingestellt bleiben; bekanntlich sind sich die Rechtslehrer heut zu Tage niemals ganz einig, wenn es sich um Beschränkung oder Erweiterung der Rechte der Polizei handelt. Unter Anklage gestellt ist eine Stelle, in welcher der Verfasser sich ziemlich bitter über eine Art „Bismarckcultus" ausläßt, der von der nationalliberalen Presse ausgegangen sei und der ihren zügellosesten und beschämendsten Ausdruck in der Anbetung verschiedener geflügelter und ungeflügelter Worte des Kanzlers finde, von denen ein Theil weder neu noch originell gewesen, ein anderer Theil aber noch kürzlich vom Kanzler selbst vor dem Reichstage klar charakterisirt sei. Der letztere Ausspruch nun (den angeblich beleidigenden Ausdruck lasse ich weg) bezog sich, wie der Angeklagte vorgestern anführte, auf die Bismarck'sche Rede — nicht im Reichstage, sondern im Abgeordnetenhause vom 27. März d. J., worin Bismarck dagegen eiferte, daß man ihm Widersprüche gegen frühere Reden nachweisen wolle. Er erklärte damals „ein für allemal", es nütze nichts, dem Minister Widersprüche in seinen Behauptungen nachzuweisen; die Widersprüche änderten in der Sache nichts. „Der Minister ist wie ein anderer und kann die größten Albernheiten vielleicht reden, wenn er gerade nicht in guter Stimmung ist, um klar zu urtheilen." Gleich darauf gebraucht er den Ausdruck „wenn der Ministerpräsident Unsinn gesagt hätte, so änderte das in der Sache nichts." Reuter, der die Wahrheit seiner Behauptung, daß der Reichskanzler auf seine eigenen Worte den Ausdruck „Albernheiten" angewendet hätte, nachweisen wollte, bezog sich auf die uncorrigirten stenographischen Berichte, da er nach den parlamentarischen Berichten in den Zeitungen annimmt, daß Bismarck die Schärfe seines Ausdruck bei der Correctur des Stenogramms noch abgemildert habe. Der Gerichtshof beschloß auch demgemäß. Da Reuter in der betreffenden Stelle seiner Schrift einen Angriff auf die nationalliberale Presse, nicht aber auf den Reichskanzler unternimmt, so ist nur auffällig, daß der Reichskanzler, der das gute Recht eines jeden Menschen, auch einmal Unsinn oder Albernheiten zu reden, in einer drastischen Weise betont und ganz gewiß weit entfernt vom Unfehlbarkeits-Dünkel ist, den Strafantrag gestellt hat.

W. **Berlin**, 14. Novbr. [Regierungscommission zur Ueberwachung der Socialdemokratie.] In ähnlicher Weise wie der Hauptmann a. D. von Raumer als Regierungs-Commissarius für die Niederschlesischen Industriebezirke übertragen worden ist, hat die Regierung einen Premierlieutenant a. D. von Kleist für die Provinzen Schleswig-Holstein beauftragt, mit Rücksicht auf die Nähe Hamburgs die socialdemokratische Agitation zu überwachen. Wahrscheinlich dürfte auch die Ernennung eines Commissarius für Berlin in Aussicht stehen, — in den übrigen Bezirken, wo die socialistische Propaganda von Bedeutung ist, dürften die Kgl. Regierungen besondere Decernenten und Commissarien zur Ueberwachung ernennen. So sehr die informatorischen Bestrebungen der Regierung anzuerkennen sind, so wird man doch gut thun, etwaige übereifrige Thätigkeit dieser neuen Beamten im Auge zu behalten. Da dieselben dem Vernehmen nach nicht nur das Preß- und Vereinswesen überwachen, sondern auch alle Bestrebungen fördern sollen, welche dahin gerichtet sind, berechtigte Klagen der Arbeiter zu beseitigen und ein friedliches Leben derselben zu befestigen, so werden dieselben gut thun, sich den Gewerkvereinen zu nähern und deren Bestrebungen zu unterstützen.

[In Sachen Joh. Jacoby's] schreibt Dr. G. Weiß in der „Wage": Nicht in Sachen seiner Büste, die nun wohl von Obrigkeits wegen aus dem Saale der Königsberger Stadtverordneten entfernt sein wird. Denn dergleichen ist ja nicht neu in deutschen Landen u. s. w.

Aber nicht ganz gleichgiltig würde es Jacoby sein, wenn er in dem Tagebuche des Herrn Moritz Busch unter dem 9. Februar 1871 läse: „Abends schickte mir der Chef einen sehr krausen und querköpfigen, von Schmähungen und Verdrehungen wimmelnden Brief Jacoby's in der „France" zum Vortrag."

Dieser „Brief Jacoby's", der damals unseres Wissens in südfranzösischen Blättern zuerst auftauchte und von da seine Runde bis Belgien machte, ist möglicherweise heutzutage noch ein feststehendes Phantom. Wenigstens haben Diejenigen, deren Beruf es wäre, vom Falschen das Wahre zu sondern, nichts dazu gethan, den Argwohn zu zerstreuen, der hieraus entstand. So möge denn, Tagebuch gegen Tagebuch, über diesen „Brief" die nüchterne Wahrheit berichtet sein:

Jacoby erzählt mir: „Einige Zeit nach der Freilassung aus Lötzen erhielt ich von Amand Gögg aus Genf eine Anfrage, ob der Brief, der unter meinen Namen in französischen Blättern circulire, denn echt sei." (Der Brief, der beigelegt war, sprach in den gröbsten Ausdrücken von den leitenden Personen in Preußen, prahlte mit einer nicht findbaren republikanischen Partei in Preußen, deren Berliner Chefs, ebenso unfindbar, mit Anfangsbuchstaben proclamirt waren — kurz, es war eine, jedem geübten Blicke ganz unzweifelhafte Arbeit aus nichtdeutscher Werkstatt.) Ich schrieb ihm sofort, daß derselbe in jeder Zeile erfunden sei. (Er war zwei Foliospalten lang", — fügte Jacoby lachend hinzu, — „ich und zwei Foliospalten schreiben!") Ein paar Tage darauf treten ein paar Herren bei mir ein, die sich als der Stadtgerichtsrath X und der Staatsanwalt Y vorstellen, sie haben einen Befehl des Generals Vogel v. Falckenstein, wegen dieses Briefes zur Haussuchung und zur Verhaftung zu schreiten. Sie wollten denn doch aber erst fragen, ob ich überhaupt etwas davon wisse. O ja! antwortete ich und reichte ihnen die Antwort an Gögg hin, von der ich die Abschrift behalten. „Ob sie das Original aus Genf sich reclamiren könnten?" Warum nicht? Und so schrieben sie die Reclamation sofort an meinem Tische, und ich schrieb darunter, Gögg möge der Bitte willfahren. Darauf der Ordre gemäß auch die Haussuchung. Ein paar Tage später lief das Original aus Genf ein und „der Spuk war aus".

Die Originalien für diese Notiz stehen zu Diensten. Vielleicht hat Herr Busch bei einer späteren Auflage, die sein Busch ja erleben wird, die Freundlichkeit, die der Ehrlichkeit als Pflicht erscheinen wird, in einer Randbemerkung zu Bd. II. S. 360 beizufügen, daß der von ihm so richtig charakterisirte Brief sich bei obrigkeitlicher Nachfrage als Fälschung erwiesen habe.

—w. [Lehrlings-Vermittelungs-Bureau.] Ein Lehrlings-Vermittelungs-Bureau fungirte unter den an dem im deutschen Arbeiter-Congresse empfohlenen Mitteln, die praktische Lösung der Lehrlingsfrage zu beschleunigen. In Guben ist man in dieser Frage bereits vorgegangen, und es ist wohl außer Zweifel, daß solche Bureaus wesentlich zur Beseitigung eines socialen Mißstandes beitragen können. In kleinen Orten kann die Bildung des Bureaus von einem Verein, mag es nun ein Handwerker-, Gewerbe-, Bildungs-, Bürger- oder ein zu dem Zwecke selbst gegründeter Verein sein, vorgenommen werden. In größeren Orten aber werden mehrere Vereine sich der Sache annehmen müssen; in Städten mit Berufsvereinen ist es zweckmäßig, daß jeder Verein für seinen Beruf ein Bureau errichtet; also ein Tischlerverein für Tischlerlehrlinge u. s. w. Vielleicht kommt man in großen Orten, wo diese Angelegenheit allgemeines Interesse findet, auch dazu, daß die Lehrlingsvermittelungs-Bureaus der verschiedenen Gewerke durch ihre Vertreter ein „Allgemeines Lehrlings-Vermittelungs-Bureau" errichten, welches die allen Berufen gemeinsamen Lehrlingsinteressen nach örtlichen Verhältnissen regelt und überwacht. Die Zukunft mag dann lehren, ob eine weitere Centralisation der Bestrebungen nöthig ist.

Darmstadt, 13. Novbr. [Die Frage wegen der Reorganisation des Staatsministeriums] scheint mit der gegenwärtigen Gestaltung der Dinge noch nicht abgeschlossen zu sein. Die in Gießen erscheinenden „Oberhessischen Nachrichten" bringen eine Mittheilung, die ihre Inspiration offenbar parlamentarischen Kreisen verdankt, also lautend: „Wenn man die Ministerkrisis durch den Rücktritt des Justizministers für erledigt hält, so muß dagegen bemerkt werden, daß sowohl eine Resolution der zweiten Kammer, als die bekannten, bei Berathung und Beschlußfassung, der Civilliste unter Zustimmung der Regierung aufgestellten Punktationen, sich keineswegs auf eine Vereinigung des Justizministeriums mit dem Ministerium des Innern beschränkten, sondern die Zusammenlegung der drei Ministerien in eine Hand verlangten. Nun hat aber noch kein Wort davon verlautet, daß man beabsichtigte, das Finanzministerium aufzuheben und eine Abtheilung für Finanzangelegenheiten innerhalb des Staatsministeriums an seine Stelle zu setzen. Der bevorstehende Zusammentritt des Landtags und die Vorlage des Budgets wird wohl Gewißheit darüber bringen, welche Intentionen über diese Frage in unsern maßgebenden Regierungskreisen herrschen, wir haben aber Grund anzunehmen, daß die Mehrheit der zweiten Kammer auf ihrem seitherigen Standpunkt in dieser Angelegenheit beharren wird."

München, 14. Nov. [Socialistenprozeß.] In der heutigen Sitzung des k. Bezirksgerichts erfolgte die Verkündung des Urtheils bezüglich der vor acht Tagen verhandelten Anklage gegen siebenundzwanzig Socialdemokraten wegen Verletzung einiger Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 26. Februar 1850. Die Angeklagten wurden, der Anklage entsprechend, der Fortsetzung eines früher geschlossenen Vereins, und wegen des Affiliations-Verhältnisses zur Centralleitung der socialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands in Hamburg schuldig erkannt und zu Gefängnißstrafen von einem bis zu vier Monaten verurtheilt.

„Was würde der alte Beaumont dazu gesagt haben, wenn er zufällig dabei gewesen wäre?" fuhr Duffy fort.

Wilkins sah sich vorsichtig um.

„Sprich nicht so laut, Mann. Du wirst noch etwas anstiften."

„Ich habe doch den anderen Namen nicht erwähnt", vertheidigte sich Duffy.

„Ja, aber Du möchtest gern, bei Jehu. Ich kenne Dich, Duffy. Bei Jehu, eher würde ich meiner Großmutter ein Geheimniß anvertrauen, als Dir. Ich beschwöre Dich, schweige wenigstens, bis wir auf Land sind. Wenn Du's nicht thust, bekommen wir einen Lärm auf dem Schiff."

„Zum Henker mit Dir, Bill Wilkins!" entgegnete Duffy sehr beleidigt und wollte eine halbe Stunde nichts mehr mit seinem Freunde zu thun haben.

Während dessen unterhielten sich die Beaumonts, die sich auf dem Deck zusammengruppirt hatten, über diesen Herrn Mc. Master.

„Bei Jupiter! Ich muß ihn schon gesehen haben!" murmelte Tom und schlug mit der Faust auf die Anlehne seines Stuhles. „Bei Jupiter, Tante Marianne, ich muß ihn schon irgendwo gesehen haben. Wo kann es nur gewesen sein?"

„Tom, ich wünschte, daß Du in meiner Gegenwart nicht fortwährend Alles bejupiterst", erwiderte Frau Chester. „Du scheinst mich für einen Deiner alten Jungens zu halten, wie Du Deine Cameraden zu nennen pflegst."

„Bei Ju—, bitte um Verzeihung, es wäre mir beinahe wieder entwischt", sagte Tom. „Ich wollte nur sagen, daß bei denen etwas Stärkeres dazu gehört, um ihre Glossen zu provociren."

„Es ist mir sehr gleichgiltig, wie Du mit ihnen sprichst", erwiderte Frau Chester mit herber Würde. „Was mir aber nicht gleichgiltig ist, ist, wie Du mit mir sprichst."

„Schön, bitte nochmals um Verzeihung." „Um von was Anderem zu sprechem: Wer mag dieser große Bursche nur sein?"

„Er sieht aus wie ein Engländer, nur daß er größer ist", meinte Käthe.

„Das ist er", nickte Tom. „Vielleicht ist es deswegen. Sah ihn am Ende in England und hielt ihn für einen John Bull. Obgleich, bei J—, thut Nichts, Tante — hab's noch zurückgehalten — was wollte ich doch sagen? Oh — daß ich um mein Leben mich nicht besinnen kann, wo ich ihn gesehen habe. Sollte es in Schottland gewesen sein? Ich geb's auf!"

„Auf alle Fälle ist er ein Gentleman", entschied Frau Chester. „Er hat uns nicht ein einziges Mal bejupitert."

„Aber Tante Marianne!" sagte der junge Mann mit plötzlichem Ernst und selbst mit Würde. „Erlaube mir zu bemerken, daß Du zu weit gehst. Weißt Du, daß Du damit gesagt hast, ich sei kein Gentleman?"

Frau Chester schien von dem Protest betroffen; sie sah überrascht und ernst auf ihren Neffen.

„Du hast ganz Recht, Tom", sagte sie. „Ich hoffe, Du wirst solch' eine Anschuldigung allezeit zurückzuweisen verstehen, von wem sie auch komme. Ich that es nicht mit Absicht."

„Ganz wohl", erwiderte der Jüngling, in sein gewöhnliches, gutmüthiges Wesen zurückfallend. „Wenn Ihr Nichts dagegen habt, werde ich mir jetzt eine Cigarre anzünden."

Während dieses kurzen Streites blickte Käthe Beaumont ernsthaft und gedankenvoll auf ihre beiden Verwandten. Sie war lange genug von ihnen entfernt gewesen, um ihre Charaktere ein wenig zu vergessen, und sie studirte dieselben mit einem Interesse, das an Unruhe streift.

„Du hast also die Engländer gern, Käthe?" fängt Tom mit neckischem Lächeln wieder an, — dem Lächeln eines gutmüthigen Plagegeistes. „Rechtschaffene, gerade Burschen sind sie? Ich bin neugierig, wie wir Dir gefallen werden. Hast Du schon einen Amerikaner gesehen, der Dir gefallen hätte?"

„Und wie gefalle ich Dir denn?"

„Du bist mein Bruder, Tom."

„O, wenns weiter nichts ist. Wenn ichs nun nicht wäre? Ich möchte fast, ich wärs nicht. Wie ich mich in Dich verlieben würde! Du würdest einen Heiraths-Antrag von diesem Ausflug nach Haus bringen. Vielleicht geschieht das so wie so. Dieser Herr Mc Master schielt immerwährend nach Dir."

„Unsinn, Tom."

Und Käthe erröthet, wie unschuldige Mädchen bei solchen Bemerkungen zu erröthen pflegen.

„Das sage ich auch," fiel Frau Chester ein. „Tom, Du schnatterst wie ein Schulmädchen. Die plappern über Heirathsangelegenheiten in solchem Stil."

„Wirklich?" staunt Tom. „Das ist mir neu. Dachte, ich hätte Käthen eine ganz neue Gedankenbahn eröffnet. Aber dieser Herr Mc Master —"

Kurzum, es war bei den Beaumonts viel von diesem Herrn Mc Master die Rede. Aus verschiedenen Gründen und besonders vielleicht, weil er ihre Aufmerksamkeit so geheimnißvoll in Anspruch nahm, wurde er ihr Liebling. An Bord eines Schiffes entzückt jeder Gegenstand der Neugierde und ein erträglich hübscher Mensch kann dort zum Ruf eines Ganymed gelangen. Selbst die Thatsache, daß der junge Mann die Beaumonts nicht aufsuchte, konnte ihn in den Augen von Leuten, die ihrer gesellschaftlichen Stellung so sicher waren, nur empfehlen, Er war kein zudringlicher Mensch, folglich mußte er ein Gentleman sein. Frau Chester ließ ihn zum Whist einladen, und Tom klopfte ihm auf die Schulter und bot ihm Wein und Cigarren an.

Was Mr. Mc Master selbst betrifft, so wünschte er von Herzen, daß sie ihn in Ruhe ließen, bis eine Zeit kam, wo er es nicht mehr von Herzen wünschen konnte. In seiner ersten Unterredung mit ihnen hatte er Frau Chester's Verherrlichung Amerika's nicht allein deswegen widerlegt, weil er nicht mit ihr übereinstimmte und weil seinem Wesen ein aufrichtiges Aussprechen Bedürfniß war, sondern auch um einen unangenehmen Eindruck hervorzurufen, der eine größere Vertraulichkeit des Verkehrs verhindern sollte. Das schien ihm in mehr als einer Beziehung wünschenswerth. Zuvörderst war ihm seine Zeit kostbar: er hatte in seinem Verdeck dicke deutsche Bände über Mineralogie und Metallurgie liegen, die er zu bemeistern wünschte, und er hatte sich vorgenommen, diese Reise zu einem ununterbrochenen Studium zu verwenden. Und zweitens bestand zwischen dieser Familie und der seinigen ein vererbter, hartnäckiger Haß, den eine zufällige Bekanntschaft nicht zu entwurzeln vermochte.

Zuweilen bedauerte er, nicht sofort seinen Namen und seine Person zu erkennen gegeben zu haben, er hatte es aus guten Gründen unterlassen. Er verachtete und verabscheute die alte Familienfehde, in die er nicht hineingezogen zu werden wünschte: und eine Reise schmollend oder gar in offener Feindseligkeit zurückzulegen, erschien ihm höchst lästig. Ein augenblicklicher Impuls, den die Ueberraschung, sich den Beaumonts gegenüber zu finden, noch verstärkte, hatte ihn bewogen, den falschen Namen, den ihm der Zufall gab, beizubehalten. Sollte er jetzt, da er sich die Sache kühl überlegen konnte, jenen Impuls bedauern? Im Ganzen, nein, trotzdem er es haßte, eine falsche Flagge aufzuhissen, und trotzdem er sich in einer lächerlichen Lage befand. Als Mc Master konnte er die Reise friedlich zurücklegen, und später brauchte er mit den Beaumonts nicht zusammenzutreffen. Obgleich sie in ziemlicher Nachbarschaft wohnten, hatte er keine Begegnung mit ihnen zu fürchten.

Aber wenn er unter falschem Namen mit diesen Leuten reiste, so durfte er nicht intim mit ihnen verkehren. Dazu war er auch die zwei oder drei ersten Tage entschlossen, und zwei oder drei Tage darauf war er nicht dazu entschlossen. Und die Ursache dieser Versuchung, der stärksten Versuchung, der ein Mann ausgesetzt werden kann, war ein Weib. Das erscheint um so leichter erklärlich, wenn man in Erwägung zieht, daß der Jüngling, vier volle Jahre in seine Studien vertieft, kaum einen Gedanken oder eine Empfindung für etwas Anderes gekannt hatte, als für Chemie, Mineralogie und Metallurgie. Er hatte selten zu einem Weibe gesprochen, mit Ausnahme seiner ältlichen, abgearbeiteten Wirthin und ihrer fetten häßlichen Tochter. Wenn in dem kleinen Göttingen auch hübsche Mädchen existirt hatten, so waren sie ihm doch nicht zu Gesichte gekommen. Vier Jahre lang hatte kein Gedanke an Liebe Eintritt bei ihm gefunden. Und hier befand er sich urplötzlich einer jungen Dame gegenüber, die hold und reizend genug war, um in jeder Gesellschaft Aufsehen zu erregen und die in der Einöde des „Mersey" mit nur Frau Chester und der Aufwärterin zu Nebenbuhlerinnen natürlich als lieblichste der Frauen erscheinen mußte. Er konnte nicht umhin, sie zu betrachten und zu studiren. Wenn sie einer Schüssel theilhaftig zu werden wünschte, die sich im Bereich seines langen Armes befand, so mußte er nothgedrungener Weise dem Kellner zuvorkommen. Wenn sie auf das Deck zu spazieren wünschte und ihr Windbeutel von Bruder sich unten zwischen den Bierflaschen und Punschgläsern umhertrieb, konnte er nicht umhin, ihr zu sagen: „Gestatten Sie mir!" Wenn sie ihn über das Leben in Deutschland oder über das Studium in einer deutschen Universität befragte, so wußte er es eben nicht anders einzurichten, als ihr Vieles zu erzählen. um die Conversation so interessant wie möglich zu gestalten. Jedes Glied dieses Verkehrs schien an sich so unwichtig! Und das Ganze schmiedete sich doch zu solch einer Kette.

Natürlich verfehlte diese Vertraulichkeit, die Denen, die mit den näheren Verhältnissen bekannt waren, so sonderbar erscheinen mußte, nicht, die verwunderten Seitenblicke der Herren Wilkins und Duffy auf sich zu ziehen. Als der große junge Mann und das anmuthige junge Mädchen zusammen auf dem Quarterdeck promenirten, stieß Dufiy, der sein einfältiges Gesicht in bedeutungsvolle Runzeln kleidete, krampfhaft seinen Ellbogen in seines Freundes Rippen und murmelte: „Höre 'mal, Bill Wilkins, das nimmt einen wunderlichen Anlauf. Das kann ein Liebeshandel werden, bevor wir nach Hause kommen. Was dann?"

„Hm!" brummt Wilkins, — ein Brummen verächtlichen Unglaubens, — „dieser Narr von einem Duffy!

„Wenn das der Fall sein sollte," fährt Duffy kichernd und schmunzelnd fort, „so könnte der ganze Zank über den Haufen geworfen werden; wäre ein vollständiger Stöpsel drauf."

Wilkins stößt noch ein ungläubiges und höhnisches Gebrumm aus und wendet sich ab. Dieser Duffy ist doch ein zu großer Tropf, als daß man ihm geduldig zuhören könnte.

Oesterreich.

₊ **Wien**, 15. Nov. [Die Deputation aus der Herzegowina. — Zur Mission Schuwaloff's. — Die ungarische Adreßdebatte.] Drei Jahre und vier Monate sind verstrichen, seitdem die heutige Phase der Orientkrisis mit den, anfänglich rein localen Aufständen in der Herzegowina ihren Anfang nahm. In ein paar Ortschaften an der Narenta war es in Folge der Steuer-Erpressungen zu bewaffnetem Widerstande gekommen, bei dem ein Christ erschlagen ward. Die geringe türkische Militärmacht mußte nach harten Zusammenstößen, namentlich bei Nevesinje, den Insurgenten weichen, und heute schließt in gewissem Sinne diese Action mit dem Empfange der Huldigungsdeputation durch Se. Majestät in der alten Ofener Königsburg des Mathias Corvinus ab. Unter dem Eindruck der unmittelbar vorangegangenen Kaiserreise durch Dalmatien hatten die Insurgenten an der Narenta, gleich nach Vertreibung der Türken, die österreichische Fahne aufgepflanzt. Was aber damals Eingebung einer momentanen Erregung war, das wird heute zu einem Acte feierlichen Ernstes, der eine neue Zukunft besiegelt. Von den Ufern der Narenta sind die Notablen aller drei Confessionen nach der Donau gekommen, um in der Hauptstadt des Apostolischen Königs von Ungarn dem neuen Tjesar zu huldigen. Einer von ihnen, Radonics, der Sohn des Pfarrers von Nevesinje, bringt noch die Flinte mit, aus welcher er am 15. Juli 1875 dort durch den Schuß auf einen Beg das erste Signal zur Erhebung des Ortes gegeben haben soll. Nach dem Empfange der Deputation bei dem Kaiser, bei Andrassy, Tisza, Auersperg, bei dem Kriegsminister Grafen Bylandt und bei Baron Hoffmann, dem Reichsfinanzminister, kann wohl Niemand mehr bezweifeln, daß die Annexion eine beschlossene, ja eine vollzogene Thatsache ist. Es bleibt nur zu wünschen, es möge sich nicht wirthschaftlich wie politisch als ein verhängnißvoller Mißgriff erweisen, daß Oesterreich die befreiten Donaumündungen und das reiche, an Luxus gewöhnte Rumänien wieder den Russen preisgegeben, um dafür den prekären Besitz des unwirthlichen, keinen Absatzmarkt für Industrieproducte darbietenden Bosniens einzutauschen. Denn „prekär“ erscheint jener Besitz heute immer noch, da Artikel 25 nur „die Occupation und Verwaltung“ kennt, Rußland aber selbstverständlich für dessen „Erweiterung“ auch „leichte“ Veränderungen anderer Vertragsparagraphen begehrt. Denn die „Kleinigkeiten“, die Graf Schuwaloff bei aller ängstlichen Vertragstreue erbittet, sind eine Verschmelzung Ostrumeliens und Bulgariens, Erweiterung der Grenzen dieses letzteren, so wie sie zu San Stefano projectirt waren, Ausdehnung des russischen Besatzungsrechtes in der Zeitdauer und der Truppenstärke, vorläufiges Verbleiben der Truppen des Czaren vor den Thoren Konstantinopels. Erst wenn Schuwaloff in London gesehen, was er von jenen „Bagatellen“ dort durchsetzen kann, und wenn Graf Andrassy ebenfalls zu diesen Vertrags-„Erweiterungen“, so weit Disraeli sie gebilligt, seine Zustimmung ertheilt haben wird, kann Oesterreich sicher sein gegen jede Einsprache von außen in Betreff der Annexion. Und weil das alles Dinge sind, die sich jeder parlamentarischen Einmischung entziehen, thäten der ungarische Reichstag wie unsere Verfassungspartei besser, in den sauren Apfel zu beißen und auf die Leitung der auswärtigen Politik zu verzichten, die ja auch das britische Parlament nur zum Scheine hat — dafür aber um so energischer das Subsidienbewilligungsrecht des Reichsrathes und des Reichstages zu wahren, mit dessen Uebertragung an die Delegationen selbst jeder Schein-Constitutionalismus spurlos ausgerottet wäre!

Frankreich.

Paris, 13. Nov. [Die Abberufung des „Kleber“.] Als im Jahre 1873, schreibt man der „K. Z.“, der „Orénoque“, der zur Verfügung Pius IX. in den Gewässern von Civitavecchia lag und die frühere französische Besatzung Roms vertrat und fortsetzte, zurückberufen wurde, entstand ein Höllenlärm in den ultramontanen französischen Blättern und die ganze heilige Cohorte stimmte den Kriegsruf gegen die Frevler an, welche die Kirche ohne Schutz den Gottlosen überantworteten und dem Gefangenen im Vatican die Zuflucht ins Ausland raubten. Die französische Regierung beschloß, wie in diesen Dingen gewöhnlich, nachzugeben, aber doch nicht ganz. So geschah es denn, daß der „Kleber“ im Hafen von Ajaccio die Wacht bezog, um dem Papst auf den ersten Nothschrei zu Hilfe eilen zu können. Nicht, als ob er eigentlich des „Kleber“ bedurft hätte; denn in Toulon war ja größere und eben so rasche Hilfe zu haben; aber es handelte sich um eine „moralische Demonstration“ für den Papst und gegen Italien. Um dieses aber nicht zu sehr zu reizen, wurde der „Kleber“ in den französischen Gewässern aufgestellt. Jetzt nach fünf Jahren des Zauderns hat das Cabinet Dufaure endlich den „Kleber“ abberufen. Dieser wird in Toulon abgetakelt und weder vor Ajaccio noch vor Civitavecchia einen Nachfolger erhalten. Die Sache hat an sich nicht viel zu bedeuten, sie zeugt aber von dem Geiste der jetzigen Regierung, das ist nicht zu verkennen, und wird von den Ultramontanen mit Grimm hervorgehoben. In Italien wird man diese Maßregel mit Wohlgefallen begrüßen und der Papst Leo XIII. wird sich als einsichtiger Politiker durch dieselbe weder überrascht noch erschreckt fühlen.

[Der Herzog von Audiffret-Pasquier] hat, wie bereits gemeldet, die Absicht, eine thätige Rolle zu spielen, falls, wie dieses fast sicher ist, die Senatorenwahlen vom 5. Januar republikanisch ausfallen. Ueber sein Programm giebt der „Soleil“ heute Aufschluß. Die Hauptstelle lautet: „Es handelt sich nicht darum, eine neue orleanistische Partei zu gründen, die übrigens schon deshalb nicht möglich ist, weil die Prinzen jeden persönlichen Anspruch aufgegeben haben'; es handelt sich darum, auf dem Boden der Verfassung alle braven Leute mit monarchischen oder ohne alle politischen Antecedentien zu vereinigen, welche die Republik nicht wünschten, die sie aber auch heute nicht vernichten wollen, sondern den Wunsch hegen, daß sie unter der Bedingung daure, daß sie sich weise betrage. Die Zahl dieser ist groß. Was ist nothwendig, damit sie sich bilde: Eine Gelegenheit und ein Mann. Die Gelegenheit kann sich jeden Augenblick bieten. Sie wird sich unfehlbar an dem Tage bieten, wo, wenn die Regierungsform nicht mehr in Frage steht, die Frage des politischen Auftretens zwischen den Republikanern der Linken und denen der Rechten aufgeworfen wird. Den Mann wird uns, wie wir hoffen, die Vorsehung nicht vorenthalten. Wie dem nun auch sein mag, wann die Politik in die neue, von uns angedeutete Phase eintreten wird, so möge dieser Mann von der nationalen Tribüne herab an die Männer von Muth im ganzen Lande sein Wort richten. Sie werden ihn hören, ihm antworten und sich um ihn schaaren.“ So der „Soleil“, für den der „Mann der Vorsehung“ Herzog d'Audiffret-Pasquier ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. November. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Jung ist nicht blos der Frühling, jung ist auch der Winter, wenn er beginnt. Was kann er dafür, daß ihm die Herren Astrouomen erst dann einen Platz im Kalender anweisen, wenn er seine heitere Jugendepoche längst hinter sich hat und in den rauhen und festen Charakter des Mannes verfällt, dabei auch griesgrämige Mienen aufzieht, welchen glücklicherweise die Jugend entgeht. Da tritt ihm der Bürger und Bauer viel freundlicher entgegen und heißt ihn willkommen, sowie der Frost erscheint und das erste Schneetreiben über die Felder jagt. Man hat ihn gern auf dem Lande; denn herzhafter wird dann die Luft, rühriger der Knecht, und den Mägden im Hof fliegt die Arbeit viel schneller von der Hand, während die Plappermühle schon stiller geht.

Ein junger, frischer Wintertag, der Wege und Stege bahnt, die Atmosphäre klärt und rings in die Welt mit heiterem Wesen strahlt, ist auch Jedermann lieb. Froh wie der Vogel in der Luft steigen der Lunge Flügel bei seinem erfrischenden Odem auf und ab; die Nerven erheben sich gestärkt und tragen uns mit Leichtigkeit über Feld und Steg, ja zugleich über manche Sorgenlast und düstere Neigung, ohue welche einmal kein Leben ist, glücklich hinweg.

Der junge Winter wird aber auch von Vielen noch besonders ersehnt, denn er bringt die Kirmesfeier im Reiseränzel wohlverpackt mit und läßt sie dann ausfliegen mit den Freuden jeder Art über das ganze Land. Ohne seinen frischen Hauch wär' auch kein Schweineschlachten dabei; und wo bliebe der Sautanz, der bei mancher Familie auf dem Lande die herzlichen Freunde aus der ganzen Umgegend vereint — und wo bliebe der jungen Mädchen Freude ohne Tanz. Und daß er uns mit der Kirmes die süßen Kuchen bringt, in deren holdgebräuntem Angesicht die Süßigkeit selbst und manches unwiderstehliche Schmachten liegt — von dem man nicht weiß, ob es von der Zuthat des Stoffes oder vom holdem Lächeln der freundlichen Bäckerin entspringt —, ist sicher sein sehr angenehmes Verdienst. Mancher der freundlichen Leser, der inzwischen längst schon sein Herzglück sich eingeheimst, war wohl gern einmal dabei, als die herzigen Töchter des Hauses und die treue Mutter voran durch die tiefe stille Nacht, jede wie eine Vestalin von Lämplein oder Kerze begleitet, den hellen Teig zu Kuchen formten und ihm mit zartweicher Hand die sanfte Rundung verliehen, worüber sie ihm noch die Mienen gar lieblich versüßten; und es möchte wohl gar der Zuschauer dabei, welcher der Frauen huldvolles Schaffen mit neckischem Scherze störte, dem sanften Strich mit dem Butterpinsel über die Lippen mit knapper Noth entgangen sein. Doch der Winter ist selbst ein Kuchenbäcker in seiner Art; und wenn er die großkrumige Sturzackerfläche mit reichem Schnee überzuckert, ist es ganz wie unser Streuselkuchen im riesigen Format, ob auch die dazu gehörigen Bleche nicht in die Backöfen gingen.

Es wirkt sympathisch auf uns, wenn wir der erfrischlichen Jugend des Winters nachschauend, so manchen getreuen Zug der eigenen daran gewahren, obwohl manch loser Streich und manche Unbändigkeit, welche den Uebergang vom Knaben zum Jünglinge so eigenartig ziert, mit unterläuft.

Wenn der Winter gleich im Anfange die Backen so voll nimmt und stürmisch über die Erde bläst, dann sich die Hände und Fäuste mit Schneeflocken füllt und rücksichtslos in die Welt damit los bombardirt, auch manchem letzten Blümchen, das noch schüchtern seiu Köpfchen reckte, damit wehe thut, ist es doch gerade wie die Unbändigkeit des jungen Gemüths, die über die Maßen sich geltend machen will. Und hinterher, wenn es gleich wieder thaut und aller Frost und Schnee wieder leicht zerschmilzt uud weich über die Erde rinnt, ist es nicht, wie wenn des wilden Buben Gemüth sich so innig wieder am treuen Herzen der Mutter rührt?

Bei Schelmenstreichen ist er oft zu betreffen. Jung und Alt ohne Unterschied des Geschlechts zwickt er in Hände und Gesicht, daß

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Ich sagte nicht, es würde,“ erklärt Duffy. „Ich sagte, es könnte. Der alte Beaumont selber würde nicht —“

„Hör' auf!“ knurrt Wilkins, der seine Cigarre grimmig durchbeißt, dabei aber mit diplomatisch ruhigem Blick die Spur des schäumenden Kielwassers verfolgt. Wenn das Geheimniß noch an Bord bekannt wird, so soll es doch weder die Zunge noch die Miene, noch das Auge von Bill Wilkins verrathen haben.

Drittes Capitel.

Eine lange Fahrt! Sie bot Zeit genug zur Entwicklung eines kleinen Romans. Und diese Zeit wurde nicht übel angewendet.

Frau Chester, die fast fünfzig Jahre zählte, hielt sich nicht für zu alt, um nicht noch Gefallen zu erregen. Das geht nun ältern Leuten weit öfter so, als die jungen es vermuthen. Manch ein bejahrter Mann denkt noch daran, ein ganz junges Geschöpf zu gewinnen; er verlangt nicht nur seine Hand, sondern traut sich auch zu, sein Herz zu erobern und hofft wirklich, der bethörte Greis, ihm Liebe einzuflößen. Dasselbe ist mit gewissen Frauen der Fall; sie können es nicht glauben, daß sie das Alter der Bezauberung überschritten haben, werfen schmachtende Blicke auf junge Gecken, die sie gar nicht verstehen und sind im Stande, sich für einen Gatten von zweiundzwanzig Jahren an den Bettelstab zu bringen.

Man konnte Frau Chester wohl erhalten nennen. Ihre brünette Gesichtsfarbe war — in der Entfernung — ziemlich klar; ihre dunkelbraunen Augen leuchteten noch lebhaft — auch in der Entfernung, ihr sehr schwarzes Haar war ihr echtes Eigenthum, selbst bis auf die Farbe, und ihr langes, jedoch nicht hageres Gesicht mit den markirten, aber hübschen Zügen konnte im Ganzen distinguirt genannt werden. Ihre Gestalt hatte sich nicht so wohl erhalten, da sie trotz der Kunstfertigkeit der Modistin augenscheinlich an Ueberfülle litt. Was einen aufmerksamen und empfindlichen Beobachter unangenehm berührt hätte, war ihr übersüßes Lächeln, dessen schmeichelnder Ausdruck zu absichtlich hervortrat, und anstatt zu bezaubern, zur Vorsicht mahnte. Selbst ihre Augen machten trotz ihrer schönen Färbung und ihres Feuers keinen einnehmenden Eindruck, da ein zu behutsamer, listiger und zuweilen herausfordernder Ausdruck in ihnen lag. Es war im Ganzen das Gesicht einer Frau, die lange Zeit die Rolle einer tonangebenden Coquette gespielt, sich in viel Intriguen verwickelt hatte, ohne etwas Wünschenswerthes zu erreichen und endlich eine unruhige Schwärmerin geworden war, ohne ihre coquetten Absichten aufzugeben.

Frau Chester war Wittwe. In ihrer Jugend eine Landschöne, eine Stadtdame im mittleren Lebensalter, hatte sie vor ungefähr sechs Jahren ihren Gatten verloren, der ihr kein Vermögen hinterließ und fand sich nun auf die Güte eines reichen Bruders angewiesen. Ein enttäuschtes Weib glaubte sie mit des Lebens Freuden allzu kurz bedacht worden zu sein und jagte ihnen deshalb unbefriedigt nach. Alt genug, Mc Masters Mutter sein und ihm in Gesellschaft mit der gesetzten Würde einer Matrone weise Rathschläge ertheilen zu können, vermochte sie es nicht über sich zu gewinnen, das Coquettiren mit ihm zu unterlassen. Um seiner selbst willen hatte sie seine Bekanntschaft an der Schiffstafel des „Mersey“ begünstigt, nicht, weil er sich ihrer Nichte höflich erwiesen, sondern weil sie ihn an sich zu fesseln wünschte. Sie konnte nicht anders; ihre alten Gewohnheiten waren stärker als ihr Verstand, ihre alten Gewohnheiten und ebenso ihr angeborener Hang.

Natürlich verstand er sie nicht. Keinem Manne von vierundzwanzig Jahren kann es einfallen, daß eine ältliche Frau mit ihm coquettiren will. Mr. Mc Master begleitete Frau Chester rund um das Schiff mit harmlosester Unbefangenheit. Er fand ihre Gesellschaft gerade nicht erfreulich, konnte sich ihrer jedoch nicht erwehren.

„Würden Sie mich wohl diese Treppe heraufführen, Mr. Mc Master?“

Und so fand er sich zu einer langen Promenade auf dem Deck mit obligater Unterhaltung genöthigt.

„Würden Sie wohl so freundlich sein, mich nach der Cajüte zu geleiten, Mr. Mc Master?“

Und damit war ihm eine endlose Reihe von Whistpartien auferlegt. Er hatte sich von den Beaumonts fern halten wollen, allein Frau Chester machte ihm dies unmöglich. Die Folge, — die entsetzlich folgenreiche Folge davon war, — daß er Miß Käthe nur allzuhäufig sah.

Schon acht Tage darauf trat eine kleine Verwirrung zu Tage. Während er zu Frau Chester sprach, und während diese glaubte, sein ganzes Interesse gefangen zu haben, sprach er in der That nur, um von Fräulein Beaumont gehört zu werden. Die Tante ahnte von dieser zarten Absicht so wenig wie ein Fischadler; sie nahm die beiden Küchlein unter ihre schützenden Schwingen und brütete sonderbare Gedanken in ihnen aus. Hätte sie geahnt, was sie that, so würde sie auf Käthe losgefahren sein, Herrn Mc Master beleidigt, sich selbst in ihre Koje eingeschlossen und einen ihrer Rappelanfälle bekommen haben.

Das rauhe Wetter kam der Angelegenheit zu statten. Frau Chester wurde wieder seekrank und mußte entweder das Bett hüten oder auf dem Deck stillsitzen. Während dessen befand sich Mr. Mc Master schon ganz unter dem freudeverheißenden Bann seines Verkehrs, der ihn für alle Gefahren blind machte.

„Mein Fräulein, gestatten Sie mir, Ihnen behilflich zu sein. Darf ich Sie begleiten, Miß Beaumont?“ Er sieht ein, wie thöricht es von ihm ist, diese Frage zu stellen, aber er kann nicht umhin, es trotzdem zu thun. Er faßt den Entschluß, es zu unterlassen und wird diesem Entschluß ungetreu. Ein Jüngling mit ganz klarem Verstande, folgt er allein der Stimme seines Herzens. Diese Schwäche läßt ihn unzweifelhaft nur um so liebenswürdiger erscheinen, und man würde schwerlich wünschen, daß ein vierundzwanzigjähriger Mann anders handle. Allein, was entsteht daraus? Lange Spaziergänge, lange Unterredungen, ein zunehmendes Interesse für Fräulein Beaumont, von der er nicht genug hören kann, und deren Schulreminiscenzen ihn mehr reizen als ehedem seine Chemie. Die junge Dame, die schon bei Tageslicht schön erscheint, verklärt ihm das Mondlicht zu einer Göttin. Eine reine, köstliche, fast überirdische Freude erfüllt ihn, wenn er auf ihr strahlendes, unschuldiges Gesicht herabblickt und das ihrige zu ihm herausleuchtet. Er liest häufig in der Kajüte vor (keine chemischen Abhandlungen), da er Miß Beaumont immer als Zuhörerin, wenn auch leider nicht als die einzige findet. Wie sehr, und wie schnell er sich verändert hat! Wenn das so fortgeht, wie es begonnen hat, so ist er bald im Liebesnetz verstrickt. Und was dann?

„Bin doch neugierig, ob er nicht in die Patsche gerathen wird?“ denkt der diplomatische Wilkins, ohne jedoch seiner Frage hörbaren Ausdruck zu geben, denn sonst könnte der Schwätzer Duffy sie auffangen und Unheil anstiften. „Ja, ja,“ fährt er — aber nur in Gedanken mit sich selber sprechend — fort, „so machen's ja wohl die jungen Leute fast immer. Die Frauen bekommen doch allemal Oberwasser. Mich haben sie auch oft geuug reinfallen lassen.“

Nun konnten sie Mr. Wilkins nicht gar zu übel mitgenommen haben, da er nah' an Vierzig und noch unverheirathet war.

„Das Mädel da könnt' mir's auch anthun, so gut ich ihre Herkunft auch kenne. Hübsches Mädel, verteufelt hübsches Mädel, und sieht auch aus, als wenn sie gut sein müßte, trotz ihrer Herkunft.“

Es giebt Augenblicke, in denen unser Hüne ebenso erstaunt über sich ist wie Wilkins. Er gehört zu den klügsten, jungen Leuten; zum Mindesten gilt er dafür, und er selbst war sonst gar nicht abgeneigt, sich auch dafür zu halten. Obgleich einem impulsiven Geschlecht angehörig, und zum Theil, weil er sich dessen bewußt ist, hat er sich vorgenommen, einer praktischen Lebensanschauung zu huldigen, und hat diesem Ziel beharrlich und mit Selbstbeherrschung nachgestrebt. Jahre hindurch hat er getrachtet, sich nur nützlichen Beschäftigungen hinzugeben und nur das Richtige zu thun. Vielen seiner jüngeren Genossen erschien er deshalb allzu wohlerzogen, und seine gescheidten Reden und das gesunde Beispiel das er ihnen gab, drückte und erkältete sie. Mehr Wärme, eine größere Begeisterung und ein paar lustige Einfälle würden sie lebhafter zu ihm gezogen haben.

Und dieser weiseste der Jünglinge läßt sein Herz fangen, läßt, wie der philosophische Wilkins sich ausdrückt, ein Weib die Oberhand gewinnen! Zu welchen Entschlüssen er sich auch in der Stille der Nacht durchgerungen hat, kann er es beim Frühstückstisch doch nicht unterlassen, Käthe Beaumont mit tiefem Blick etwas Innigeres noch als einen bloßen Morgengruß zuzusenden. Wenn er sieht, daß sie einen Stuhl braucht, muß er ihr einen bringen. Wenn er sie auf dem schwankenden Deck allein gehen sieht, — denn ihre Tante liegt in Shawls über und über eingemummt da und ihr Bruder schwatzt mit seinen Zechgenossen über Pferde, — so muß er ihr den Arm anbieten und sollte er über Bord springen. Wenn Frau Chester in ihren erträglichen Stunden ihn zu sich entbietet, um ihm einen Familienwisth vorzuschlagen, so greift er bereitwilligst nach den Karten. Und wenn in Folge des Spiels die ältliche Dame sich müde in die Ecke lehnt und trotz ihrer thörichten Anstrengung, die Unterhaltende zu spielen, von einem leisen Schlummer in den anderen hinübernickt, so kann er doch Miß Beaumont nicht allein lassen, oder sie gar langweilen? Und so spinnt sich aus lauter kleinen Schwächen ein ganz unweise und unrichtig verlebter Tag zusammen.

Dem jungen Mann war zu Muthe, wie Adam, der einsam und allein die neuerschaffene Eva vor sich sieht. Das große Bedürfniß seines Geschlechts, sich liebevoll einer Person des anderen Geschlechtes anzuschließen, der allgemeine Trieb, der den Einzelnen überwältigt, hatten sich vollständig seiner bemächtigt und seinen gepriesenen Verstand, seine Selbstbeherrschung und alle Bedenken über den Haufen geworfen. Ein Mann kann bieder und verständig sein, aber bei alledem ist ein Mann ein Mann.

Es war der reine Wahnsinn. Er wußte genau, wer die Beaumonts waren; er kannte, in allgemeinen Zügen wenigstens, die lange Familienfehde, die zwischen ihnen und seinem eigenen Hause bestand, und konnte somit sein Benehmen auch nicht mit dem Schein der Entschuldigung, die in seiner Unkenntniß gelegen hätte, mildern. Vor seinem geistigen Auge erheben sich die beiden Häuser; das Dach des einen konnte vom Dach des anderen aus wahrgenommen werden, und nur vier Meilen von Gottes blühender, freudiger Erde trennten sie; doch noch nie hatte eine Freundesbotschaft sie verbunden,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

es gar empfindlich sticht und reizt. Aller Welt setzt er frische Rothkehlchen auf und gar unliebsam manchem schmucken Mädchen zu hochrothe in's zarte Gesicht. Aber die Wangen malt er reizend zu Aller Zufriedenheit und malt auch die blassen Städterinnen so frisch, daß sie den Landpomeranzen gleichen, oder eben von der Sommerfrische der Berge zurückzukehren scheinen. Und wie viel hübscher steht ihnen dann allzusammen der Hut oder das weich umschlingende Kopftuch, wenn in dem holdovalen Rahmen die Rosen so schön blühen und die Augen, an der Frische der Luft gefeuchtet, in milderen Feuern erglüh'n.

Wir beobachteten ihn jüngst in einer gar lyrischen Situation, was ja auch manchem andern Jünglinge oder einem schwärmerischen Dichter passirt. Eben fiel er als reiner Schnee vom Himmel — so rein, daß wahrlich niemand sein Tugendgefühl bestreiten kann — an den Hals einer jungen Rose, die in reizendster Anmuth und Zarte an den schönen grünen Fichten um die Statue unseres Parkes stand. So frisch es auch erschien, er drückte ihr seinen schneeigen Mund an das liebliche Gesicht und fiel zerschmelzend in süßem Gefühl als reiner Demanttropfen in ihren halb erschlossenen Kelch. Drin weilte er bis er selig verging oder ein alberner Wind ihn schüttelnd aus dem Paradiese vertrieb. Dem jungen Röschen aber hatte der Kuß die Wangen noch viel munterer gefärbt und noch lange sah man die holde Schamröthe darauf glühen. Die hohen Bäume rings aber schüttelten herzhaft den Schnee wieder ab und wollten noch lange nicht schlafen gehn, so lange des Lebens frohe Lust aus bunten Wipfeln glimmt.

Doch lenkt sich des jungen Winters Sinn auch auf den nützlichen Fleiß; was um so mehr zu schätzen ist, als die Knabenwelt ihm gern nachläuft und von ihm auch manche Sitten annimmt. Daß er beim Froste in der Kalligraphie, in gradem Haarstrich und Grundstrich, in origineller Keil- und Fächerschrift ganz tüchtige Leistungen vollführt, sieht man bei jedem Schritt und Tritt auf dem Weg, wo nur einige Feuchtigkeit für ihn zum Schreiben vorhanden war. Die langen Zeilen und Radlinien auf den Straßen — man blicke nur genauer in sein Schreibebuch hinein — füllt er fleißig und correct mit seinen Hieroglyphen aus; und wo nur ein Plätzchen sich dafür eignet, entfaltet er sein Blatt Papier, so groß oder so klein es immer sei. Schmilzt die dünne Eisplatte auf dem Wege, gleich tritt darunter auch das Erdreich schön bedruckt an die Oberfläche hervor.

Als Baumeister von Brücken aus klarem Eiskrystall, welche die Sonne zugleich als Trumeaux für sich benutzt, zeigt er entschiedenes Talent. Ist auch sein Eis noch nicht fähig, wie später, wo er um Weihnachten erst tüchtig erstarkt, Armee und Artilleriepark hinüber zu befördern, so trägt es doch sicher bereits die Krähe und den Spatz mit ganzer Familie über Gräben und Tümpel hinweg, und wird auch ohne Gefahr vom Enterich und dem gravitätischen Gänserich passirt. Wie kurz aber wird es währen, bis sich der Knaben unbändige Lust und Fröhlichkeit auf seinem glatten Parquet zu jagenden Tänzen vereint.

Daß er der Blumen Fülle in exotischer Pracht auf die Fenster malt oder auch, um Gardinen und Rouleaux zu sparen, die Scheiben mit undurchsichtigem Nebel überläuft — weiß Jedermann. Darüber aber möchte man ihn tadeln, daß er mit dem Mondstrahl verbündet, dem er mit seinem Schneeglanz die Sehkraft verschärft, da und dort auch ins stille Kämmerlein blickt; doch gewiß, daß er manch frommes Gesicht, das in süßem Schlafe ruht, mit seinem Silberglanz verklärt.

Am Tage treibt er sich gern zur jetzigen Zeit mit den immer lustigen Stieglitzen an Zaun und Waldsaum herum. Da und dort tönt ihm zum Abschied ein lautes fink, fink — so klangvoll, wie mit des Glöckleins hellem Schall. Und Bachstelze auf der Reise, wie immer schlank und nett, verneigt sich mit artigem Compliment.

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Hilfspr. Hoffmann, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. Nr. 28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

* [Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Sonntag, den 17. November, Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

* [In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Pred. Reichenbach.

* [Personalien.] Verliehen: Dem Schlosser Blendowski die Maschinenmeisterstelle bei der Strafanstalt zu Ratibor. — Definitiv angestellt: der Lehrer Hoche an der Simultanschule in Kattowitz.

Bestätigt: die Wahlen des Wirthschaftsbesitzers Hartwig in Ziegenhals und des Bergmeisters Möcke in Nicolai zu Rathsherren, des Brauereibesitzers Kowatsch in Ujest zum Rathmann und die Wiederwahlen der bisherigen Rathmänner Kaufmann Glogauer und Maurermeister Iwan zu Falkenberg OS.

Ernannt: die Rechtscandidaten Berger, Odersky und Oczko zu Referendarien. — Angestellt: der Hilfsbote und Executor Pittlik als Bote und Executor bei dem Kreisgericht in Beuthen mit der Fuction bei den Gerichts-Commissionen in Kattowitz, der Hilfsgefangenwärter Kühnel als Gefangenwärter bei dem Kreisgericht in Beuthen mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Myslowitz, der Hilfsbote und Executor Koch als Bote und Executor bei dem Kreisgericht in Oppeln, der Hilfsbote und Executor Reimann als Bote und Executor bei dem Kreisgericht in Rosenberg mit der Function bei der Gerichts-Commission in Landsberg. — Versetzt: der Kreisrichter Grützner in Creuzburg an das Kreisgericht in Glatz, die Referendare Creutzberger und Kühn aus dem Appellationsgerichtsbezirk Breslau in das diesseitige Departement.

[Personalien.] Bestätigt die Vocation für den bisherigen Schulamts-Candidaten Hanke in Haynau zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Troitschendorf, Kreis Görlitz, für den bisherigen Lehrer Wüstrich zum Lehrer an der katholischen Mädchenschule in Liebenthal, für die Lehrerin Biehler zur Lehrerin an derselben Schule, für den bisherigen Hilfslehrer Schulze in Schreiberhau, Kreis Hirschberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Heide, Kreis Lauban, für den bisherigen Lehrer Vogt in Weißstein zum Lehrer an der evangelischen Elementarschule zu Goldberg, für den Seminar-Abiturienten Reichelt zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Rauscha, Kreis Görlitz, für den Schulamts-Candidaten Fiedler zum Lehrer an der katholischen Schule zu Teichhof, Kreis Freistadt, für den bisherigen Lehrer Kühn zu Waldau, zum Lehrer an der evangelischen Elementarschule zu Landeshut, für den bisherigen Lehrer Barber in Seifersdorf, Kreis Rothenburg OL., zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Horka, desselben Kreises, für den bisherigen Lehrer Spindler in Alt-Strunz zum Lehrer an der evangelischen Schule in Neustädtel, für den bisherigen Lehrer Schmidt in Würgsdorf, Kreis Bolkenhain, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Biehain, Kreis Rothenburg OL., die Wiederwahl des Particulier Kukuff, des Getreidehändler Kaiser und des Kaufmanns Raupach in Haynau zu unbesoldeten Rathmännern, die Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers Kaufmanns Elsner in Hohenfriedeberg zum unbesoldeten Beigeordneten dieser Stadt.

= [Wiederincourssetzung von Werthpapieren.] Die aus Anlaß verschiedener Specialfälle erörterte Frage nach der Auslegung des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1843 (Ges.-S. S. 179) wegen der Außer- und Wiederincourssetzung der auf jeden Inhaber unter öffentlicher Autorität ausgefertigten Werthpapiere ist nach einem Rescripte des Ministers der geistlichen ꝛc. ꝛc. Angelegenheiten vom 31. v. M. dahin entschieden worden, daß nicht die evangelischen Gemeinde-Kirchenräthe (Presbyterien), sondern die Superintendenten gemäß § 1 jenes Gesetzes und § 2 der Verordnung vom 16. August 1867 (Ges.-S. S. 1457) für befugt zu erachten sind, die von ihnen außer Cours gesetzten Papiere der beregten Art auch wieder in Cours zu setzen. Ist die Außercourssetzung solcher Papiere durch die Gemeinde-Kirchenräthe ꝛc. ꝛc. selbst erfolgt, so bedarf es zur Wiederincourssetzung derselben nach § 3 des Gesetzes vom 4. Mai 1843 und § 4 der Verordnung vom 16. August 1867 eines gerichtlichen Vermerks. Bezüglich der Verwaltung katholisch-kirchlichen Vermögens hat sich der Herr Minister besondere Verfügung noch vorbehalten.

μ [Allgemeine deutsche Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen.] Der Central-Verwaltungs-Ausschuß genannter Anstalt erläßt im Inseratentheile einen wiederholten Aufruf zu Beiträgen an den Hilfsfonds, um die beabsichtigte Ermäßigung der Beiträge der Mitglieder, deren Zahl jetzt auf 830 angewachsen ist, im nächsten Jahre zu ermöglichen.

* [Lobe-Theater.] Herr Director Schönfeldt ist aus Berlin zurückgekehrt, wo der endgiltige Abschluß über das Aufführungsrecht von „Doctor Claus" mit Herrn L'Arronge erfolgte. Herr Director Schönfeldt, welcher der Aufführung im Wallner-Theater beiwohnte, sah sich veranlaßt, in Rücksicht auf die Vortrefflichkeit des Lustspiels die nicht unbedeutende Forderung des Autors zu erfüllen. „Doctor Claus" wird nunmehr zu Weihnachten, nach dem Gastspiel der Meininger hier, zur Aufführung kommen. Auch das am Hoftheater in Berlin mit großem Beifall gegebene Schauspiel: „Die Schauspieler des Kaisers" ist von Herrn Director Schönfeld für seine Bühne erworben.

♃ [Dramatische Vorlesung.] Frau Carola Grafenhorst, eine dramatische Künstlerin, der ein äußerst günstiger Ruf vorausgeht, veranstaltet am nächsten Mittwoch eine dramatische Vorlesung, in welcher dieselbe den ersten Act und das Parzenlied aus der Iphigenie, den dritten Act aus Deborah recitiren wird. Wir machen unser kunstsinniges Publikum auf diese Vorlesung besonders aufmerksam.

—d. [Immatriculation.] Heute Nachmittag, 4½ Uhr, stand im Senatszimmer hiesiger Universität ein Immatriculations-Termin an. Zur Immatriculation gelangten hierbei: In der juristischen Facultät 4, in der medicinischen Facultät 1 und in der philosophischen Facultät 4 Studirende (hierunter 1 Reimmatriculation).

—d. [Universitäts-Stipendien.] Für das Jahr 1879 soll das zur Erinnerung an das 50jährige Doctor-Jubiläum des Geh. Medicinal-Raths Prof. Dr. Göppert für einen Studirenden der Pharmacie gestiftete Göppert'sche Stipendium zur Verleihung kommen. Dasselbe kann nur verliehen werden an einen Pharmaceuten, welcher sich bei notorisch nachgewiesener Mittellosigkeit durch gute Führung, Fleiß, Talent und Kenntnisse auszeichnet. Unter gleich würdigen Bewerbern haben die mit der Familie Göppert näheren oder ferneren Verwandten den Vorzug. — Das aus gleichem Anlaß für einen Studiaenden der Naturwissenschaften gestiftete Göppert'sche Stipendium soll ebenfalls für das Jahr 1879 zur Verleihung kommen und zwar an einen Studirenden, welcher die beschreibenden Naturwissenschaften (Botanik, Zoologie, Mineralogie, Geologie, Petrefactenkunde) wenigstens bereits 4 Semester studirt. Dieses Stipendium soll vorzugsweise Studirenden von hervorragender Befähigung und wissenschaftlichem Streben die Möglichkeit gewähren, über die gewöhnliche Studienzeit hinaus in größerer Selbstständigkeit und Vertiefung ihre Studien fortzusetzen. Absolute Bedürftigkeit des Bewerbers ist kein Erforderniß. Verwandte des Prof. Dr. Göppert haben den Vorzug. Die Bewerbungen um beide vorstehende Stipendien müssen unter Beifügung der nöthigen Zeugnisse bis zum 1. December c. beim Prof. Dr. Göppert eingehen. — Das von der Wittwe Friederike Guhrauer, geb. Wolff Falk begründete Guhrauer'sche Stipendium ist vom 1. October c. ab anderweit zu vergeben. Nachkommen der Stifterin event. Nachkommen ihrer Brüder haben den Vorzug. Im Uebrigen erhält das Stipendium ein bedürftiger und würdiger hiesiger Studirender der Rechte protestantischer Confession und zwar auf 3 Jahre. Die Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung der üblichen Zeugnisse bis zum 25. Novbr. an den Decan der juristischen Facultät zu richten.

B—ch. [Lessingplatz. — Uferregulirung am Augustaplatz.] Nachdem der Lessingplatz officiell als solcher benannt worden ist und nachdem die Pflasterung des für die Etablirung eines Marktplatzes bestimmten südlichen Theil desselben bis auf die Herstellung des Steinmosaik-Trottoirs zu beiden Seiten des Fahrdammes an der städtischen Turnhalle seit einigen Wochen beendet ist, nachdem endlich auch für Beleuchtung des neuen Platzes gesorgt ist, wäre es nunmehr an der Zeit, daß der Platz seiner Bestimmung übergeben würde, bevor die rauhe Jahreszeit ihren vollen Einzug hält. Die Bewohner resp. Bewohnerinnen der Domvorstadt, welche ihre Markteinkäufe jetzt auf dem Ringe und dem Neumarkt zu besorgen genöthigt sind, würden den anordnenden Behörden gewiß zu vielem Danke verpflichtet sein, wenn ihnen durch baldige Einrichtung von Marktstandsplätzen auf dem Lessingplatz ein, namentlich im Winter beschwerliches Stück Wegs erspart werden würde. — Die Bodenaufschüttung zur Herstellung der

---

(Fortsetzung.)

im Gegentheil, eine endlose Reihe von wilden Thaten des Hasses und der Rache schied sie unversöhnlich. Es war das seltene Beispiel eines Zwistes, der zwei Generationen überlebt und sich in seinen Folgen so gewaltthätig und so maßlos in Worten ausgetobt hatte, daß alle Leute sein Bestehen kennen mußten. Es war eine ausgemachte Thatsache, über die sich nicht hinwegschreiten ließ. Und trotzdem Mr. Mc Master die bittere Vergangenheit kannte, hatte er sich mit den Beaumont's in dieser erschlichenen Weise befreundet und hatte sogar gewagt, einem Mädchen aus dieser Familie in eben dieser Weise seine Huldigungen darzubringen.

Natürlich tadelte und schmähte er sich selbst mit schonungsloser Klarheit darüber. „Was fällt mir ein?" sagte er, und es fiel ihm gar nichts ein. Er wollte sich so wenig verlieben, wie ein Mann sich nicht betrinken will, der ein Glas Liqueur nach dem anderen leert, den er zu angenehm findet, um ihn auszuschlagen. Und noch weniger dachte er daran, diese reizende und unschuldige junge Dame in sich verliebt zu machen. Das hätte er geradezu für ehrlos gehalten, denn es hätte zu keinem Ziel führen können. Vom menschlichen Standpunkte aus betrachtet, war es platterdings unmöglich, daß ein Fräulein Beaumont in seine Familie heirathete, und selbst das als Möglichkeit angenommen, würde sie eine solche Verbindung entschieden von ihrer ganzen Verwandtschaft getrennt und sie somit auf ihr ganzes Leben mehr oder weniger unglücklich gemacht haben. Da also eine Heirath gar nicht in Frage kommen konnte, so war jede Liebeswerbung eitel Unsinn und sogar verderbendrohend. Nun, und er beabsichtigte eine solche auch gar nicht und entschloß sich tausend Mal, davon abzustehen, und all' diese klugen und tugendhaften Vorsätze vereitelte die unwiderstehliche Liebessehnsucht seines Geschlechts. Welch' entsetzlicher Fall von seiner stolzen Höhe, auf die nur der correcteste Verstand, die höchsten Begriffe edler Männlichkeit, der Philosophen reife Weisheit ihn geleitet! Er, der gewohnt war, alle Dinge, sich selbst nicht ausgenommen, mit kritischem Blicke zu zerlegen, sollte die willenlose Beute einer erwachenden Neigung werden!

Am zwölften Tage der Fahrt, in stiller, düsterer Abendstunde sollte dem jungen Mann ein empfindlicher Stoß versetzt werden. Der mittheilungsbedürftige Duffy kommt aus der erleuchteten Cajüte blind wie eine Fledermaus nach dem finsteren Deck, bleibt ein paar Schritte vor Mr. Mc Master, den er nicht bemerke, stehen, lehnt sich mit dem Rücken an die Schutzplanken, stützt seine trägen Ellenbogen darauf, pafft sachte an seiner Cigarre und murmelte dem ihn unsichtbar beschwörenden Wilkins zu:

„Mir scheint, der große Schlingel geräth da in eine Heirathsgeschichte oder in einen netten Lärm hinein."

Der Gegenstand dieser Bemerkung zog sich sofort zurück. Dieser laute Commentar, diese Stimme aus dem Publikum brachte ihn wirksamer als seine Reflexionen zu der entsetzlichen Erkenntniß seiner Lage. Und was ihm diese Erkenntniß noch bitterer machte, war der fast zur Gewißheit erwachsende Verdacht, daß der Sprecher ihn erkannt habe. Er selbst hatte Duffy und ebenso Wilkins längst wiedererkannt, aber ohne zu glauben, daß das auf Gegenseitigkeit beruhe. Acht Jahre war er abwesend, hatte als Knabe seine Heimath verlassen, war um mehr als einen Fuß in die Höhe geschossen, hatte breite Schultern, Backen- und Schnurrbart bekommen, und was dergleichen Veränderungen mehr sind, — er durfte wohl annehmen, der Erinnerung seiner Landsleute entwachsen zu sein. Jetzt hielt er sich von den Beiden trotz alledem und alledem erkannt, und folglich war ihm zu Muthe, als wenn der Boden unter ihm wankte. Nun konnten die Beaumonts jeden Augenblick erfahren, wer er wirklich war, und welches Urtheil würden sie ihm ins Antlitz schleudern?

„Sie ein Gentleman?" würden sie höhnen oder vielleicht toben. „Sich unter einem falschen Namen bei uns einzuschleichen und uns zu belauschen! Selbst von einem Fremden wäre ein solches Benehmen erbärmlich, wie aber die Verhältnisse zwischen unseren Familien stehen, muß man es schuftig nennen."

Und dann würde die alte, thörichte, widerwärtige Fehde heftiger denn je entbrennen und seine Narrheit würde gewissermaßen ihre neuen Gewaltthätigkeiten rechtfertigen.

Wenn ein junger Mann einmal der Reue anheimfällt, so thut er es gründlich, und sein Vergehen erscheint ihm dann riesengroß. Unser Hüne verbrachte eine schlaflose Nacht und grübelte den ganzen folgenden Tag über seine Thorheit. Als Gentleman von zartester Empfindung, als Cavalier, der trotz seiner langjährigen Bestrebungen, das Leben von seiner praktischen Seite aufzufassen, von einem Anhauch von Don Quixoterie nicht ganz freizusprechen war, ließ er sich von Gewissensbissen quälen. Wie konnte ein Mann von Ehre, der sich durch Ueberraschung in einen unehrenhaften Handel verwickelt hatte, hinreichend Buße dafür thun? Zudem konnte sein Vergehen unselige Folgen nach sich ziehen, — durch welche Heldenthaten war es möglich, denselben vorzubeugen? Nach einem Sturm erregter Gefühle, und nachdem er in einem Tage mehr geistige Martern erlitten, als ein Stamm Indianer in einem Monat zu empfinden im Stande ist, gerieth er auf den unsinnigsten und doch vielleicht wiederum natürlichsten Gedanken, der nur einem jungen Manne einfallen, oder den ein solcher zum Mindesten nur ausführen kann.

An einem mondhellen Herbstabend, der für die vorgeschrittene Jahreszeit noch seltsam sommerlich anmuthete, führte er Miß Beaumont allein auf das Verdeck, scheinbar um sich mit ihr zu ergehen, in Wahrheit aber, um seinen Einfall auszuführen.

Die ersten Anläufe zu einer Beichte fielen ihm schwer. „Zwei Seelen stritten, ach! in seiner Brust." Die Eine wollte immer gerade aus, die andere scheute zurück. Alle einleitenden Bemerkungen des jungen Mannes schienen sich im Kreise zu bewegen und immer auf den Ausgangspunkt zurückzukommen. Endlich verlor Mr. Mc. Master selbst die Geduld und stürzte sich verwegen auf sein Thema.

„Miß Beaumont, ich bitte Sie einen Augenblick um ernsthaftes Gehör für einen ernsthaften Gegenstand." (Fortsetzung folgt.)

Die Lehren der Pariser Weltausstellung.

In der „A. Z." veröffentlicht der bekannte Kunstkritiker Friedrich Pecht einen Artikel, welchen er „Deutscher Epilog zur Pariser Weltausstellung" betitelt hat. Die Ausführungen desselben sind, wenn die lebhafte Darstellung sich auch nicht von Uebertreibungen frei hält, so beachtenswerth, daß wir dieselben in ihren wesentlichen Punkten auch unseren Lesern mittheilen wollen.

Nachdem sonst die materiellen Vortheile, welche den großen Fremdenzufluß der guten Stadt Paris und Frankreich gebracht, erwähnt, fährt er fort:

Der weitaus bedeutendere, weil nachhaltigere Vortheil aber ist, daß Frankreich's Suprematie im gesammten Reiche des Schönen, des Luxus und der Mode wieder für ein Dutzend Jahre unwiderruflich festgestellt, die ganze civilisirte und uncivilisirte Welt ihm wieder aufs Neue — und zwar in noch größerem Maße, tributpflichtig gemacht worden ist, als sie es zuvor schon war.

Daß Frankreichs Herrschaft diesmal hartnäckiger und erfolgreicher bestritten wurde als je vorher, können wir hier gleich constatiren; ja — man kann sogar weiter gehen und sagen, daß es kaum irgend einen Zweig der künstlerischen und kunstindustriellen Production giebt, wo nicht dieses oder jenes Land, dieser oder jener Fabrikant besseres oder doch eben so gutes geleistet hätten, als die Franzosen. Nur ändert dies am Gesammtresultat nicht das mindeste. Ja, daß er so nachdrücklich bestritten und doch von Frankreich allein gegen die ganze Welt erfochten wurde, erhöht sogar den Glanz des mit uneudlicher Sorgfalt vorbereiteten Sieges. Es verschlägt dabei vorläufig nicht einmal viel, daß sich sogar herausgestellt, wie im Reich der bildenden Künste Frankreich eine bedenkliche Erschöpfung an eigentlich großen und bahnbrechenden Talenten zeige, seine ganze Production einen gewissen alternden Zug trage. Gewiß ist, daß es einem Makart, Knaus, Passini, Herkommer, Fortuny, Alma Tadema, Czermak, Siemiradzky in der Malerei eigentlich nichts ebenbürtiges entgegenzusetzen hatte, es wäre denn der Elsässer Ehrmann. Daß selbst sein großer Bildhauer Paul Dubois kaum viel über einen Schilling oder Kundtmann hinausragen dürfte, wenn Sonne und Wind gleich getheilt wären. Noch viel weniger möchten die französischen Architekten, — ein Garuier, Ballu oder Viollet le Duc, einem Semper, Ferstel, Hansen, Schmidt oder Neureuther vorzuziehen sein.

Nur beweist dies leider nicht im entferntesten, daß die französische Malerei oder Sculptur, als Ganzes betrachtet, nicht der deutschen, englischen, italienischen, spanischen weit überlegen seien; daß man in Frankreich nicht durchschnittlich viel besser baue als in Deutschland oder Oesterreich; daß Land gegen Land, nationales Kunstvermögen gegen Kunstvermögen gesetzt, Frankreich nicht noch immer weitaus die erste Stelle einnehme, höchstens an Deutschland mit Oesterreich einen eigentlich gefährlichen Rivalen in Malerei und Baukunst, an Italien einen solchen in der Sculptur habe.

Was von der Kunst, gilt noch viel mehr von der Kunstindustrie. Ohne Zweifel haben fast alle Länder, ganz besonders aber England und Oesterreich, große Fortschritte in den letzten zehn Jahren gemacht; England ist wenigstens in der Glas- und Teppichfabrikation, gewissen Gattungen von Faiencen Frankreich sogar übertegen. Ebenso haben die Teppiche und Möbelstoffe der Wiener Haas und Giani die französische Concurrenz vollständig bestanden, Lobmeyr mit seinen Luxusgläsern sie sogar glänzend geschlagen, so gut als Klein mit seinen Maroquinerien. Gewiß übertreffen die japanischen Porzellane, Broncen, Lackarbeiten sehr weit die Technik, wenn auch nicht den Geist der französischen, ebenso sind der Schmuck Castellani's und die venetianischen Gläser der Fabrik in Murano, die Holzschnitzereien Frullini's reizende Specialitäten. Noch sicherer als hinter Haas bleiben die Aubusson-Teppiche hinter denen von Smyrna oder Indien zurück. Leider ändert dies am Gesammtresultat sehr wenig, daß alle diese Industrien der einzelnen Länder neben der ungeheuren Ausdehnung, Mannigfaltigkeit und Fülle, der unermeßlichen Productionskraft der französischen doch immer noch sehr ärmlich aussehen, selbst die englische nicht ausgenommen; daß die Ueberlegenheit der französischen Broncen-, Möbel-, Faience-Fabrikation, der Seiden- und gemischten Stoff-Industrie, der Gobelins, Tapeten, selbst sämmtlicher Druckgewerbe, als Ganzes betrachtet zwar nicht unbestritten, aber doch unübertroffen blieb — wenigstens jedem der Hunderttausende von Besuchern, die nicht Fachmänner, aber Consumenten solcher Dinge sind, diesen Eindruck nothwendig hinterlassen mußte. Das

Böschung am Ufer nächst des Augustaplatzes, welche die Abstumpfung eines scharfen Einschnittes des Strombettes in das Ufer zum Zwecke hatte und im Laufe des Sommers hergestellt worden ist, hat sich so weit festgelagert, daß sie gegenwärtig am oberen Böschungsrande mit einer lebendigen Hecke bepflanzt wird, um demnächst, die Promenadenallee um einige Fuß breiter schaffend, den Promenirenden freigegeben zu werden.

B-ch. [Ein luftiges Logis.] Unter dem sehr defecten Schindeldache des in einem Garten an der Hirschstraße bereits vor Altersschwäche auf sehr schwachen Füßen stehenden Gartenhäuschens ein befindet sich ein beengter von der Decke, dem Dache und den beiden Giebelverschlägen begrenzter Raum, der von der südlichen Giebelseite eine fensterartige Oeffnung zeigt. Seit mehreren Tagen vernehmen Vorübergehende von dem eben bezeichneten Raume aus am Abend banges Seufzen, welches leicht erregbare Gemüther glauben machte, es sei eine arme Seele verbannt oder es hause ein grimmiger Poltergeist in dem morschen Behältniß. Am Morgen gewahrte man durch die Spalten zwischen den Brettern der Giebelwand, daß sich daselbst scheinbar eine weiße Gestalt rege. Diese Wahrnehmungen machte man mehrere Tage hindurch, öfter versammelten sich zahlreiche Schaulustige auf der an dem unheimlichen Ort vorüberführenden Straße, ohne daß es ihnen gelungen wäre, die Ursache der eigenthümlichen Geräusche und Regungen zu erforschen. Heute früh endlich, als wiederum eine ansehnliche Menschenmenge an dem Gartenzaune Stellung genommen hatte, wagte es ein Junge, mit einer langen Stange bewaffnet, an den Giebel anzuklopfen. Das vermeintliche Gespenst gab nun deutliche Lebenszeichen und entpuppte sich auf fernere energtsche Beschwörungen als ein mit Fleisch und Bein, aber nicht mit irdischen Gütern behafteter Sterblicher, der hier in dem mehrere Meter über der Erdoberfläche auf vier wackeligen Ständern ruhenden engen Raume sein luftiges Logis aufgeschlagen und seinen Schlummer trotz hellem Sonnenschein bis in die zehnte Morgenstunde ausgedehnt hatte.

+ [10 Mark Prämie.] Einer auf der Uferstraße wohnhaften Dame wurde gestern Abend auf dem Heimwege von der Schweidnitzerstraße nach ihrer Wohnung Düffelpaletot und wollenes Kleid mit Vitriol begossen, so daß beide erwähnte Kleidungsstücke vollständig unbrauchbar geworden sind. Die Polizeibehörde setzt auf die Ermittelung des böswilligen Thäters obige Prämie aus.

E. [Grober Unfug.] Referent bemerkte am Mittwoch Abend zwischen 8 und 9 Uhr am Ohlaufer und Feldstraßen-Ecke, wie Knaben von 12 bis 14 Jahren es sich zum Vergnügen machten, die Weiche zwischen der Ringbahn und der Scheitniger Tour zu verstellen, nachdem sie sich sicher fühlten, daß der Straßenbahnwärter ihnen nicht beikommen kann. Letzterer hatte aber von weitem diesen Unfug beobachtet und konnte noch rechtzeitig vor Ankunft des Scheitniger Wagens die Weiche richtig stellen und die Knaben verfolgen. Leider hatte er aber hierbei seine Uhr, welche er ohne Band trug, verloren, welche er wohl bei der herrschenden Finsterniß nicht wiedergefunden haben wird.

—ρ. [Selbstmord.] Gestern Vormittag tödtete sich der hiesige Cigarrenfabrikant B. in seiner in der Schweidnitzer Vorstadt belegenen Fabrik durch Erhängen.

+ [Vermißt] wird seit dem 1. d. M. der bisher auf der Heinrichsstraße Nr. 10 wohnhafte 47 Jahr alte Dienstmann Johann Simon.

+ [Polizeiliches.] Einem Schlossermeister auf der Hirschstraße wurde in der verflossenen Nacht aus seiner Werkstatt ein vollständiges Sperrzeug und ein Bund fertiger Schlüssel gestohlen. — Einem Kleiderhändler auf der Friedrich-Wilhelmstraße wurde ein ungefutterter Düffelüberzieher, und einer Haushältersfrau auf der Schuhbrücke eine Anzahl Wäschestücke entwendet. — Einer Dame von der Albrechtsstraße ist eine goldene Broche im Werthe von 60 M., und einem Fleischermeister von der Nachodstraße eine goldene Damenuhr mit kurzer goldener Kette im Werthe von 120 M. abhanden gekommen. — Verhaftet wurden der Arbeiter G. und die unverehelichte Anna W. wegen Diebstahls, die verwittwete Barbier St., welche aus dem Allerheiligen-Hospital als geheilt entlassen, mehrere Hemden, Handtücher und Bettüberzüge aus dieser Anstalt mitgenommen, und solche in ihre Kleider eingenäht hatte. Ihr auffallender Körperumfang wurde zum Verräther und trug zu ihrer Verhaftung bei. — Schließlich wurde noch gestern Abend — wie bereits erwähnt — der Kaufmann August J. (in Firma Johann Gottlieb J.) wegen Wechselfälschung in sehr bedeutendem Betrage verhaftet,

=ββ= [Von der Oder.] Die plötzlichen Regengüsse, welche in die mit Schnee bedeckten Gebirge der Oder- und Neissequellen gefallen sind, hatten in Ratibor ein Steigen der Oder bis auf 7′ 6′ bewirkt, die allerdinds jetzt schon wieder bis auf 5′ 6″ gefallen ist. — Die Witterung ist augenblicklich warm, die Windrichtung nicht günstig, so daß nur wenige Kähne ankommen. Wenn auch das Steigen des Wassers für die diesjährige Schifffahrt zu spät eingetroffen ist, da ein plötzlicher Temperaturwechsel ein schnelles Fallen des Wassers herbeiführen und die Schiffe in Gefahr bringen kann, auch die Assecuranz-Gesellschaften wegen Eisgefahr Versicherungen von Gütern nicht annehmen, so war doch zu Anfang der abgelaufenen Woche ein regeres Leben in die Schifffahrt gekommen und eine Menge Kähne, darunter viele, welche bereits seit April in Folge Wassermangels mit ihrer Ladung festgehalten wurden, sind hier durchpassirt resp. haben hier angelegt. 6 Kähne passirten die hiesige Unterschleuse mit Holz nach Maltsch, ebenso ist der Schiffseigner Wolf aus Kottwitz mit Artillerie-Material aus Spandau hier durchgefahren. Auch im Oberwasser am Schlunge herrschte in letzter Zeit reges Leben, da zahlreiche Schiffe mit größeren Posten Ziegeln (bis zu 13,000 Stück per Schiff) eingetroffen sind. Abladungen fanden vom hiesigen Platze aus ebenfalls statt; so sind ca. 10,000 Ctr. Mehl nach Stettin zur Fracht von 90 Pf. pro 100 Kilo und mehrere 100 Ctr. Zucker zur Fracht von 1 M. 20 Pf. pro 100 Kilo nach Stettin verladen worden. Einige Ladungen Kohlen sowie eine Ladung Mehl und eine Ladung Oel sind nach Berlin zur Verladung gekommen; von Oberschlesien werden auch noch einige Kähne mit Eisenladungen für Jacob Ravené in Berlin erwartet.

* [Zur Jagd.] Aus Canth meldet man unterm 15. November: Bei der gestrigen Treibjagd, welche der Rittergutsbesitzer Herr v. Zawadzky auf Jürtsch auf seinem Jagdrevier abhielt, sind von 15 Schützen über 500 Hasen geschossen worden.

** [Durchschnittsmarktpreise im Reg.-Bez. Liegnitz pro Monat October.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in: Hirschberg mit 1 M. 15 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in: Beuthen und Sagan mit 90 Pf. — Das Rindfleisch (vom Bauch) am theuersten in: Jauer, Landshut, Löwenberg, Lüben, Polkwitz und Schönau mit 1 M. pro Kilogr. Am billigsten in: Freistadt mit 75 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in: Goldberg, Landeshut, Löwenberg, Polkwitz, Schönau und Sprottau mit 1 M. 20 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in: Grünberg mit 85 Pf. — Das Hammelfleisch am theuersten in: Hoyerswerda und Muskau mit 1 M. 20 Pf. Am billigsten in: Sagan mit 90 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in: Görlitz mit 93 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in Hirschberg mit 75 Pf. — Die Butter am theuersten in: Görlitz mit 2 M. 89 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in; Grünberg mit 1 M. 63 Pf. — Die Eier am theuersten in: Görlitz mit 3 M. 24 Pf. pro Schock. Am billigsten in Muskau mit 2 M. 20 Pf. pro Schock. — Wenn man die Gesammt-Durchschnittsmarktpreise vom ganzen Regierungs-Bezirk im Monat October mit dem des Monat September vergleicht, so ist das Rindfleisch (von der Keule) um 1 Pf. theurer, das Rindfleisch vom Bauch um 1 Pf. billiger, das Schweinefleisch um 5 Pf. theurer, das Hammelfleisch auf demselben Preise verblieben, das Kalbfleisch um 1 Pf. theurer, die Butter um 7 Pf. billiger und die Eier um 16 Pf. theurer geworden.

⁂ [Durchschnittsmarktpreise im Regierungsbezirk Oppeln pro October.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in: Tarnowitz mit 1 M. 10 Pf. pro Kilogramm. Am billigsten in: Rybnik, Lublinitz, Sohrau und Ziegenhals mit 80 Pf. Das Rindfleisch (vom Bauch) am theuersten in: Beuthen, Falkenberg, Oppeln und Tarnowitz mit 1 M. pro Kilogramm. Am billigsten in: Patschkau, Pleß, Ratibor, Rosenberg, Rybnik und Ziegenhals mit 80 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in: Cosel mit 1 M. 25 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in: Lublinitz und Rosenberg mit 80 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in: Beuthen mit 1 M. 20 Pf. Am billigsten in: Ziegenhals mit 60 Pf. (Die Differenz in dem Preise des Kalbfleisches in Beuthen und Ziegenhals um gerade 100 Procent ist ganz enorm!) — Das Hammelfleisch am theuersten in: Grottkau, Oppeln mit 1 M. pro Kilogr. Am billigsten in: Kattowitz mit 77 Pf. — Die Eßbutter am theuersten in: Gleiwitz mit 2 M. 40 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in: Groß-Strehlitz mit 1 M. 61 Pf. — Die Eier am theuersten in: Beuthen und Ziegenhals mit 3 M. pro Schock. Am billigsten in: Tarnowitz mit 1 M. 92 Pf. — Wenn man die Gesammt-Durchschnittspreise des ganzen Regierungsbezirks des Monats September gegen die des Monats October hält, so ist das Rindfleisch von der Keule sowie vom Bauch um 1 Pf. billiger geworden, das Schweinefleisch ist um 2 Pf., das Kalbfleisch um 1 Pf., das Hammelfleisch ebenfalls um 1 Pf. billiger, die Eßbutter ist um 9 Pf., die Eier sind um 30 Pf. theurer geworden.

L. **Liegnitz**, 15. Nov. [Tagesneuigkeiten.] Der am 24. September d. J. hier verstorbene Dr. med. Patzack hat der Stadt 12,000 Mark 4½proc. Staatspapiere zu einer Stipendienstiftung letztwillig geschenkt, und zwar sollen die Zinsen im Betrage von 540 Mark an 3 Studirende christlicher Confession, welche am hiesigen Gymnasium das Abiturienten-Examen bestanden haben und studiren, auf 3 Jahre vergeben werden. — Die gemeldete Schließung des Vereins der Weißgerber ist wieder aufgehoben worden. — Vorgestern hatte der vor Kurzem gegründete Bienenzüchter-Verein im hiesigen Badehause seine erste Versammlung unter Vorsitz des Herrn Pastor Schönfeld aus Tentschel. Es wurden die Statuten berathen und von dem Vorsitzenden beherzigenswerthe Winke für Entwickelung einer gedeihlichen Vereinsthätigkeit gegeben. Auch waren Bienenzuchtgeräthe in großer Menge ausgestellt. — In der am 13. November stattgehabten Sitzung der Handelskammer gelangte zur Mittheilung, daß der im März d. J. hier verstorbene Particulier Wilhelm Hoppe bestimmt hatte, daß von den Zinsen der der städtischen Armenkasse letztwillig vermachten 13,500 Mark alljährlich 100 Mark der hiesigen Handelsschule ausgezahlt werden, von welchen das Schulgeld und die nöthigen Bücher für arme christliche Handlungslehrlinge bezahlt werden sollen. — Zum ständigen Delegirten der Handelskammer bei den Conferenzen mit der Direction der königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, deren Wiederaufnahme diese angeregt hat, wurde Herr Banquier Warschauer gewählt. Diese Conferenzen finden regelmäßig 2 Mal im Jahre statt, außerordentliche Sitzungen außerdem auf Antrag der Eisenbahndirection oder von wenigstens 3 Handelskammern.

---

s. **Waldenburg**, 15. November. [Der Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg] hielt am 9. d. M.*) im Schwertsaale hierselbst die statutenmäßig vorgeschriebene zweite Generalversammlung ab, in welcher der Vorstand über die Verhältnisse und die Wirksamkeit des Vereins Bericht erstattete. Derselbe hatte Bezug 1. auf die Zusammensetzung des Vorstandes. Nachdem der Bergmeister v. Packisch-Festenberg sein Amt als Schriftführer niedergelegt, besteht gegenwärtig der Vorstand aus dem Vorsitzenden, General-Director Dr. Riedel in Fürstenstein, dessen Stellvertreter, Kreisgerichtsrath a. D. Treutler in Neu-Weisstein, dem Schriftführer, Hütten-Director und Stadtrath Leistikow, und dessen Stellvertreter, Bergwerks-Director Hellich, sowie dem Kassenführer, Bergwerks-Inspector Seidel von hier; 2. die Vereinsmitglieder. Die Zahl derselben beträgt 382, von denen 38 dem Ausschuß angehören. Die Zahl der von den Ausschußmitgliedern beschäftigten und bei dem Vorstande angemeldeten Arbeiter beläuft sich auf 12,651; 3. das Vereinsblatt. Um die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen, ließ der Ausschuß eine Zeit lang unter dem Namen „Glückauf" ein Flugblatt erscheinen und dasselbe dem „Waldenburger Wochenblatt" beilegen. Obgleich nun die Organe des Vereins aus finanziellen und anderen Rücksichten sich genöthigt sahen, das Blatt eingehen zu lassen, so beschäftigten sich dieselben doch fortgesetzt mit der Frage, ob entweder das schon erschienene Blatt in veränderter Form wieder hergestellt, oder ob ein neues, den Interessen des Vereins dienendes Blatt gegründet werdon soll. 4. Anschaffung von Zeitschriften und Büchern. 5. Arbeitsschule. Ueber diese beiden Gegenstände ist bereits an dieser Stelle in besonderen Artikeln berichtet worden. Bezüglich der Arbeitsschule machte Director Leistikow die Mittheilung, daß die Herren Gebrüder Alberti in Ober-Waldenburg sich erboten haben, zur Errichtung einer Musterschule tn Waldenburg dem Vereine ein vollkommen geeignetes Lokal nebst Beheizung und Beleuchtung gratis zur Verfügung zu stellen. Commissionsrath Becker in Polsnitz theilte mit, daß er schon im Laufe nächster Woche eine Arbeitsschule für 10 Knaben eröffne. 6. Anschaffung und Lieferung von Nähmaschinen. Der Vorstand hat eine Anzahl guter Nähmaschinen zu möglichst billigen Preisen angeschafft und dieselben an einzelne Arbeiterfamilien mit der Maßgabe abgegeben, daß der Kaufpreis in kleinen Ratenzahlungen zur Vereinskasse zurückerstattet wird. 7. Bildung von Aeltesten-Collegien zur Vermittelung bei Streitigkeiten unter den Arbeitern. Die hierauf bezüglichen Berathungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen. 8. Finanzen. An Beiträgen sind bis jetzt eingezahlt worden von Mitgliedern: a) welche mehr als 50 Arbeiter beschäftigen 3165 M.; b) welche weniger als 50 Arbeiter beschäftigen 22 M.; c) welche für ihre Person Beitrag leisten 381 M. Für die unter a. und b. bezeichneten Mitglieder wird ein Jahresbeitrag von 25 Pf. pro Arbeiter gezahlt. Die Gesammteinnahme betrug 4724 M.; die Ausgabe 2001 M.

*) Verspätet. D. Red.

---

§ **Striegau**, 15. Novbr. [Betriebsergebnisse der Gasanstalt. — Antisocialistischer Verein. — Lehrerin-Wahl.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde u. a. der Geschäftsbericht über die städtische Gasanstalt zur Kenntniß der Mitglieder gebracht. Danach wurden im letzten Etatsjahre 172,799 Cubikmeter Gas neu producirt. Der Gas-Consum stellte sich auf 172,817 Cubikmeter; nachweislich wurden jedoch nur 159,822 Cubikmeter consumirt, so daß sich ein Gasverlust von 12,995 Cubikmeter = 7,5 pCt. ergiebt. Die Zahl der Straßenflammen beträgt nur 64, von den Privatconsumenten werden 2343 Flammen unterhalten. Das Rohrnetz hat eine Länge von 4450 Metern. Die Gesammteinnahme betrug 39,275 M., die Ausgabe incl. Verzinsung des Anlage-Capitals 26,173 M., so daß sich für die städtische Hauptkasse ein Ueberschuß von 13,102 M. ergiebt. Für das laufende Etatsjahr wird ein Erträgniß von 16,522 M. in Aussicht gestellt. Es läßt sich erwarten, daß die städtische Verwaltung Angesichts solch günstiger Resultate nunmehr auch auf eine Vermehrung der öffentlichen Gaslaternen Bedacht nehmen wird. — Der hiesige antisocialistische Verein „Vorwärts" hielt kürzlich eine Versammlung ab, in welche der Delegirte zum deutschen Arbeiter-Congreß, Herr Hientzsch, über die am 13. und 14. October in Dresden stattgefundenen Verhandlungen Bericht erstattete. Als eine weitere Aufgabe des hiesigen Vereins wurden bezeichnet 1) die Unterstützung der projectirten Handwerker-Fortbildungsschule, 2) die Ermittelung und Bewahrung aufsichtsloser Kinder und 3) die Einrichtung einer Suppenanstalt. — Als Nachfolgerin der zu Neujahr aus dem Amte scheidenden Lehrerin an der kath. Stadtschule, Frl. Karrasch, wurde seitens

---

Endergebniß kann also nur ein noch sehr vermehrter Credit, ein ungeheuer verstärkter Absatz der französischen Luxuswaaren sein — um so mehr, als die französische Industrie, wenn man ehrlich sein will, wenn auch nicht in allen, doch in sehr vielen Zweigen sogar noch größere Fortschritte gemacht hat als alle übrigen. Es braucht dies einige Erläuterungen.

Niemand wird bestreiten, daß, wenn zwei denselben Unterricht erhalten, von denen der eine älter, klüger, gewandter und, wenn auch keineswegs talentvoller, doch intelligenter ist, als der andere, überdies auch noch reicher, gesünder und stärker, er diesen nur um so schneller überholen wird. Genau in diesem Falle befand sich aber die französische Luxus-Industrie allen anderen, speciell der deutschen, gegenüber, als die Weltausstellungen uns zuerst die genauere Kenntniß der orientalischen, durch eine tausendjährige Praxis in technischen Dingen so merkwürdig überlegenen Industrien, dann das neu erwachte Studium der Renaissance, die Errichtung unzähliger Museen und Sammlungen in den letzten zwanzig Jahren der Welt eine unermeßliche Fülle bisher ungekannten brauchbaren Materials zuführten, sie mit neuen Proceduren und Methoden aller Art bekannt machten. Es unterliegt heute nicht dem mindesten Zweifel, daß, wenn alle mehr oder weniger Nutzen daraus zogen, doch die Franzosen, als die vorgeschrittensten und gewandtesten am besten geschützten und gepflegten, dies weitaus am meisten gethan. Sie haben unsere Museen in München und Dresden, Wien und Florenz viel besser benützt, als wir selber, die wir, zurückgeblieben, wie wir es waren, Jahre lang brauchten, um nur erst verstehen zu lernen, um was es sich eigentlich handelte. So sehen wir z. B., daß sie, in allem, was Coloristik heißt, colossale Fortschritte durch die Kenntniß der japanischen und indischen Producte gemacht hat, die hierin so viel höher stehen, daß sie ihnen die Combination der verschiedensten Metalle zu anziehenden Farben-Effecten, bessere Patinirungen, geschicktere Verwendung des Zellenschmelzes, die Vortheile der gedämpften Farben, des Ueberspinnens mit Gold- und Silberfäden, aller Arten von Pressungen der Tapeten, Seide, Leder 2c., die reizendsten Farbeneffecte bei Porcellan und Fayence abgelernt hat. Wir aber besitzen in Dresden seit zwei Jahrhunderten ein unvergleichliches japanesisches Museum, ohne daß irgend Jemand im grundgelehrten Deutschland nur auf den Einfall gekommen wäre, diese Vorzüge bei dem japanischen Porzellan zu entdecken, geschweige denn nachzuahmen. Erst Rahl, dann Piloty und ganz besonders Makart haben der deutschen Industrie in diesem Stück mehr genützt, als alle Bücher unserer Gelehrten, die für dergleichen oft gar keine Augen haben. Die Franzosen aber, deren große Coloristen, wie Delacroix, vierzig Jahre früher aufgetreten, waren viel besser im Stande, von den neu erschlossenen Quellen Nutzen zu ziehen, und haben es dann auch mit colossalem Erfolg gethan. Ihre ganze ungeheure Fayence-, Bronce, Juwelier-Industrie, die Seiden-, Gobelins-, Tapeten-Fabrikation liefern eine ununterbrochene Reihe von Beispielen für das Steigen des Farbensinnes, den Eifer, mit dem sie sich jeder neuen Technik bemeisterten, während neun Zehntel unserer Fabrikanten vorläufig noch gar nicht einmal im Stande sind, diese Dinge auch nur wahrzunehmen, geschweige denn nachzuahmen. Denn bis eine Kenntniß, eine Geschmacksverbesserung von der Kunst ins Handwerk und vollends ins allgemeine Bewußtsein durchgedrungen ist, dauert es bekanntlich lange. Die Franzosen ernten heute in ihrer Industrie nicht nur, was Delacroix und Decamps vor einem halben, sondern auch, was Watteau schon vor zwei Jahrhunderten in der Kunst gesäet.

Dank ihrer vortrefflichen Organisation und Schulung ernten die Franzosen aber auch da, wo sie gar nicht gesäet haben. Jene ungeheuere Erleichterung der Communicationen, jene Aufhebung der Zeit und des Raums, welche die Folge der neuen Entdeckungen ist, speciell auch die colossalen Reformen des Postwesens, die unser Stephan eingeführt und gegen deren Annahme sie sich so lange gewehrt haben, sind Niemandem so sehr zu gute gekommen als gerade ihrer Industrie.

Und da wundert man sich noch, daß Frankreich für 1600 Mill. gerade der feinsten und kostspieligsten Fabrikate aus- und blos für 400 Mill. meist rohe einführt.

Nur zu viele heutige Finanz- und Staatsmänner haben gar keine Ahnung davon, daß die Kunst die eigentliche Lehrmeisterin der Industrie sei, daß also, wer dieser auf die Beine helfen wolle, vor allem jene fördern müsse. Ein Colbert, der das so gut begriffen hatte, und dessen Studium man diesen meist blos juristisch gebildeten Herren so sehr empfehlen dürfte, dachte darüber freilich anders.

Wenn wir uns eines Bismarck, Moltke oder Stephan mit Recht rühmen dürfen, so ist leider unter unseren jetzigen Administratoren ein Genie wie jener Franzose, das die productiven Kräfte, die in Deutschland doch in so reichem Maße vorhanden sind, zu sammeln und nutzbar zu machen wüßte, vorläufig noch vergeblich gesucht worden.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Die Direction des Lobe-Theaters hat mit Herrn Lobe ein Gastspiel für die zweite Hälfte des Monats April abgeschlossen. Herr Lobe hat vor Kurzem ein Gastspiel in Pest mit glänzendem Erfolge beendet. Der „Pest. Ll.", der die Leistungen Lobe's in einer für den Künstler höchst schmeichelhaften Weise bespricht, äußert sich u. A.: „Bei Lobe trat dem hiesigen Publikum einmal die so seltene Vereinigung von Kern und Schale, Form und Inhalt entgegen. Imponirende, biegsame Gestalt, ein sonores, modulationsfähiges Organ dienten als Vehikel einer geistreichen Auffassung, einer vollendeten Technik. Mit Lobe lachte, mit Lobe weinte das Publikum. Es sah vor sich einen Künstler agiren, der alles Weh und alle Lust der Erden-Creatur mitempfand und den längst versiegt geglaubten Strom der Erfindung in uns entfesselte. Jedes starke Gefühl befreit die Brust, und das soll auch die Aufgabe der Bühne sein, den Menschen zu befreien von dem beklemmenden Drucke des Alltagslebens. Und das war auch die schon lange nicht gefühlte Wirkung der Lobe'schen Darstellungskunst.

Berlin. „Die Schauspieler des Kaisers" von Carl Wartenburg wurde am Donnerstag im königl. Schauspielhause mit außergewöhnlichem Erfolge gegeben.

Wie das Berl. „Fr.-Bl." mittheilt, wird das Lustspiel „Unser Zigeuner" von Oscar Justinus mit Herrn v. d. Osten als Gast demnächst auf einer Berliner Bühne zur Aufführung gelangen.

Dem Publikum steht im Victoria-Theater eine Ueberraschung bevor. Die farbige Schauspielertruppe aus Newyork, welche unter Leitung der Herren Palmer und Charret seit Monaten bereits in London mit der Aufführung von „Uncle Tom's Cabin" (einer Bühnenbearbeitung des gleichnamigen Romans von Beecher-Stowe) Abend für Abend Sensation macht, gedenkt binnen Kurzem hier einzutreffen und auf der genannten Bühne zu spielen. Die „great attractiou" dieser Vorstellungen besteht namentlich in der höchst originellen Wiedergabe der berühmten Niggergestalten durch amerikanische Bühnenkünstler und in den zahlreichen, von echten Schwarzen ausgeführten Chören und Gesängen, denen, wie aus früheren Gastconcerten der „Jubiläums-Sänger" bereits bekannt sein dürfte, ein ergreifender Charakter innewohnt. Ein imposantes Niggerfest, bei welchem nationale Gesänge und Tänze miteinander abwechseln, bildet einen der Höhepunkte des Stückes, dem im übrigen eine Reihe fesselnder und spannender Scenen nachgerühmt wird.

Der berühmte Violin-Virtuose Henri Wieniawski ist in Berlin abermals von einem Unfall betroffen worden, wie er ihn in den letzten Jahren wiederholt, auch gelegentlich seiner Concerte in Wien ereilt hat. Es war während eines Concertes im Kroll'schen Theater. Schon bei seinem Auftreten auf der Bühne, während das Orchester sein D-moll-Concert intonirte, fiel das leidende Aussehen des Künstlers auf. Nachdem er einige Zeit unter sichtlichen Anstrengungen, die einen peinlichen Eindruck machten, gespielt, mußte er abbrechen und die Bühne verlassen. Nach einiger Zeit wurde bekannt gegeben, daß sich Herr Wieniawski trotz seines Unwohlseins entschlossen habe, sitzend zu spielen. Ein rauschender Applaus empfing den Künstler, aber zum zweiten Male mußte er den vergeblichen Kampf gegen heftige asthmatische Beschwerden, die ihm den Athem raubten, aufgeben. Da trat für den erkrankten Künstler ein Freund und College ein und zwar kein geringerer als — Josef Joachim. Bei seinem Erscheinen auf der Bühne mit dröhnendem Applaus und Orchestertusch begrüßt, spielt er die Chaconne von Seb. Bach. Endloser Beifall lohnte diese That, für die auch Wieniawski seine Dankbarkeit nicht zurückzuhalten vermochte, indem er seinen dienstbereiten Kunstgenossen auf offener Bühne umarmte.

Augsburg. Hugo Krebs hat für sein Trauerspiel: „Der Bürgermeister von Breslau" den von der Schillerstiftung in Augsburg ausgeschriebenen Preis von 200 M. zuerkannt erhalten.

Stettin. Die hiesige Polizeibehörde hat die Aufführung der „Fourchambault" — verboten! Die bereits angekündigte Aufführung mußte unterbleiben. Eine Motivirung dieses merkwürdigen Verbotes ist bisher nicht bekannt geworden.

Hamburg. Edward Lytton Bulwer's nachgelassenes Drama, das im Hofburgtheater in Wien demnächst gegeben wird, wurde auch der Direction des Hamburger Stadttheaters eingereicht und von Herrn Director B. Pollini angenommen. Bei näherem Zusehen erkannte man, daß das Stück, so glänzend in seinem Bau und Stoffe, in der vorliegenden Uebersetzung absolut unzulänglich ist. Der Director des Hamburger Schauspiels, Ludwig Barnay, veranlaßte in Folge dessen den bekannten Novellisten Maximilian Bern zu einer gemeinschaftlichen neuen Bearbeitung, in welcher insbesondere der letzte Act total umgearbeitet wurde. — Die Leseprobe der neuen Arbeit hat dieser Tage stattgefunden und erfreute sich des ungetheilten Beifalls der mitwirkenden Künstler.

München. Freiherr v. Perfall, der Intendant des Münchener königlichen Hoftheaters, versendet soeben an berühmte Bühnendichter und Schauspieler eine Einladung zur Theilnahme an der Beurtheilung der dem dortigen Hoftheater eingereichten Concurrenz-Dramen. Es handelt sich um den vom König von Baiern ausgesetzten Preis für das beste Schauspiel und das beste Lustspiel.

Wiesbaden. Das Berliner „Fr.-Bl." schreibt: Daß hier in den letzten Tagen der kleine Dengremont der Held des Tages war, ist selbstredend. Aufsehen machte in erster Linie, daß Se. Maj. der Kaiser stets bis zum Schluß der Vorstellung blieb, so oft Dengremont concertirte und durch lauten Beifall, sowie wiederholtes huldvolles Kopfnicken und Winken mit den Händen Allerh. Seine Zufriedenheit an den Tag legte. Am ersten Abend ließ Se. Maj. der Kaiser durch den Director der Hofbühne Herrn Hofrath Adelon dem jungen Concertgeber sagen, daß die Aerzte ihm strenge verordnet hätten, längstens bis ½10 Uhr Abends außerhalb des Bettes zu bleiben, daß er aber nur seinetwegen dies Gebot überschritten habe und bis zum Schluß der Vorstellung, 10 Uhr, im Theater geblieben sei. Am 13. November spielte Dengremont das Mendelssohn'sche E-moll-Concert und zum Schluß „Souvenir de Haydn" von Leonard. Auch da ließ Se. Maj. der Kaiser dem kleinen Dengremont huldvollst sagen, daß er sich köstlich unterhalten habe und daß ihm namentlich das letzte Stück „Souvenir de Haydn" ganz besonders gefallen habe. Bekanntlich kommt in demselben die österr. Volkshymne in verschiedenen Variationen vor. Am 14. war schon Alles zum Gastspiel Junkermann's vorbereitet, doch mußten neue Zettel gedruckt werden, da auf Wunsch Sr. Maj. des Kaisers Abends ein drittes Concert Dengremont's stattfindet.

Wien. Im Opertheater kam am 9. November endlich der längst erwartete „Siegfried" zur Aufführung. Das Haus war in allen Räumen gefüllt und man merkte dem Publikum wohl die Spannung an, mit der es den verheißenen Wundern entgegensah. Während des ersten Actes herrschte noch eine gewisse Zurückhaltung, welche aber nach dem Schlusse dieses Actes vollständig wich. Rauschender Beifall dröhnte durchs Haus und zu wiederholtenmalen mußten die darstellenden Künstler, die Herren Scaria, Jäger und Schmitt, erscheinen.

Franz Nissel's Tragödie „Agnes von Meran", für welche der Dichter bekanntlich den Schillerpreis erhalten hat, ist im Berliner Residenztheater, im Wiener Stadttheater und in Frankfurt a. M. zur Aufführung angenommen worden.

Wie in Hofkreisen verlautet, soll für die Eeöffnung des neuen Wiener Hofschauspielhauses, die man bekanntlich im Jahre 1882 erwarten zu können glaubt, die Ausschreibung eines Preises von 3000 Fl. für das beste Stück aus der Geschichte Wiens als Eröffnungsstück des neuen Hauses im Plane sein.

des Magistrats die Lehrerin Frl. Kuschel, z. Z. in Frankenberg bei Frankenstein, gewählt.

? **Steinau a. d. Oder**, 15. Nov. [Zur Tageschronik.] Auch in unserem Orte macht sich seit längerer Zeit die allgemeine Geschäftslosigkeit geltend. Die ländlichen Bewohner kommen außer am Wochenmarkt fast gar nicht nach der Stadt. Sie haben dies auch nicht mehr nöthig, weil ihnen alle Tage die Erzeugnisse des Bodens von den Händlern aus dem Hause abgeholt werden, und weil sie bei der Masse von Hausirern vielfach Gelegenheit haben, ihre Bedürfnisse im Hause einzukaufen. Dazu kommt, daß von Zeit zu Zeit ein Wanderlager sich hier etablirt, um Wäsche, Kleider, Schuhwerk 2c. zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Es sind dies unnatürliche, ungesunde Verhältnisse, welche einestheils die Gewerbtreibenden der kleinen Stadt, welche ja auf den Absatz am Orte und in der nächsten Umgebung angewiesen sind, in ihrer Existenz gefährden, anderntheils bewirken, daß der Kleinhändler und kleine Gewerbtreibende dem reisenden Fabrikanten und Großhändler keine irgend lohnenden Aufträge geben kann. Wie groß die Concurrenz der Geschäftsreisenden ist, dafür einen kleinen Beweis. Kürzlich waren an einem Vormittag allein 8 Cigarrenreisende hier. Einer jagte buchstäblich den Andern, Einer suchte dem Anderen zuvorzukommen. Wie die Fama sagt, sind sie Alle, ohne Erfolg gehabt zu haben, abgereist. Wie hier bei diesem einen Artikel der Bedarf in keinem Verhältniß steht zu der ins Uebermaß gesteigerten Production, so ist's fast auf allen gewerblichen Gebieten.

⊙ **Creuzburg**, 15. Nov. [Communales. — Gymnasium. — Beschluß hiesiger Firmeninhaber.] In der gestrigen von 17 Mitgliedern besuchten Stadtverordneten-Versammlung wurde durch Herrn Bürgermeister Müller der zum Beigeordneten gewählte Rentier und Rathsherr Herr Kabitz feierlich in sein neues Amt eingeführt und ihm die Bestätigungs-Urkunde als Beigeordneter eingehändigt, worauf der Genannte der Versammlung für das ihm durch seine Wahl bewiesene Vertrauen seinen Dank aussprach. Es erfolgte die einstimmige Wiederwahl der Rathsherren Fuhrmann, Müller und Mysliwiec, sowie die Wahl des Herrn Zechelius zum Rathsherrn an Stelle des oben genannten Herrn Kabitz mit 16 Stimmen. Die bisherige aus acht Mitgliedern bestehende Commission für die Klassensteuer-Einschätzung wurde auf Vorschlag des Herrn Schneider und für das Jahr 1879/80 wiedergewählt. — Ein Rescript des Provinzial-Schulcollegiums macht dem Magistrat bekannt, daß der städtischen höheren Lehranstalt hierselbst die Berechtigung zur Abhaltung von Maturitäts-Prüfungen in Gemäßheit der Praxis des Herrn Unterrichtsministers nur ertheilt werden könne, wenn die städtischen Behörden die Zahlung des reglementsmäßigen Wohnungsgeld-Zuschusses an die Lehrer der Anstalt beschließen. Diese Summe beträgt 3240 M., zu welcher die drei Oberlehrerstellen mit je 480 M., die sechs ordentlichen Lehrer mit je 300 M. participiren würden. Die städtischen Gymnasiallehrer sind die einzigen Communalbeamten hier, welche noch keinen Wohnungsgeldzuschuß beziehen. — 21 hiesige Specerei-Firmen machen im Communalblatt bekannt, daß sie beschlossen haben, im Interesse ihres Personals von jetzt bis Ende März a. f. ihre Geschäfte um 9 Uhr Abends zu schließen.

□ **Gleiwitz**, 15. Nov. [Verschiedenes.] Die General-Versammlung des Vorschußvereins wurde vorgestern vom Vereinsdirector Herrn Stadtrath Weinmann eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der letzten General-Versammlung, machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß im verflossenen Quartal 22 Herren als Mitglieder eingetreten, dagegen 21 aus dem Verein ausgeschieden sind, so daß der Verein am Schlusse des 3. Quartals 1044 Mitglieder aufweist. Hierauf verlas der Kassirer den Geschäftsbericht des 3. Quartals, der folgende Zahlen ergiebt: 1) der Reservefonds beträgt 9925,77 M., 2) das Mitglieder-Guthaben 141,755,36 M., 3) die Vorschüsse betragen 336,377,44 M., 4) die Spareinlagen 187,448,63 M., 5) die Depositen 6324,20 M. Der Kassenbericht weist in der Einnahme 484,497,74 Mark und in der Ausgabe 475,776,85 M. auf, so daß ein Kassenbestand von 8716,89 M. verbleibt. Als Reingewinn werden in dem 3. Quartal hinübergenommen 13,038,77 M. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl von 4 Ausschuß-Mitgliedern. Aus der Wahl gingen die Herren Kleiner, D. Lustig, Kutzora und Traufeld hervor, die ihr Amt annahmen. — Vor einigen Tagen geriethen zwei Eheleute in Wortwechsel, welcher derartige Dimensionen annahm, daß die Frau mit einer Art auf ihren Mann eindrang und dieser seiner Ehehälfte mit einem Sperrhaken eine klaffende Wunde im Gesicht beibrachte. Wie wir erfahren, sollen zwischen diesen Ehegatten Liebkosungen dieser Art nichts Neues sein und es bei einem früheren Auftritte sogar soweit gekommen sein, daß der Mann ein Pistol auf seine Frau abfeuerte, wobei der Schuß glücklicherweise sein Ziel verfehlte. — Der Stations-Vorsteher Herr K. wurde in einer der letzten Nächte, als er von der Revision des Rangir-Bahnhofes zurückkehrte, in der Nähe der Ueberführung der Zabrzer Chaussee von einigen Personen mit Steinwürfen bedacht und schließlich in der Nähe des Güterschuppens von zwei Strolchen angefallen. Herr K. setzte sich mit seinem Stocke, den er allein als Waffe bei sich führte, energisch zur Wehr und machte die Strolche unschädlich.

⊙ **Beuthen OS.**, 15. Novbr. [Höhere Töchterschule. Revision der Viehmärkte. Ausgesetztes Kind.] Die Errichtung einer höheren Töchterschule mit staatlicher Subvention war, wie bekannt, neuerdings Gegenstand von mündlichen Verhandlungen zwischen den Ministerial- und Regierungs-Commissarien, den Herren Raffel und Dernburg, und dem hiesigen Magistrat. Es stand diese Angelegenheit auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. d. M., mußte indessen, analog früheren ähnlichen Fällen, einem ablehnenden Votum durch die überwiegende Mehrheit der Stimmen unterliegen. In der Hauptsache überwogen confessionelle Bedenken. Bezüglich des von der Regierung in Aussicht gestellten Kostenzuschusses bleibt zu erwähnen, daß diese Beihülfe zu etwa 17,000 Mark Gesammtkosten jährlich bis 5000 Mark betragen hätte. — Eine andere der wichtigeren Vorlagen betraf die Abschließung eines Vertrages mit dem Grenzthierarzt Frick wegen Revision der hiesigen Wochen- und Viehmärkte gegen eine jährliche Remuneration von 300 Mark. Auch diese Vorlage fand in der gegebenen Form nicht die Zustimmung der Versammlung. Genehmigt wurde nur eine Revision der mit den Jahrmärkten verbundenen Viehmärkte, wofür mit Herrn Frick eine entsprechende Entschädigung vereinbart werden soll. — Am 20. September d. J. ist vor dem in der Krakauerstraße belegenen Hospital zum heiligen Geist ein Kind weiblichen Geschlechts im Alter von 2 bis 3 Monaten ausgesetzt gefunden worden, ohne daß bisher die unnatürliche Mutter hat ermittelt werden können. Der Magistrat wendet sich daher wiederholt an die Private und Behörden mit der Bitte, zur Erforschung der Mutter oder des Vaters des Kindes behilflich zu sein. In Ermangelung anderer Pflege ist das kleine Wesen in der städtischen Waisenanstalt untergebracht.

⊙ **Beuthen OS.**, 16. Novbr. [Verurtheilungen.] In der letzten Woche sind vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts zwei Criminal-Verurtheilungen ausgesprochen worden, deren Mittheilung von öffentlichem Interesse ist. Die eine Verurtheilung betrifft die Viehhändler Caspar Kalinowa und die Brüder Salomon und Moritz Blandowski wegen Viehschmuggel, durch welchen bekanntlich im Januar vor. J. die Rinderpest aus Polen eingeschleppt wurde. Die dieserhalb erforderlichen Maßregeln haben seiner Zeit nicht nur zur strengsten Bewachung resp. Besetzung der Landesgrenze und damit zu vielen Klagen der Bewohner der Grenzkreise geführt, sondern der Verkehr ist auch heute noch beschränkenden Verboten inländischer und außerdeutscher Behörden unterworfen gewesen und noch unterworfen. Eine Bestrafung der Schuldigen konnte bislang nicht erfolgen, weil die Brüder Blandowski flüchtig sind und es bei Gelegenheit herausstellte, daß die Untersuchungsacten auf unerklärliche Weise verschwunden waren. Trotzdem ist jetzt Kalinowa zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 1000 M. Geldbuße, Moritz Blandowski zu 1 Jahr Gefängniß und 1000 M. Geldbuße, Salomon Bl. zu 4 Monaten Gefängniß und 400 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Die 8 Monate Untersuchungshaft, welche Kalinowa, die 3 Monate, welche die Gebrüder Blandowski hinter Schloß und Riegel verbracht haben, werden auf die Strafe angerechnet. — Die andere Verurtheilung bezog sich auf die Excesse in Roßberg bei der Reichstagswahl am 30. Juli c. Es saßen drei Personen auf der Anklagebank, von denen dem Häusler Philipp Spyra aus Roßberg 4 Monate, den beiden übrigen je 3 Monate Gefängniß zuerkannt wurden. Die Feststellung der Angeklagten als Haupttheilnehmer hatte ihre besonderen Schwierigkeiten, da jeder den größeren Theil der Anklage — Friedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt — selbstredend von sich abwälzen wollte.

⛏ **Antonienhütte**, 15. Nov. [Todesfall. — Vortrag.] Gestern verschied plötzlich während des Mittagessens zwischen 12 und 1 Uhr an einem Herzschlage der hiesige Polizeiverwalter Herr Klose. Der Verstorbene, welcher nach einem längeren Leiden fast ganz genesen war, genoß den Ruf eines tüchtigen, gewissenhaften Verwaltungs-Beamten und wurde vor zwei Jahren von Sr. Majestät dem Kaiser für außerordentliche Leistungen im Polizeiwesen mit dem Rothen Adler-Orden vierter Klasse decorirt. — Herr Professor Grundmann aus Tarnowitz hielt gestern Abend im hiesigen Bildungsverein einen lehrreichen Vortrag „über Petroleum." Am Schlusse des interessanten Vortrages wurde dem Herrn Professor der Dank der zahlreich anwesenden Versammlung zu Theil.

[Notizen aus der Provinz.] * Löwenberg. Das hiesige Wochenblatt meldet unterm 15. Novbr.: In dem benachbarten Dorfe Hohlstein ereignete sich gestern der höchst seltene und merkwürdige Fall, daß eine Frau von Vierlingen entbunden wurde. Drei von den Entbundenen waren anscheinend im 7. Monate, während die 4. Geburt kaum 8 Wochen zählte.

\+ Gleiwitz. Die ultramontane „Volksstimme" erzählt: Mit Speck fängt man Mäuse, meint ein hiesiger Gastwirth, dem jüngst eine über dem Büffet hängende Wurst stibitzt worden war, und hing an die Stelle einen halben Schinken als Lockspeise für den Dieb. Der Schinken that seine Wirkung, denn gestern ließ ihn ein feines Herrchen schnell unter dem Ueberzieher verschwinden, worauf er sich drücken wollte. Der Gastwirth, welcher die Manipulation unseres Audiats beobachtet hatte, lud ihn jedoch eiligst noch zu einem Schnäpschen ein, wobei er ihm in aller Gemüthlichkeit von seiner verschwundenen Wurst und dem unter seinem Ueberzieher weilenden Schinken erzählte. Der Zuhörer war hiervon so gerührt, daß er pater peccavi machte; der Gastwirth war aber so großmüthig, ihm gegen Bezahlung der Wurst Verzeihung angedeihen zu lassen.

Sprechsaal.

Offene Antwort an den Stadtverordneten Herrn Dr. Asch.

Es ist ein eigenes Verhängniß, daß ich, der ich mich seit Jahr und Tag grundsätzlich von jedem öffentlichen politischen Auftreten fern gehalten habe, um in Ruhe und Frieden meiner Familie leben zu können, das erstemal, wo ich — nur widerwillig — meinem Vorsatze entgegen handle, auch sofort der ungerechtesten öffentlichen Discussion anheimfalle.

Von Ihnen, Herr Doctor! hätte ich zu allererst mehr Ruhe und Besonnenheit erwartet, als Sie durch Ihr unmanierliches Gepolter verrathen. — Sie mußten mich, nachdem wir so oft in engerem Kreise zu ernster Arbeit zusammengesessen haben, einer Aeußerung wie die gerügte, für nicht fähig halten und vorsichtiger zu Werke gehen.

Was nennen Sie eigentlich einen „zuverlässigen" Bericht? — Ist Ihnen einfach das zuverlässig, was in der „Breslauer Zeitung" gedruckt steht? — Wissen Sie nicht, daß das Papier geduldig ist? — Hätten Sie Ihren Eifer nur einigermaßen gemäßigt und den Bericht der „Schles. Ztg." über die quäst. Versammlung gelesen, so würden Sie schon eines Besseren belehrt worden sein. Merkwürdig! Obwohl die Berichte beider Zeitungen ersichtlich aus derselben Feder geflossen sind, ergiebt doch der Bericht der „Schles. Ztg." dem aufmerksamen Leser, daß nicht ich das mißbilligte Wort gesprochen habe. Die „Bresl. Ztg." beseitigt dagegen kühn etwaige Zweifel für den unaufmerksamen Leser und läßt mich das angefochtene Wort aussprechen.*) Meinte man vielleicht, daß sich ein werthvolleres Capital schlagen ließe, wenn man dann gegen einen vielgekannten und vielgenannten Namen losdonnern könne? — Wenn dem nicht so ist, so liegt zum mindesten eine grobe — eine sträfliche Fahrlässigkeit vor. Aber nicht genug dessen! flugs rennen Sie, mein Herr Doctor! herbei und hauen blind hinein, wie Hans in's Kraut. Heißt das nicht, schlimme Leidenschaften wachrufen und mich dem Haß und der Verachtung Ihrer vielmögenden Glaubensgenossen preisgeben?

Thatsächlich führe ich an, daß das Wort „liberale Judenwirthschaft in der Stadtverordneten-Versammlung" ausgesprochen wurde, noch ehe ich den Vorsitz in jener Versammlung annahm, was mir in gewisser Beziehung sehr lieb war, denn ich hätte als Vorsitzender nicht umhin gekonnt, dieses harte und (ich spreche dies aus Ueberzeugung) ungerechtfertigte Wort zu rügen. Nach übernommenem Vorsitz habe ich mich mit großer Freimüthigkeit über meine Anschauung der beregten und auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheit geäußert und, mein Herr Doctor! ich bin überzeugt, wenn Sie zugegen gewesen wären, würden Sie mich lebhaft bekämpft, aber Sie würden an meinen Worten und Anschauungen kein Aergerniß genommen haben. Ich habe unter andern nicht gesagt, man möge nur gut katholische Stadtverordnete wählen, sondern ich habe gesagt, daß ich an die Billigkeit unserer protestantischen Mitbürger appellire, wenn ich anrege, an Stelle eines von vielleicht nur 2 oder 3 ausscheidenden, der katholischen Sache ergebenen Stadtverordneten, einen anderen katholischen Mann zu wählen; ich habe gleichzeitig einen von mir hochverehrten Protestanten, Herrn Priesemuth, aufs wärmste empfohlen; ich habe erklärt, daß ich jede Ueberzeugung achte, daß ich keinen confessionellen Hader will und mit jüdischen Familien durch Bande der Achtung und Freundschaft verbunden bin; also das gerade Gegentheil von dem, was mir das Referat der „Bresl. Ztg." andichtet.

Erst zu später Abendstunde wurde mir Kenntniß von Ihrem hitzigen Angriffe und bereits waren mir (ehe ich noch die Veranlassung — Ihren Hetzartikel — kannte) weitere Folgen desselben, schriftliche Angriffe durch die Post zugegangen (was cfr. den desfallsigen Artikel der heute [Sonntag] erschienenen „Schles. Volksztg.", dieselbe Sache betreffend).

Sonach fallen denn, mein Herr Doctor! Ihre Tiraden in Nichts zusammen und ebenso weitere Zeitungsangriffe in anderen Blättern, die ich weder alle lesen, noch beantworten kann.

Der beste Beweis für meine politische Ehrlichkeit dürfte aber der sein, daß Sie mich vor Jahren bekämpft haben, wie Sie mich heute bekämpfen. Ich habe es nicht vorgezogen, meine politische und religiöse Ueberzeugung zu verleugnen, sonst säße ich zweifelsohne noch und zwar ebenbürtig neben denen, welche durch Fleiß, Treue und Intelligenz und durch ihre Kenntniß der Dinge einen gewissen Einfluß erworben haben. Indeß, ich geize nicht nach dieser Ehre — ich weiß es, durch welche Mittel man sich solch unbequemer Collegen zu entledigen weiß und ziehe mir einen bescheideneren Wirkungskreis vor.

Sie aber, mein Herr Doctor! wollen in Zukunft „gedruckt" und „zuverlässig" nicht ohne Weiteres als sich deckende Begriffe annehmen und auf Grund solch unsicherer Basis die giftigsten Leidenschaften gegen einen friedliebenden und auch politisch unwandelbar ehrlichen Mann hetzen.

Rockel.

Wir lassen hierauf den Artikel der ultramontanen „Schlesischen Volks-Zeitung" folgen. Derselbe lautet:

[Herr Deichhauptmann Rockel] hat sich unterstanden, am letzten Montag einer christlich-conservativen Wahlversammlung im „Russischen Kaiser" zu präsidiren und in der einleitenden Rede darauf hinzuweisen, daß das jüdische Element in unserem Stadtverordneten-Collegium neben dem protestantischen in mehr als genügender Weise bereits vertreten sei, daß dagegen für die Katholiken in dieser Beziehung nicht nur Manches, sondern Alles zu wünschen und es daher nicht mehr wie billig sei, wenn man auch einigen Katholiken den Eintritt in die städtische Vertretung gestattete. Dafür nun, daß sich Herr Rockel erkühnt, dieses confessionelle Mißverhältniß in der communalen Vertretung zu berühren, mußte er gestern nicht nur einen leisen Fußtritt der „nichtjüdischen" „Morg.-Ztg." einheimsen, sondern sich auch noch in der heutigen „Bresl. Ztg." in einem „offenen Brief" des jüdischen Stadtverordneten Dr. Asch abkanzeln lassen. Denn wer darf heut zu Tage ungestraft noch so frech sein, von „jüdischer Wirthschaft" nicht etwa zu sprechen, sondern dieselbe auch nur leise zu berühren! Hat doch selbst die liberale „Pos. Ztg.", wie wir in Nr. 258 nach der „Schles. Ztg." an dieser Stelle gesehen haben, selbst einen schwachen Versuch, von Wucherern im Allgemeinen zu reden, von Seiten eines die „jüdische Wirthschaft" patronisirenden Blattes schwer büssen mussen. Indem wir es Herrn Rockel überlassen, dem jüdischen „offenen" Sendschreiber gebührend heimzuleuchten, wollen wir für unseren Theil nur einige Bemerkungen Herrn Dr. Asch's gütiger Erwägung und Beherzigung empfehlen.

Der Herr Doctor stellen sich, als ob Sie in Breslau noch nie von etwas gehört hätten, was einer „Judenwirthschaft" auch nur entfernt ähnlich sehe. Wir sind daher so unbescheiden, hier nur an einige Thatsachen, die uns gerade so in der Geschwindigkeit einfallen, zu erinnern, resp. Herrn Doctor, in dessen offenen Briefe das Fragezeichen auch eine hervorstechende Rolle spielt, gleichfalls einige, bei seiner „Intelligenz und Kenntniß der Dinge" nicht eben schwer zu beantwortende Fragen vorzulegen.

1) Hat sich Herr Jude Schottländer durch den Ankauf der städtischen Rittergüter Cawallen und Friedewalde und des städtischen Marstalls den Magen verdorben oder nicht?

2) Verkauft Herr Schottländer seine „jüdischen"-Ziegeln, welche bei städtischen Bauten massenhaft zur Verwendung kommen, unter dem Selbstkostenpreise oder nicht, oder sind dieselben von besserer Qualität als „christliche" Ziegeln?

3) Hat die jüdische Breslauer Baubank u. s. w. bei ihren Geschäften mit der Stadt Verluste gehabt oder nicht?

4) Warum werden als Assistenzärzte bei städtischen Anstalten (Allerheiligen-Hospital) gewöhnlich nur Juden angestellt? Haben christliche Aerzte etwa weniger „Intelligenz und Kenntniß der Dinge"?

5) War es nicht, soweit wir uns erinnern, der Herr Jude Dr. Asch, welcher damals, als es sich darum handelte, am städtischen Johannes-Gymnasium die katholische Religionslehrerstelle zu besetzen, dafür plaidirte, daß man einen Altkatholiken anstelle?

6) Warum hat Breslau damit angefangen — denn so viel uns bekannt, ist dies der erste derartige Fall — einen jüdischen Referendar in die städtische Verwaltung zu übernehmen?

Sehen Sie, Herr Doctor, das sind so in Eile einige Fragen, von deren — gewiß unparteiischer — Beantwortung Ihrerseits es abhängen wird, zu beurtheilen, ob man in Breslau wenigstens von einer Idee von Ahnung von „Judenwirthschaft" sprechen darf oder nicht. Daß diese Judenwirthschaft unserer Stadt schon jetzt gebrochen werden wird, bezweifeln wir, aber wir werden uns in „stiller Compagnie" mit der „Schles. Ztg." bemühen, daß es noch einmal dahin kommt. Die Zeit wird doch wohl noch einmal erscheinen, wo gewisse Stammes- und Glaubensgenossen des Herrn Dr. Asch nicht mehr vor den Wahlen zu den Christen kommen und mit „Kündigung der Capitalien" drohen können, wenn sie den Candidaten der liberal-jüdischen Partei ihre Stimme nicht geben.

Herr Dr. Asch, wir wissen, Sie sind ein ehrenwerther Charakter, aber wir fragen Sie hier öffentlich, mögen Sie die Partei der Juden ergreifen, wie unser neuestes Feuilleton Einen schildert? Gegen diese „Judenwirthschaft" müssen die Christen jetzt in Staat und Stadt, an der Grenze und in der Residenz (Vergl. Sie für Berlin in der „Schles. Ztg." die betreffenden Skizzen. D. Red.) Front machen! Heißen Sie das mit uns gut, Herr Dr. Asch! Es ist klüger! Wie in Galizien und Polen, so geht's auch bei uns nicht länger mit der „Judenwirthschaft". Herr Deichhauptmann Rockel hat ganz recht. Es muß dagegen gekämpft werden. Sind Sie, Herr Dr. Asch, so sicher, daß, wenn man die städtischen Verhältnisse näher kennen lernt, immer überzeugt wird und zuletzt stille schweigt, so sprechen Sie doch einmal öffentlich aus, man möchte dieses Mal einige streng katholische Mitbürger zum Siege gelangen lassen. Nach Ihrer Theorie ist es ja ungefährlich und das versichern wir Ihnen, haben wir einige Vertreter unserer Richtung im Stadtverordneten-Collegium, welche wir als solche anerkennen, dann werden auch wir schweigen lernen, wenn sie es lernen. Sie haben großen Einfluß in der Stadt. Benutzen Sie ihn, Herr Dr. Asch. Sie könsich um den confessionellen Frieden und die materielle Wohlfahrt derselben sehr verdient machen. Thun Sie es! Sie hatten einen Freund, der war auch unser Freund, der Freund aller entschiedenen Katholiken. Um seinetwillen bitten wir: Thaten, Herr Dr., Thaten!

*) Wir müssen es dem betreffenden Herrn Referenten überlassen, sich in Bezug auf obige Beschuldigung zu rechtfertigen. Uebrigens bemerken wir, daß auch die „Schles. Ztg." ganz wie die „Bresl. Ztg." erklärt, Herr Kaufmann Rockel habe die bewußten Worte gesprochen. Die „Schlesische Ztg." berichtet nämlich:
„Von dem Comité-Mitgliede Herrn Kretschmer eröffnet, constituirte sich die Versammlung, indem sie den Kaufmann Rockel zum Vorsitzenden wählte. Dieser (Herr Kaufmann Rockel) sowohl wie Herr Kretschmer hielten längere Ansprachen und hob der erstere (also wieder Herr Kaufmann Rockel) namentlich die Pflichten eines Stadtverordneten hervor, betonte den speciellen Charakter der heutigen Versammlung und die Nothwendigkeit, gutkatholische Stadtverordnete zu wählen, umsomehr als — wie Redner sich wörtlich ausdrückte „die Judenwirthschaft" in der Stadtverordneten-Versammlung sich in eben so hervorragender als unersprießlicher Weise zur Geltung bringe."

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 16. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte im Anschluß an die besseren auswärtigen Notirungen in fester Haltung für Speculationspapiere. Creditactien waren 3 M. höher als gestern; österreichische Renten ½ pCt. besser. Russische Valuta etwas niedriger.

E. **Berlin**, 15. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Aus dem Wulst politischen Mischmasches, mit welchem Zeitungen und Telegraphen-Bureaus, letztere in ihrer bekannten Weise, die öffentliche Meinung täglich regaliren, scheint sich, wenn auch nur langsam, ein gewisser Kern herauszuschälen, ein Kern, bestehend in der Thatsache, daß seitens Englands und Rußlands ernsthafte Anstrengungen gemacht werden, um über die augenblickliche Situation zu einem Einverständniß zu gelangen. Es kann dies wenigstens als die Auffassung eines großen Theils der Börse angesehen werden, und sowohl die von dem englischen Premier auf dem Londoner Lordmayor-Banket gehaltene Rede als auch die directen diesbezüglichen Kundgebungen der russischen Officiellen sind wohl dazu angethan, eine solche zu unterstützen. Sodann hat auch allem Anschein nach eine größere Beruhigung der Gemüther in Oesterreich-Ungarn Platz gegriffen; spielt dabei auch die Geldfrage eine große Rolle, da dieselbe doch nur bei einem gemeinschaftlichen Zusammengehen der beiden Reichshälften ihre Lösung finden kann, so muß doch der Eintritt einer solchen ruhigeren Erwägung auch zum Theil der Börse wieder zu Gute kommen. Die Speculation säumte denn auch nicht, sich diese Momente zu Nutze zu machen und unter dem Vorantritt der Creditactien, welche am Donnerstag den Cours von 400 überschritten, eine nicht unerhebliche Steigerung der anderen Spielpapiere, sowie der auswärtigen Renten durchzusetzen. Unterstützt wurde diese Bewegung noch durch günstige Petersburger Notirungen und im Verein damit durch die Aussicht auf die neue große russische Anleihe, welche man noch immer nicht aufgegeben hat, in diesem Jahr emittirt zu sehen. Die heutige Börse (Freitag) zeigte sich indeß außer Stande, die Situation weiter auszunutzen, und wenn auch die Course nicht wesentlich rückgängig waren, so legte sie doch damit das Bekenntniß ab, wie wenig sie noch befähigt ist, eine „Reihe von guten Tagen" zu ertragen. Man versuchte, die gestrigen Coursgewinne heute bereits zu realisiren, was mit Rücksicht auf schwächere auswärtige Notirungen nicht ohne Coursdruck abging, und endlich dienten auch Gerüchte über größere Zahlungseinstellungen in Hamburg, Lübeck — schließlich wurde sogar von solchen in Bremen berichtet — die Stimmung abzuschwächen. Die Spielpapiere unterlagen selbstredend den größten Schwankungen, namentlich Franzosen, die ein Wochenminus von 140,000 Fl. nachweisen. Von Banken waren Disconto-Commanditantheile zuerst beliebt und steigend, später aber, der allgemeinen Strömung folgend, wieder rückgängig; Preußische Bodencredit-Actien gaben von ihrer Courserhöhung wieder nach und Deutsche Bank litten vorübergehend unter der Befürchtung wegen etwaiger Betheiligung an den erwähnten Zahlungseinstellungen. Eisenbahnactien hatten an der Erholung der Speculationspapiere keinen Antheil; die Auslassungen der „Provinzial-Correspondenz", nach welchen eine Vorlage wegen Staatseisenbahnen in dieser Session nicht zu gewärtigen, wirkten ernüchternd, so daß hier die Course meist niedriger waren. Die October-Einnahme der Köln-Mindener Eisenbahn ist ungünstig ausgefallen, dagegen wirkte die erfolgte ministerielle Genehmigung der Prioritäts-Anleihe von 6 Millionen Mark der Breslau-Freiburger Bahn günstig auf den Cours dieser Actien und glaubt man mit Rücksicht auf die in diesem Jahre erzielten Mehreinnahmen eine Dividende bis zu 4 pCt. erwarten zu können. Rumänische Eisenbahnactien schließlich niedriger, bis zu der nicht anzuzweifelnden Genehmigung des Uebergangs der Gesellschaft in die Hände der Regierung unterhalten sich die Blätter damit, die widersprechendsten Mittheilungen über das Unternehmen zu verbreiten. Von österreichischen Nebenbahnen wurden Galizier bei steigender Tendenz lebhafter als sonst gehandelt. Industrieactien verkehrten sehr still, Bergwerksactien angeboten und niedriger, meist wohl im Anschluß an den Rückgang der Laurahütte-Actien. Diese letzteren, bald das Schoßkind, bald das Aschenbrödel der

Börsenpresse, erwiesen sich in der laufenden Woche als letzteres; man fand es für gut, dasselbe als abschreckendes Beispiel zu citiren und ihm die Aussicht für eine gewinnbringende Thätigkeit einfach abzuschneiden. Der heimische Anlagemarkt war ruhig, Preußische 4proc. Consols besser bezahlt. Der Erfolg der letzten Zeichnung auf dieselben war jedenfalls ein großartiger, ob indeß durchweg von ernsthaften Zeichnern herbeigeführt, muß zweifelhaft erscheinen, umsomehr, als die Nachfrage nach täglichem Gelde dringender als bisher in den letzten Tagen auftrat. Von fremden Fonds trat Ungarische Goldrente in den Vordergrund, mußte indeß heut von ihrem höchsten Course 1 pCt. abgeben; nicht besser erging es den russischen Anleihen, sowie der Valuta, die ebenfalls verflaute. Das Geschäft in auswärtigen Devisen war gering, die erwartete Discontoherabsetzung der englischen Bank ist ausgeblieben, doch weist ihr letzter Ausweis eine abermalige Besserung auf.

Geld am hiesigen Platz anziehend, Privatdiscont 4¼ à 4½ pCt.

A **Breslau**, 16. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die politische Situation hat sich im Laufe der letzten Woche erheblich friedlicher gestaltet. Die Mission Schuwaloff's ist endlich zur Thatsache geworden, gleichzeitig mit ihr wurden von St. Petersburg aus die lautesten Versicherungen kund, daß die russische Regierung nicht daran denke, sich von den Verpflichtungen des Berliner Vertrages loszusagen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die russische Regierung nicht minder als die englische geneigt ist, eine gegenseitige Verständigung herbeizuführen und daß Rußland gegen eine entsprechende Gegenleistung sogar den Emir von Afghanistan zur Nachgiebigkeit bewegen wolle. Jedenfalls sind die Besorgnisse vor einem neuen orientalischen Conflicte ziemlich geschwunden und die Börse vermochte wieder freier aufzuathmen. Eine umfassende Steigerung der Speculationspapiere war die Folge davon, wogegen auf dem Gebiete der einheimischen Werthe nach wie vor Unlust und Zurückhaltung herrschte.

Creditactien überstiegen am Donnerstag den Cours von 400 und haben sich heute bis 403, mithin 16 M. über die Notiz vom vorigen Sonnabend. Franzosen stiegen um ca. 3 M. im Course. Oesterreichische Renten haben eine Courserhöhung von ca. 1 pCt. aufzuweisen.

Von einheimischen Bahnen waren Freiburger in Folge der voraussichtlichen Genehmigung der Prioritätsanleihe begünstigt. Sie stiegen bis 66,75, konnten aber diesen Cours nicht behaupten und schließen heute zu 64,25, 2¼proc. über den vorwöchentlichen Cours. Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer-Bahn blieben wenig verändert. — Bankactien waren völlig leblos bei etwas erhöhtem Course.

Laurahütteactien büßten ihre zu Beginn der Woche erzielte Coursavance in den letzten Tagen wieder vollständig ein und schließen ungefähr zur Notiz vom vorigen Sonnabend.

Russische Valuta stellte sich etwas besser und erhöhte ihre Notiz um ca. 2½ M.; österreichische blieb ziemlich unverändert.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

November 1878.

	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	104, 20	104, 50	104, 50	104, 50	104, 50	104, 50
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	92, 50	92, 50	92, 50	92, 50	92, 30	92, 25
Schlef. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, —	95, 10	95, 10	95, —	95, —	95, —
Schlef. Rentenbriefe	96, 20	96, 30	96, 25	96, 35	96, 40	96, 40
Schlef. Bankvereins-Anth.	87, —	88, —	88, 50	89, —	88, —	88, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	63, 50	63, —	64, —	64, —	64, —	64, —
Breslauer Wechsler-Bank	75, —	75, —	75, —	74, 50	75, —	75, —
Schlesischer Bodencredit	90, 25	90, 25	90, 50	90, 50	90, 50	90, 50
Oberschl. St.-A. Lit. A. u. C.	128, 25	127, 90	128, 25	128, 25	127, 60	127, 15
Freiburger Stamm-Actien	64, —	66, 75	66, 75	65, 50	64, 75	64, 25
Rechte-O.-U.-Stammactien	106, 50	106, 50	106, 50	106, 50	106, —	105, 75
do. Stamm-Prior.	111, 50	111, 50	111, 75	111, 50	111, 50	111, 50
Lombarden	119, —	119, —	120, —	120, —	120, —	120, —
Franzosen	441, —	440, —	443, —	444, —	445, —	443, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	35, 25	35, —	34, 15	35, 20	34, 85	34, 50
Russisches Papiergeld	198, —	198, 50	200, 50	201, 50	200, 75	200, 15
Oesterr. Banknoten	173, 20	172, 65	172, 90	173, 25	173, 45	173, 85
Oesterr. Credit-Actien	390, —	388, —	395, —	401, —	400, —	403, —
Oesterr. 1860er Loose	— —	— —	107, —	107, —	107, 50	107, 50
Goldrente	61, 50	61, 50	62, —	62, —	62, 25	62, 40
Silber-Rente	53, 50	53, 80	53, 65	54, 50	54, 25	54, 25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	— —	— —	— —	— —	— —	31, 75
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	74, —	74, —	75, —	73, 75	72, —	72, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Schlef. Immobilien	68, —	— —	— —	— —	— —	— —
Donnersmarckhütte	— —	— —	— —	— —	— —	— —

C. **Wien**, 15. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Durch ein Elementar-Ereigniß in dem telegraphischen Verkehr mit anderen Plätzen gehindert, der Möglichkeit einer Arbitrage beraubt, daher einzig und allein auf die Stimmung und auf die Bedürfnisse des Platzes gewiesen, hat unsere Börse in der ersten Woche des Monats einen so kärglichen Verkehr unterhalten, daß ich es nicht für passend hielt, über diesen zu referiren. Wohl kamen als Folge einiger Investitionen des November-Coupons manche ziffermäßig nicht unbedeutende Erhöhungen der Course vor, aber diese Courserhöhungen waren nicht das Resultat einer Wechselwirkung der Märkte; sie beruhten auf localen Kaufs-Ordres, welchen, eben nur wegen der Unterbrechung der Verbindungen, nicht das genügende Angebot gegenüberstand, also nur auf einem ganz abnormen Zustande, nicht auf einer günstigen Stimmung der finanziellen Kreise.

Ziffernmäßig weit bedeutender und wegen der mittlerweile eingetretenen Wiederherstellung des normalen Verkehrs auch weit bedeutsamer sind die Resultate der Coursbewegung in der zweiten Woche des Monats. Vergleicht man die Endpunkte dieser Bewegung, so gelangt man zu enormen Differenzen. Vom 8. zum 15. November hoben sich Papierrente um ⅝ pCt., österreichische Goldrente um ⅞ pCt., ungarische Goldrente um fast 1½ pCt., ungarische Schatzbons um 1¾ pCt.

Es stiegen ferner ungarische Staatsloose um 2½ pCt., Prämien-Anlehen der Commune Wien um 1¼ pCt., Creditactien um 8 Fl., ungarische Creditbank um 6 Fl., desgleichen Anglobank wegen Erwerbung eines Privilegiums für eine neue Beleuchtungs-Methode um 6 Fl., Lloyd-Actien, welche schon in der ersten Woche des Monats um 18 Fl. gestiegen waren, hoben sich in der zweiten neuerdings um 13 Fl. Colossal war der Verkehr in den Actien der Donau-Dampfschiff-Gesellschaft; aber so stark einerseits die Kaufsordres, so sehr trat anderseits das Angebot hervor, so daß nach einem Umsatze, welcher an einzelnen Tagen der Woche Hunderte von Stücken dieses schweren Papiers erreichte, die Avance doch nur 6 Fl. beträgt. Franzosen und Lombarden standen außerhalb des Verkehrs; es war bisweilen schwierig, einen authentischen Cours zu ermitteln. Galizier tendirten matt, während Elisabetbahn, Theißbahn, Nordwestbahn circa 3 Fl., ungarische Nordwestbahn 5 Fl. gewannen. Das Goldagio fiel um circa ⅝ pCt.

Der Ursachen dieser Erholung waren mehrere. Gewiß nicht die geringste unter ihnen ist die vertrauensvolle Haltung des Londoner Marktes. Auf diesem war in Folge der schottischen Fallimente eine Stimmung vorherrschend gewesen, welche auf sämmtliche continentale Börsen drückte. Der Umstand, daß der Privat-Zinsfuß sich seither wieder ermäßigte, was doch als ein vollgiltiges Symptom wiederkehrender Zuversicht aufzufassen ist, hat die continentalen Börsen günstig beeinflußt. Speciell unsere Börse war für diese Veränderung des finanziellen Barometers um so empfindlicher, da momentan der Schwerpunkt der finanziellen Sorge in den ungarischen Fonds liegt, welche mehr als die österreichischen in London gehandelt werden. Die günstigere Haltung der Londoner Börse hatte daher für uns diesmal nicht wie sonst eine nur indirecte, sie hatte vielmehr eine directe Wirkung und je größer der Druck war, den die Sorge für die ungarischen Finanzen auf uns geübt hatte, desto deutlicher äußerte sich das Gefühl der Befreiung, als von London her mit dem Steigen der ungarischen Schatzbons das Signal gegeben wurde, daß die bestehenden Schwierigkeiten wieder einmal überwunden worden seien. Die Summe der politischen Nachrichten war zudem eine günstige. Was in dem diplomatischen Hexenkessel gebraut wird, weiß man freilich nicht, aber so viel scheint festzustehen, daß wir uns vor einer Pause in den Actionen befinden, und wir sind bereits auf dem Punkte, auch dies schon als einen Gewinn zu betrachten. Die Aufregungen der Adreßdebatte sind vorüber. Die finanziellen Verhandlungen der Delegationen haben noch nicht begonnen. Wir erfreuen uns also auch in diesem Punkte einer willkommenen Erholungspause und diese wird mit den November-Anlagen nützlich ausgefüllt. Die Hauptsache ist und bleibt aber, daß die ungarischen Schatzbons 1. Emission factisch demnächst zur Einlösung gelangen. Man hatte es stark bezweifelt.

	31. Oct.	8. Nov.	12. Nov.	14. Nov.
Papierrente	60,25	60,85	60,80	61,50
Silberrente	62,00	62,50	62,20	62,65
Oesterr. Goldrente	70,60	71,25	71,40	72,10
Ungar. Goldrente	80,85	83,00	83,00	84,40
Ungar. Schatzbons	109,75	111,25	111,75	113
1860er Staatsloose	112	112,30	112	112,40
1864er dito	140,50	142	141,75	142,50
Ungarische dito	78,25	80	80,50	82,50
Wiener Präm.-Oblig.	87,75	88,25	88,50	89,75
Creditactien	222¼	224½	224	232
Ungar. Creditbank	204	207	206¾	213
Anglo-Bank	97½	97½	97½	103
Nationalbank	780	788	789	793
Donaudampfschiffsact.	483	488	488	494
Lloydactien	556	574	584	587
Galizier	233	237	237¼	236¾
Franzosen	252½	256	255	256
Lombarden	68	69	69	69¼
Elisabethbahn	156½	157	158	160
Theißbahn	184	185½	186	188
Oest. Nordwestbahn	106¼	107½	108	110½
Ung. Nordostbahn	109½	109½	109¾	114½
Alföldbahn	114	115¼	113½	115½
Franz-Josefsbahn	126½	128	128	129
Devise London	117,35	116,80	116,75	116,15

Breslau, 16. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. 1000 Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. November 116 Mark Br., November-December 114 Mark bezahlt, December-Januar 114 Mark Br., April-Mai 117 Mark Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 163 Mark Gd., November-December 163 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 109 Mark Br. und Gd., November-December 109 Mark Br., April-Mai 114,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 255 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) leblos, gek. — Ctr., loco 59,50 Mark Br., pr. November 57 Mark Br., November-December 57 Mark Br., December-Januar 57 Mark Br., Januar-Februar 57,25 Mark Br., Februar-März 57,25 Mark Br., April-Mai 57 Mark Br., Mai-Juni 57,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, pr. November 49,10 Mark bezahlt und Br., November-December 49,10 Mark bezahlt und Br., December-Januar 49,30 Mark bezahlt, Januar-Februar 49,40 Mark bezahlt, April-Mai 50,30 Mark bezahlt, Mai-Juni —.

Zink ruhig. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 18. November.

Roggen 116, 00 Mark, Weizen 163, 00, Gerste — —, Hafer 109, 00, Raps 255, —, Rüböl 57, 00, Spiritus 49, 10.

Breslau, 16. November. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere höchster Rℳ	schwere höchster ₰	schwere niedrigst. Rℳ	schwere niedrigst. ₰	mittlere höchster Rℳ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrigst. Rℳ	mittlere niedrigst. ₰	leichte Waare höchster Rℳ	leichte Waare höchster ₰	leichte Waare niedrigst. Rℳ	leichte Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	16	20	15	70	17	70	16	90	14	70	13	80
Weizen, gelber	15	40	15	00	17	00	16	30	14	40	13	50
Roggen	13	00	12	60	12	20	11	80	11	50	11	00
Gerste	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer	12	40	11	60	11	30	10	90	10	50	10	10
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Rℳ	feine ₰	mittle Rℳ	mittle ₰	ord. Waare. Rℳ	ord. Waare. ₰
Raps	24	25	21	50	18	50
Winter-Rübsen	23	—	20	—	17	—
Sommer-Rübsen	23	—	18	—	15	—
Dotter	20	—	18	—	15	—
Schlaglein	24	—	22	—	19	—
Hanfsaat	19	—	17	—	15	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,40—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,20—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

** **Breslau**, 16. November. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche regnerisch und wenig beständig, dagegen in den letzten Tagen wieder sehr schön. Vereinzelt hatten wir Nachtfröste.

Der Wasserstand ist stark im Wachsen und gestattet den Schiffeern mit voller Kahnladung abzuschwimmen. Das Verladungsgeschäft war etwas reger, verschlossen wurde Mehl, Zink und Oel und haben außerdem mehrere Schiffer ihre halben Kahnladungen durch Einnahme von Stückgütern 2c. vervollständigt und sind abgeschwommen. Das Geschäft hätte größere Ausdehnung angenommen, wenn das Wasser nicht so spät gekommen wäre, man fürchtet, daß jetzt abgehende Kähne einwintern könnten und zögert daher mit Verschlüssen. Schiffer sind willig und die Frachten billiger. Zu notiren ist per 1000 Klgr. für Getreide niminell Stettin 9 Mark, Berlin 11 M., Hamburg 14 M., per 50 Klgr. Mehl fest nach Berlin 35 Pf., Oel nach Berlin 34 Pf., Zink nach Hamburg 55 Pf. Alles mit Lieferzeit, Stückgut Stettin 45 Pf., Berlin 55 Pf., Hamburg 70 Pf., Kohlen nach Stettin und Umgegend 56 Pf. per 2 Hectoliter.

In New-York hat der Cours für Mehl unter Schwankungen 5 Cts. per Bll. gegen vor 8 Tagen verloren, Weizen dagegen keine Veränderung erfahren. An den englischen Märkten vermochten Eigner Anfangs der Woche trotz einer kleinen Erhöhung der amerikaniichen Offerten der nur schwachen Consumfrage gegenüber keine Erhöhung ihrer Forderungen durchzusetzen; schließlich wurde der Verkehr nach Eintreffen der amerikanischen Verschiffungsadvise äußerst träge, wenn and Preise nominell den letzten Standpunkt innehalten konnten. Die fremden wie einheimischen Zufuhren waren etwas schwächer als in der vorhergehenden Woche. Von den französischen Märkten litt Marseille unter dem Druck bedeutender Ankünfte, während die übrigen Provinzialplätze bei geringem Landangebot günstige Stimmung bewahrten. An der Pariser Terminsbörse erfuhren Course schließlich, durch die lustlosen englischen Berichte beeinflußt, einen mäßigen Preisrückgang. Holland und Belgien hatten ebenfalls etwas stilleren Verkehr als in der Vorwoche. Am Rhein zeigte sich seitens des Consums gute Nachfrage, besonders für Roggen. In Oesterreich-Ungarn mußten bei reichlichem Angebot und mäßiger Kauflust Verkäufer in Concessionen einwilligen.

In Berlin war das Termingeschäft in Weizen und Roggen von keiner Bedeutung, Preise schließen nach geringen Schwankungen um Kleinigkeiten abgeschwächt.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich fast ohne jede Anregung und nahm bei wesentlich kleineren Umsätzen, als vorige Woche, einen schleppenden Verlauf. Obwohl dabei ruhige Stimmung vorherrschend blieb, haben doch Preise keine wesentliche Veränderung erfahren, da das Angebot schwächer war und dadurch keinen Druck auszuüben vermochte. Die Landzufuhr brachte wenig heran, das Meiste bestand in Eisenbahnzufuhren und fand fast ausschließlich nur den hiesigen Consum als Käufer am Markte, während die Exporteure mehr zurückhaltend waren.

Für **Weizen** war Anfangs noch feste Stimmung anhaltend, und fand das Angebot zu guten Preisen schlanken Empfang. Im Verlaufe der Woche beruhigte sich jedoch die Tendenz und mußten Inhaber nachgiebiger sein, da man für feine Qualitäten die über Notiz gehenden Preise nicht mehr anlegen wollte und die geringeren Sorten derart vernachlässigte, daß solche nur zu gedrückten Preisen verkäuflich waren. Die Umsätze waren bedeutend schwächer, als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 14,50 bis 15,10—15,70—16,20—17—17,70 M., gelb 13,70—15—15,40—16,20 bis 17 Mark. Per 1000 Kilogramm November und November-December 163 Mark Geld.

In **Roggen** begann das Geschäft bei ruhiger Stimmung. Feine Qualitäten waren Anfangs noch zu notirten Preisen gut zu placiren, mußten aber in letzten Tagen bei größerer Flaue im Preise nachgeben. Dieselben sind im Verhältniß zu den guten Mittelqualitäten noch zu hoch notirt und sind diese schließliche bevorzugt worden. Der Consum war dafür hauptsächlichster Käufer, das Gebirge kaufte weniger, die Umsätze im Allgemeinen waren schwächer als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 11,60 bis 12,50—13—13,20 M.

Im Termingeschäft war der Verkehr noch unwesentlicher, als vorige Woche und blieben Umsätze sehr beschränkt. Die Anfangs noch feste Stimmung verflaute schließlich in Folge matter auswärtiger Berichte und schließen Preise circa 2 M. niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm: November 116 M. Br., November-December 114 M. bez., December-Januar 114 M. Br., April-Mai 117,50 M. Br.

Gerste war ziemlich stark angeboten, doch blieb das Geschäft schleppend da es an feinen Qualitäten fehlte. Die Zufuhr bestand meist in abfallender Waare, welche im Preise sehr gedrückt war, während feine Sorten gefragt blieben und nach wie vor gute Preise erzielten. Käufer waren der hiesige Consum und die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13 bis 13,50—14,10—14,70 M., feinster darüber.

Für **Hafer** war die Stimmung sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Feine Qualitäten waren vereinzelt etwas mehr beachtet. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 10,50—11,40—11,80—12,40 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung matt und Käufer sehr zurückhaltend, so daß nahe Sichten circa 2 M. im Preise einbüßten, während spätere Termine unverändert blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. November 109 M. Br. u. Gd., November-December 109 M. Br., April-Mai 114 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot im Preise zum Theil behauptet. **Koch-Erbsen** gut preishaltend, 13,50—15,40—16 M. **Victoria** 17,50 bis 18,50—19,50 M. **Futter-Erbsen** 12,70 bis 14—14,80 M. **Linsen, kleine** 13—15 M., **große** 22—25 M., feinste darüber. **Bohnen** in matter Stimmung, schlesische 17—18 M., galizische 15—16 M. **Rohe Hirse** nominell, 10,50—11,50 M. **Wicken** ohne Aenderung 11—11,70—12 M. **Lupinen** vereinzelt mehr beachtet, gelb 8—8,50 M., blaue 8—8,40 M. **Mais** ohne Aenderung, 11,80—12,50—13 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,60 bis 13,60—14 M., Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in **Roth-Kleesamen** hatte zu Anfang dieser Woche einen schleppenden Gang angenommen und nahm erst dann allmälig einen Aufschwung, als sich Verkäufer einigermaßen gefügiger gezeigt hatten. Ein etwas besserer Abzug nach auswärts bewirkte in der Mitte dieser Woche eine nicht unwesentlich bedeutendere Lebhaftigkeit des Verkehrs und waren an einzelnen Tagen die Umsätze bereits von größerem Umfange. Hauptsächlich war auch in dieser Woche wieder das Hauptaugenmerk auf feinere, grobkörnige, galizische Saaten gerichtet, und konnten solche schließlich sogar zu etwas angezogenen Preisen schlank begeben werden, während die geringeren braunen Saaten wenig beliebt und nur schwer zu den vorwöchentlichen Preisen zu verkaufen waren. Von Schlesien bleiben die Zufuhren beinahe noch vollkommen aus und werden wohl nicht eher zu erwarten sein, als bis Kälte eingetreten sein wird. Zu Ende der Woche ermattete die Kauflust wieder derartig, daß Importeure genöthigt waren, mit größeren Posten zu Lager zu gehen, doch ist eine bemerkenswerthe Preisveränderung nicht eingetreten. Die Umsätze in Weiß-Kleesamen sind diese Woche ein wenig bedeutender gewesen, als in der vergangenen, doch blieben sie immerhin noch der geringen Zufuhren und der noch immer mäßigen Kauflust wegen in engen Grenzen. Schwedisch Kleesamen ohne Verkehr. Gelb-Klee mäßig angeboten und herrschte keine Kauflust dafür vor. Thymothé nach wie vor außerordentlich vernachlässigt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—37—40—44 Mark, feinster darüber, weiß 45—50—55—60—66 Mark, Schwedisch 62—65—66—70—76 M., Thymothé 15—18 M., Gelbklee 16 bis 18 Mark.

Für **Oelsaaten** konnte sich die animirte Stimmung der vergangenen Woche nicht behaupten und trat bei größerem Angebote bald eine derartige Ermattung ein, daß Preise einen Rückgang von ca. 50 Pf. zu erleiden hatten. Erst nachdem dies eingetreten war, nahmen Umsätze eine etwas größere Ausdehnung, da sich zu den billigeren Notirungen die Kauflust bei den Exporteuren erhöht hatte. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 19—21—24¼ Mark, Winterrübsen 19—21—23,75 Mark, Sommerrübsen 19—21—23 M., Dotter 18—19—21 M.

Für **Hanfsamen** herrschte bei stärkerem Angebot eine mattere Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,50—18,50 Mark.

Für **Leinsamen** hat sich die Stimmung noch immer nicht gebessert und blieben hauptsächlich die geringeren und mittleren Qualitäten vernachlässigt, während die besseren Sorten beliebter waren und zu etwas ermäßigten Preisen schlank untergebracht werden konnten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,20—21,50—22,50—24,50 Mark.

Rapskuchen mehr gefragt, schlesische 6,20—7 Mark, fremde 6,30 bis 6,70 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, Zu notiren 8,30—8,60 M. per 50 Klgr.

In **Rüböl** konnten sich in Folge eingetroffener matter Berichte von auswärts die Preise nicht behaupten, sondern erlitten einen Rückgang von ca. 50 Pf. Der Umsatz war im Ganzen ein außerordentlich kleiner. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 59,50 M. Br., Nov. 57 Mark Br., Nov.-Decbr. 57 M. Br., April-Mai 57 M. Br., Mai-Juni 57,50 M. Br.

Für **Spiritus** war dieswöchentlich feste Stimmung vorherrschend, Preise waren höher, ohne jedoch mit anderen Börsenplätzen gleichen Schritt halten zu können. Die hohen Frachtsätze treten dem Versandt von hier aus hindernd entgegen, in Folge dessen ist der Preisunterschied zu anderen Plätzen gegen das Vorjahr bedeutend größer. Die Production ist im vollen Gange; die Zufuhr ist dadurch bedeutend verstärkt, so daß der Bedarf leicht befriedigend wird und bereits ein kleiner Ueberfluß eingetreten ist. Die Spritfabrikanten sind gut beschäftigt, die Nachfrage für prompte Waare soll rege sein, dagegen wird auf Termine wenig gekauft, man ist darin sehr zurückhaltend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: November und Novbr.-Decbr. 49,10 M. bez u. Br., Dec.-Jan. 49,30 M. bez., Jan.-Febr. 49,40 M. bez., April-Mai 50,30 M. bez.

Für **Mehl** war bei unveränderten Preisen die Stimmung sehr ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 25,50—27,50 Mark, Roggenmehl fein 19,50—20,50 Mark, Hausbacken 19,25—19,75 Mark, Roggenfuttermehl 8,75 bis 9,50 Mark, Weizenkleie 8,20—9 M.

Stärke matter. Per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenluftstärke 41—42 M., Kartoffelstärke 27,50—27¾ M., Kartoffelmehl 28,50—28¾ M.

△ **Breslau**, 16. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche waren die verschiedenen Wochenmärkte sehr belebt, und herrschte überall ein reger Verkehr. Zufuhren von Weißkraut, Kartoffeln und anderen Cerealien langten täglich in bedeutender Anzahl an und fanden willige Käufer. Geflügel und Fische wurden reichlich feilgeboten. In der Provinz sind in den letzten Tagen größere Jagden abgehalten worden, in Folge dessen jetzt Wild in ziemlich bedeutender Auswahl zu Markt gebracht wird. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—75 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfund, Wels, pro Pfund 60—90 Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Karpfen pro Pfund 1 M., Spiegelkarpfen pro Pfund 1½ M., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1½ M. Krebse pro Schock 2 M. 50 Pf, Gemengte Fische pro Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ Mark, Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 2½—6 M., Enten pro Paar 2½—4 Mark, Hühnereier das Schock 3 M. 20 Pf., die Mandel 80 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 2—5 Mark. Enten pro Paar 2—2½ Mark. Hühnchen, Paar 90 Pf. bis 1 M. 20 Pf. Tauben, Paar 60—70 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M. Hasen pro Stück 2½—3 M. Lapins pro Paar 5—6 Mark. Fasanen pro Paar 9 Mark. Wildenten pro Paar 2 M. 50 Pf. bis 3 Mark. Rebhühner pro Stück 90 Pf. Großvögel, das Paar 35 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Preiselbeeren pro Liter 30 Pf. Moos zum Auspolstern der Doppelfenster pro Korb 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., pro 2 Liter 8 Pf. Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Welschkraut pro Mandel 1 bis 1½ M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1 bis

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

1½ Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 6 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Porre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf. Kürbisse pro Stück 30—60 Pf. Tomaten pro Liter 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Birnen pro 2 Liter 15 Pf., Blanchen pro Liter 20 Pf., Pflaumen pro 2 Liter 15 Pf., Quitten pro Schock 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Weintrauben pro Pfund 20 bis 30 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Ananas pro Pfd. 3 M., Welsche Nüsse pro Schock 60 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 30 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 11. und 14. November. Der Auftrieb betrug: 1) **402 Stück Rindvieh,** darunter 125 Ochsen, 277 Kühe. Geschäft wie in der Vorwoche. Export 36 Ochsen, 31 Kühe, 30 Schweine. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 51—52 Mark, II. Qual. 45—46 M., geringere 29—30 M. 2) **1130 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare, 50 bis 52 M., mittlere Waare 45—46 M. 3) **1301 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima Waare 20—21 M. 4) **537 Stück Kälber** erzielten gute Mittel-Preise.

* **Schweidnitz,** 15. Nov. [Productenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren und schwacher Kauflust verkehrte der heutige Getreidemarkt in ruhiger Stimmung. Man zahlte für Weißweizen 16,00 bis 19,20 Mark, Gelbweizen 15,40 bis 18,10 M., Roggen 12,80 bis 14,30 M., Gerste 12,50 bis 16,00 M., Hafer 11,00 bis 12,40 M., Raps 23,50 bis 24,75 M. per 100 Kilo Netto.

§ **Poln.-Wartenberg,** 16. Novbr. [Submission auf Eisenbahn-Schwellen.] Die Lieferung von 15,000 Stück kiefernen Mittelschwellen, 2½ Meter lang, 260/157 Millimeter stark, stand bei der Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn (preußische Abtheilung) zur öffentlichen Submission. Es gingen folgende 6 Offerten ein: Louis Friedmann in Breslau offerirt 15,000 Stück zu 2,30 M. frei Poln.-Wartenberg, Gebr. Goldstein in Kattowitz 10,000 Stück zu 1,80 M. frei Poln.-Wartenberg, Wilhelm Landsberg in Breslau 15,000 Stück zu 2 M. oder dasselbe Quantum sächsische Schwelle zu 1,50 M., beides frei Oels, H. Lauterbach in Breslau 5000 Stück zu 1,70 M. frei Oels und Kempen, 10,000 Stück zu 1,80 M. frei Wilhelmsbrück, Druschki und Sohn in Görlitz 7000 Stück zu 1,70 M. frei Oels, Isaac Werner in Breslau 700 Stück zu 1,70 Mark frei Poln.-Wartenberg.

G. F. **Magdeburg,** 15. Nov. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche bis gestern schönes, trockenes Wetter, dann stellten sich Regen und Schnee ein und erhielten sich auch noch heute in der Frühe. Im Getreidehandel ging und geht es ziemlich flott um. Der Bedarf machte sich geltend und erzeugte guten Begehr fast in allen Kornarten, den wir bei reichlichen Zufuhren zu befriedigen vermochten. Die Preise blieben unter diesen Verhältnissen fest. Wir notiren heute: Weizen, weißen 170—186 M., Landweizen 175—183 M., glatte englische Sorten 170—178 M., Rauhweizen 155—165 M. für 1000 Kg. — Roggen, inländischen 135—142 M., schwimmende Ladungen zu 135—138 M. Zahlung gegen Connoissement angeboten. Russ. Roggen 125—130 M. für 1000 Kg. — Gerste, Chevalier- 180—205 M., Landgerste 155—170 M., Futtergerste 130—140 M. für 1000 Kg. — Hafer, je nach Beschaffenheit 125—145 M. für 1000 Kg. Die besten Sorten finden am meisten Beachtung. — Mais 122 bis 125 Mark für 1000 Kilogramm. — Hülsenfrüchte gut zu lassen, feine Victoria-Erbsen 200—208 M. machten sich rar, geringe Victoria-Erbsen 170—185 M. wenig beachtet; kleine Kocherbsen 170-190 M., Futtererbsen 140—150 M., weiße Bohnen hiesige 200—240 M., fremde 180—200 M., Lupinen, blaue und gelbe 100—110 M. für 100 Klgr. — Oelsaaten schwach umgesetzt. Raps 260—280 M., Rübsen 240—260 M., Leinsaat 230—250 M., Dottersaat 220 bis 245 M. für 1000 Klg. — Rüböl 60—61 M., Mohnöl 108 bis 112 M., Leinöl 60—63 M., Rapskuchen 14—15 Mark für 100 Klg. — Gedarrte Cichorienwurzel 16 M. für 100 Klg. — Gedarrte Runkelrüben 14 Mark für 100 Klg. — Spiritus fand lebhafte Nachfrage, unter deren Einfluß die Preise einen für die jetztige Jahreszeit ungewöhnlichen Aufschwung nahmen. Es scheint als ob die Production von Kartoffelspiritus bis jetzt gegen den gleichen Zeitraum voriger Campagne wesentlich zurückbleibt, denn gerade Kartoffelspiritus wird von allen Seiten begehrt, ist aber trotz der erhöhten Notirungen knapp. Mit Rübenspiritus konnte man sich leichter versorgen, da unsere derartigen Brennereien in vollem Betriebe sind. Doch mußten auch hierfür entsprechend höhere Preise angelegt werden. — Kartoffel-Spiritus loco mit Rückgabe der Fässer mit 52,20—52,50—53—53,50—53,80—54 Mark bezahlt. Termine geschäftslos. — Rübenspiritus kurze Lieferung 50,75 bis 51,50—51,75—52—52,50 M. bezahlt, per diesen Monat stellten sich die Preise bei großen Umsätzen ½ M. niedriger, per December 50—51 Mark nominell. — Rübenbrennsyrup 8—8,50 M. für 100 Klg.

Ausweise.

Wien, 16. Nov. Lombarden-Einnahme 828,785 Fl., plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 37,353 Fl.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau,** 16. Nov. [Der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau] feierte gestern Abend in dem reich decorirten Saale des Herrn Beck (Neue Gasse) das Fest 7jährigen Bestehens. Mit demselben war eine Prämiirung treuer Geschäftsgehilfen verbunden, wodurch das ganze Fest einen ernsteren und erhebenderen Charakter erhielt. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Beck, an die zu Prämiirenden eine herzliche und warme Ansprache gehalten hatte, in welcher er denselben im Namen des Vereins für ihren Fleiß, ihre Treue und Ergebenheit dankt, zugleich aber auch die Hoffnung ausspricht, daß sie auch in Zukunft ein nachahmungswürdiges Beispiel für die anderen Geschäftsgehilfen sein werden, wurde zur Vertheilung der Auszeichnungen geschritten. Diplome erhielten: Kellnerin Mathilde Conrad beim Restaurateur Weichert für eine Dienstzeit von 3 Jahren und 2 Monaten, Haushälter Paul Langos beim Restaurateur Schiftan für eine Dienstzeit von 3 Jahren und 2 Monaten, Küchenschleußerin Christiane Mitsch bei Hotelbesitzerin Labuske für eine 3½jährige Dienstzeit, Kellner Friedrich Angermann beim Hotelbesitzer Gebauer für eine 3½jährige Dienstzeit, Brenner Wilhelm Peter beim Dampfbrennereibesitzer Hennig für eine Dienstzeit von 3 Jahren 11 Monate und Köchin Louise Werner beim Gastwirth Dittrich für eine 4jährige Dienstzeit; Diplome und silberne Medaillen erhielten: Hausdiener Joseph Bürgel beim Hotelbesitzer Gowin in Glatz für eine Dienstzeit von 5 Jahren und 1 Monat, Köchin Beate Menzel beim Hotelbesitzer Gebauer für eine Dienstzeit von 5 Jahren und 7 Monaten, Brenner Wilhelm Danier beim Brennerei-Besitzer Pelz für eine Dienstzeit von 5 Jahren und 7 Monaten, Schleußerin Caroline Blümel beim Hotelbesitzer Mänchen für eine 6jährige Dienstzeit, Vereinsbote Nonne beim Verein schlesischer Gastwirthe für eine 7jährige Dienstzeit und Kinderfrau Wilhelmine Peter beim Brennerei-Besitzer Wolf für eine Dienstzeit von 9 Jahren und 7 Monaten; Diplome, silberne Medaillen und 20-Markstücke erhielten: Köchin Gertrude Freisold beim Brauereibesitzer Carl Scholtz für eine 22⅓jährige Dienstzeit, Köchin Clara Frunzke beim Brennereibesitzer Wähner für eine 23jährige Dienstzeit und Oberkellner Fritz Wuttke beim Hotelbesitzer Mänchen für eine 24¾jährige Dienstzeit. — Demnächst nahmen die Prämiirten an der gemeinschaftlichen Tafel Theil, die außer den gastronomischen Genüssen an Toasten und Vorträgen reiche Abwechselung bot. In altgewohnter Weise galt der erste Trinkspruch dem Heldenkaiser Wilhelm. Opernsänger Rieger erfreute die zahlreiche Gesellschaft durch verschiedene Vorträge. Ein solenner Ball bildete den Schluß des Festes.

—d. **Breslau,** 16. Nov. [Bezirksverein südlich der Verbindungsbahn.] Die vorgestern unter Leitung des Stadtverordneten Wienanz abgehaltene Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der bevorstehenden Neuwahl eines Stadtverordneten für den 30. Wahlbezirk (3. Abtheilung). Es wurde beschlossen, den Maurermeister Bock, der sich stets habe angelegen sein lassen, die Interessen des genannten Bezirks zu fördern, den Wählern zu empfehlen. 6 Mitgliedern des Vereins wird die weitere Wahlagitation übertragen. In die in Aussicht genommene Wählerversammlung soll jedoch Personen, welche dem Wahlkörper nicht angehören, der Zutritt versagt werden, um so den von auswärts sich geltend machenden Wahlmanövern die Spitze bieten zu können. — In einem eingehenden Referat beleuchtete Fabrikbesitzer Suckow die Vorzüge und Mängel der intendirten Straßenordnung. Die Versammlung dankt dem Redner für seine instructive Darlegung und beauftragt unter Anerkennung der Berechtigung aller im Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt über die neue Straßenordnung gelteud gemachten Einwendungen den Vorstand, ihren Anschluß zu den Anträgen des genannten Vereins der zuständigen Behörde auszusprechen und an die gemischte städtische Deputation zur Berathung der neuen Straßenordnung das Gesuch zu richten, Herrn Suckow zu cooptiren.

Vermischtes.

[Die Stumme von Creuznach.] In der „Frankf. Ztg." lesen wir: Schon einmal hat in der musikalischen Welt eine Stumme großes Aufsehen erregt und wieder begegnen wir einer solchen, die von sich reden zu machen berechtigt ist. Zwar ist die Stumme von Creuznach ein total anderes Opus als ihre Vorgängerin von Portici und hat auch demgemäß eine wesentlich veränderte, wenn auch vielleicht nicht minder segensreiche, Bestimmung zu erfüllen. Freue dich, du geplagter Stadtbewohner, der du an dem Uebel einer musikalischen Nachbarschaft leidest, es zeigt sich dir ein Hoffnungsstrahl der dir künftig Befreiung wenigstens von einer jener Martern verspricht, die dir dein Leben tagtäglich verbittern! Freue dich, du Elternpaar, das du mit musikalisch begabten Sprößlingen reich gesegnet bist, du wirst deine beneidenswerthe Urheberschaft aller der kleinen und großen Sarasates fürder nicht mehr mit dem Ruin deiner Nerven zu erkaufen haben! Freuet euch endlich, ihr zahlreichen, fleißig euch abstudirenden Jünger Paganini's, die ihr nun humane Geschöpfe zu werden vermöget und lernen werdet, eure Nächsten lieben — und euch selbst.

Doch wer ist denn diese Stumme? So hören wir unsere Leser ungeduldig fragen, und darum wollen wir denn deren Neugierde nicht länger auf die Folter spannen. Diese merkwürdige Stumme ist eine — Violine, die aus dem Atelier der Gebr. Wolff in Creuznach stammt. Aber nicht von den tönenden Instrumenten, sondern von der stummen Violine der Herren Gebrüder Wolff wollen wir hier berichten. Dieselbe ist sehr sinnreich erdacht und erfüllt ungefähr denselben Zweck, wie die Kalkbrenner'sche stumme Claviatur, d. h. die Umgebung von dem belästigenden Anhören der nichts weniger als erquicklichen Studien zu befreien. Allerdings durfte eine Geige, welche dieser Absicht zu dienen hat, nicht wie eine Claviatur, ganz ohne Klang sein, da ja der Violinspieler selbst die Töne, die er greift, unbedingt hören muß, um sich von deren Reinheit überzeugen zu können, während der Pianist auf seinem Instrumente die bereits fest abgestimmten Töne vorfindet und sich also bei specifisch technischen Studien lediglich der Herrschaft über die Tasten zu versichern hat, was theilweise ohne Erklingen derselben ganz gut geschehen kann.

So ist denn auch die Violine der Herren Gebr. Wolff nicht völlig stumm, aber sie klingt wie aus fernen Regionen, geisterhaft, wie die durch ein Telephon uns vermittelten Klänge. Man hat sie Aeolsgeige genannt und dazu bemerkt, sie singe wie ein Vogel im Traume, oder wie eine Jordan'sche Aeolsharfe, die man in weiter Ferne seufzen hört. In der That sind ihre Töne nur in nächster Nähe des Spielers, und da nur sehr schwach, vernehmbar, während sie in einiger Entfernung gar nicht mehr von dem Ohr aufgenommen zu werden vermögen. Die stumme Violine — oder auch Studien-Violine, wie sie die Erfinder nennen — ist aus einem Rahmen aus Mahagoniholz gearbeitet. Der Rahmen ist in seinen äußeren Umrissen wie eine Geige geformt bezw. geschnitten, ähnlich der verkleinerten Viola d'amour. In der Mitte von dem einen mittleren Seiten- bezw. Zargenausschnitt (Ausschnitt der Mittelbügel) zum andern ist ein Stück des Rahmens, ebenso tief und breit, wie das die äußeren Umrisse bildende Holz, stehen geblieben, um für die Aufstellung des Steges Raum zu bieten. Auf diesem Mittelstück ist eine kleine Erhöhung aus Ebenholz angebracht, die derjenigen an wirklich klingenden Geigen ähnlich ist, damit der Steg in seine richtige natürliche Stellung gebracht werden kann.

Die Mittelräume, vom Stegholz nach dem oberen und von da nach dem unteren Ende des Rahmens, sind ausgeschnitten, da bei der Construction der stummen Violine das Bestreben darauf gerichtet sein mußte, so wenig Ton als nur möglich zu erhalten und dies hinwiederum nur dadurch bewerkstelligt werden konnte, daß so wenig Holz, als nur eben thunlich, zur Fertigung der Geige genommen wurde. Deshalb ist der Rahmen an der Stelle, wo der Hals eingesetzt ist (am Bodentheil), derartig mit Holz verblendet, daß dadurch dieselbe Höhe, wie bei jeder anderen Geige, erreicht wird, wodurch der Violinist in keiner Weise am Applicaturspiel behindert sein, sich auch keine Unbequemlichkeiten hinsichtlich des allgemeinen Spiels ergeben dürfte. Im Uebrigen ist der Hals aus Ahornholz, das Griffbrett, der Sattel und die Wirbel aus Ebenholz, auch die Schnecke und der Wirbelkasten ebenso beschaffen wie bei jeder andern Geige. Die Besaitung (G. D. A. E.) weicht auch nicht von den alten italienischen Mustern ab. Die Saiten sind an dem Saitenhalter (aus Ebenholz) wie bei gewöhlichen Geigen befestigt. Der Steg (aus Ahornholz) wird auf die oben beschriebene Stelle aufgesetzt. Auf der Seite unten, nebem dem Saitenhalter, wo man die Geige mit dem Kinn zu halten pflegt, ist durch Anbringung einer Holzverzierung auch wiederum dieselbe Höhe erreicht, wie bei jeder andern Geige und mögen solche Spieler, die noch dazu mit Kinnhalter zu spielen gewöhnt sind, sich desselben immerhin bedienen, da die Anbringung dieses Hilfsmittels keine Schwierigkeiten verursacht. Hinsichtlich des Gebrauchs der stummen Violine dürfte also keine andere Vorschrift gelten als die, die für das Geigenspiel überhaupt maßgebend ist.

[Ein gräßliches Jagdunglück.] Man schreibt den „N. Tir. St." aus Sexten, 10. d.: „Ein Vater ging heute Nachmittags mit seinem einzigen elfjährigen Sohne und zwei anderen kleinen Knaben auf die Jagd. Als sie erst wenige Schritte von der Wohnung zu einer Thalmündung kamen, sprang ein Hase bergauf. „Vater! Vater!" schrie der etwa acht Schritte vorausgeeilte Sohn, „jetzt kommt der Hase!" Der Vater ergriff das Gewehr, spannte eiligst den Hahn; aber der Hahn glitschte ihm aus, der Schuß ging los und die ganze Ladung traf den unglücklichen Sohn an der rechten Seite des Kopfes. Das Kind blieb augenblicklich todt, erschossen von dem eigenen Vater! Der Vater wurde fast wahnsinnig. Er nahm die blutende Leiche in seine Arme und trug sie nach Hause."

[„Die Häßlichste von Allen".] Das „N. Pester Journal" erzählt: Die Directorin der Staats-Lehrerinnen-Präparandie in Pest erhielt unlängst den Besuch einer Dame, welche gegen 200 Fl. Jahresgehalt und ganze Verpflegung eine der Präparandistinnen als Gouvernante zu acceptiren wünschte. Mehrere Mädchen wurden der Dame sofort vorgestellt, aber von dieser mit den Worten „Zu schön!" nicht acceptirt. Eine von der Natur minder begünstigte Gruppe wurde dennoch ebenfalls zu schön befunden. Bei dem „Arrangement" einer dritten, aus noch weniger schönen Präparandistinnen bestehenden Gruppe faßte eines der Fräulein den gewiß heroischen Entschluß, sich selbst als „die Häßlichste von Allen" zu präsentiren. Die Dame fand dieses resolute Mädchen nach ihrem Geschmacke und erhöhte den versprochenen Gehalt sofort auf 400 Fl. — Das Verlangen nach einer möglichst häßlichen Gouvernante ließ verschiedene Vermuthungen zu und erweckte eine leicht begreifliche Neugierde, die auch bald befriedigt wurde. Die hierüber interviewte Dame gab als Ursache ihrer Wahl den Umstand an, daß sie ihre Kinder mit der Gouvernante allein promeniren lasse und daher bedacht sei, eine solche zu wählen, welche keinen Gefahren und Verfolgungen durch junge Leute ausgesetzt ist.

[Zur neuen Erfindung für die Schifffahrt.] Anknüpfend an unsere neuliche Mittheilung, daß ein Italiener Namens Balsamo eine für die Fortbewegung und Lenkbarkeit der Dampfschiffe höchst bedeutsame Erfindung gemacht habe, theilt dem „Berl. Tgbl." ein Abonnent aus Dessau mit, daß von einem Herrn Dr. Fleischer daselbst eine ähnliche Erfindung schon früher gemacht worden sei, welche den Gebrauch der Schraube ebenso überflüssig macht, wie die Construction nach der Idee Balsamos. Herr Dr. Fleischer soll sich, wie unser Gewährsmann meint, seit längerer Zeit in Kiel befinden, wo er ein mit der erwähnten Vorrichtung versehenes Schiff in Gegenwart von Sachverständigen manövriren läßt. Die Lenkbarkeit soll eine weit größere sein, als bei Schiffen der jetzigen Construction, und auch die Fahrgeschwindigkeit soll diese bei Weitem übertreffen. Vielleicht regt diese Notiz einen unserer Herren Correspondenten in Kiel an, uns Näheres über die Erfindung des Dessauer Doctors mitzutheilen.

[Aus dem vorigen Jahrhundert.] Als Curiosum theilt die „Köln. Ztg." einen im Jahre 1739 zwei Kölner Bürgern für eine Reise nach Frankfurt ausgestellten Paß mit. Derselbe lautet: „Wir Bürgermeister und Rath dieser des heiligen Reichs Freyer Stadt Cöllen, ersuchen hiermit Alle und Jede Hohen und Niederen Stands Personen, denen dieses offene Patent vorkombt, gebührlich bittend, sie wollen Vorweiseren N. N. forth dessen Bruderen N. N., welche bey Gott Lob gantz gesund und frischer Lust von hier nach Frankfurth zu reysen Vorhabens sammt allem deme, so denenselben an- und zugehörig, nicht allein zu Wasser und Land frei sicher und ungehindert paß- und repaßiren lassen, sondern ihnen auch im Fall der Noth auff geziemendes Ansuchen allen günstigen Willen, Vorschub und Beförderung erweisen, welches wir umb eines jeden Stands-Gebühr nach hinwieder zu verschulden nicht wollen unterlassen. Zu Urkundt Unseres auffgetruckten Siegels. Signatum d. 23. Martij 1739. P. W. Tils, Dr. jur." Das Signalement, welches über „Statur, Alter, Ober-Kleyd, Paruque, Haar und Augen" Auskunft geben soll, macht alle fünf Punkte mit der Anmerkung „cessat." ab.

[Meteorisches Gold.] Der „Yuma Sentinel", ein californisches Journal, beschreibt einen Klumpen meteorischen Eisens, das dem Stahl ähnlich ist und in der Mohave-Wüste gefunden wurde. Das Stück wiegt ungefähr ein Pfund, trägt einiges Gold auf der Oberfläche, ist nicht magnetisch und hat der Wirkung verschiedener Säuren erfolgreich widerstanden. Eine seiner Oberflächen zeigt einen Bruch von krystallischem Aussehen, dessen Farbe stahlgrau, untermischt mit gelb, ist. Das Metall hat den besten kalten Meißeln Trotz geboten und ist unter den heftigsten Schlägen weder gebrochen noch zersplittert. Wenn seine Zusammensetzung nachgeahmt werden könnte, würde es die härteste und zäheste Metallmischung ergeben, die bekannt ist.

[Die weltumsegelnde Postkarte.] Es wird uns geschrieben: Der General-Postmeister Dr. Stephan hat bekanntlich die photographische Vervielfältigung der Postkarte veranlaßt, welche von Chemnitz aus die Reise um die Welt in 117 Tagen gemacht hat. Dr. Stephan hat nun festgestellt, daß die Karte, wenn sie eine Stunde früher aufgegeben worden wäre, nur 96 statt 117 Tage gebraucht haben würde. Die Karte trägt hintereinander 6 Adressen, für Alexandrien, Singapore, Yokohama, San Francisco, New-York und Chemnitz. In englischer Sprache waren unter Angabe des Anlasses alle Adressaten und Postanstalten um schleunigste Weiterbeförderung und um Einzeichnung der Stunde des Einganges und des Abganges ersucht, welchem Gesuch dann in der That mit großer Genauigkeit und Promptheit entsprochen worden. Der Wunsch des Absenders, Ludwig Plosz, ‚may travel safely and soon return" ist erfüllt worden.

[Ein interessanter Prozeß] spielt sich gegenwärtig in Stockholm ab. Klägerin ist ein Fräulein Helga de la Brache, welche behauptet, eine natürliche Tochter Gustav Adolp's IV. zu sein und den gegenwärtigen König Oscar auf Auszahlung ihrer seit 1870 zurückgehaltenen Pension im Betrage von 27,081 Kronen klagt. Die Anwälte des Kronschatzes behaupten, die Dame habe nicht das Recht, sich eine natürliche Tochter des Königs Gustav Adolph zu nennen, während die Klägerin sich auf Briefe beruft, die ihr Recht beweisen sollen. Die Pension war von dem verstorbenen König auch bewilligt worden und die gegenwärtige Regierung zog sie ein. Das Gericht wird in den nächsten Tagen die Entscheidung fällen.

Literarisches.

Ueberzeugungstreue. Autorisirte deutsche Bearbeitung der Essay „On Compromise" von John Morley. Mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Ludwig Holler. (Hannover, Carl Rümpler.) Es war ein dankenswerthes Unternehmen, uns die Ansichten eines englischen Denkers, den wir der culturpolitischen Schule Bucklis, Drapers u. s. w. zurechnen dürfen, über das sittliche Gebot des Meinungsbekenntnisses zu vermitteln. Die Darstellung des britischen Autors ist eine klare und überzeugende; sein Ethos versteigt sich auch nicht zu unbedingten, absoluten Forderungen, concentrirt sich nicht zu jenem geistigen Terrorismus eines mit wächsernen Flügeln emporstrebenden Idealismus, welcher den Spruch des Dichters vergißt: „Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch eng im Raume drängen sich die Sachen." Der practische Engländer kennt die Schranken des menschlichen Thuns und weiß bei seinem kategorischen Imperativ die Kräfte der menschlichen Seele abzuschätzen. Nicht so der Uebertrager, dessen Glossen fast das Kernwerk überwuchern, der in seiner geistreichen, aber verschwommenen Einleitung, in welcher man vergebens nach einem festen, politischen, religiösen oder culturhistorischen Standpunkt sucht, mit den Gedankengold-Barren Morley's die Papierwerthe eines in das Allgemeine sich verflüchtigenden Radicalismus zu fundiren sucht. Bei aller Anerkennung der edlen Tendenz und des Wahrheitsdranges bei dem deutschen Erklärer glauben wir doch, daß er das eigentliche Verständniß des Originalwerkes mehr erschwert als gefördert hat und rathen dem Leser, die reiche Belehrung und sittliche Kräftigung, die jenes ausströmt, aus der Quelle selbst zu schöpfen.

Mirza Schaffy's Nachlaß. Unter den literarischen Festgeschenken dürfte es kaum ein prächtigeres und originelleres geben, als „Mirza Schaffy's Nachlaß." Neues Liederbuch von Bodenstedt. Das Ganze, Ausstattung, wie Einband in weißem Pergament ist ebenso prächtig als charakteristisch, weil Inhalt und Ausstattung in vollständiger Harmonie stehen. Das einzig Sonderbare an dem Buche ist dessen unglaublich billiger Preis.

Abend-Post.

H. **Breslau,** 16. Novbr. [Fortschrittspartei.] Als Delegirte der hiesigen Fortschrittspartei zu dem in nächster Woche in Berlin stattfindenden Parteitage wurden heut gewählt: Stadtrichter a. D. Friedländer, Dr. Asch, Dr. Steuer und Fabrikbesitzer Beblo. Außerdem wird Justizrath Freund in seiner Eigenschaft als Mitglied des Abgeordnetenhaules an dem Parteitag theilnehmen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 16. Novbr. Der „Pester Lloyd" nennt die Rede Tisza's eine politische That, die die Ueberzeugung wachrufen wird, Oesterreich-Ungarn sei sich seiner wahren Orientinteressen und Machtstellung bewußt. „Nemzeti Hirlap" sieht den Schwerpunkt in der Erklärung, daß nicht eine einzelne Macht die Gestaltung des Orients in den Bereich ihrer Omnipotenz ziehen dürfe. Der „Ellenör" bezeichnet die Rede weniger als eine Enthüllung, denn als eine von bekannten Thatsachen ausgehende mächtige Argumentation. Die oppositionellen Blätter sind unzufrieden und erblicken in der Politik der Regierung ein Paktiren mit der Ausbreitung der russischen Macht.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 16. Novbr. Der auf der Insel Zingst internirte Vicar Ruszkiewicz erhielt gestern einen Ministerialbescheid, daß mit diesem Tage die Internirung und Unterstützung aufhöre, aber der Aufenthalt in der Provinz Posen ihm verboten sei. Ruszkiewicz ist schwer krank und unterschrieb diese Bedingung nicht.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 16. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in der Lage, das Schreiben mitzutheilen, welches der Herzog von Cumberland anläßlich des Todes seines Vaters seinerzeit an den Kaiser und König richtete. Das von Gmunden im Juli 1878 datirte, an des Königs von Preußen Majestät adressirte Schreiben zeigt zunächst den Tod des Konigs Georg an und führt dann fort: Infolge dieses Todesfalls sind alle Rechte und prärogativen Titel, welche dem Könige, meinem Vater, überhaupt, insbesondere in Beziehung auf das Königreich Hannover zustanden, Kraft der in meinem Hause bestehehenden Erbfolgeordnung auf mich übergegangen. Alle diese Rechte und prärogativen Titel halte ich voll und ganz aufrecht. Da jedoch deren Ausübung

in Beziehung auf das Königreich Hannover thatsächliche, für mich selbstverständlich nicht rechtsverbindliche Hindernisse entgegenstehen, habe ich beschlossen, für die Dauer dieser Hindernisse den Titel Herzog Cumberland und Herzog von Braunschweig-Lüneburg mit dem Prädicate „Königliche Hoheit" zu führen. Indem ich auch hiervon Mittheilung mache, wird es einer besonderen Erwähnung nicht bedürfen, daß meine und meines Hauses in voller Selbstständigkeit bestehenden Gesammtrechte durch den zeitweiligen Nichtgebrauch der dieselben bezeichnenden Titel in keinerlei Weise würden aufgehoben oder eingeschränkt werden können. Ich verbleibe Ew. Majestät freundwilliger Bruder und Vetter Ernst August.

Berlin, 16. Novbr. Die Eröffnung des Landtags findet den 19. November, Mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 16. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit-Actien	403 50	397 50
Oesterr. Staatsbahn	443 50	443 —
Lombarden	122 —	121 —
Schles. Bankverein	88 30	88 —
Bresl. Discontobank	64 25	64 20
Bresl. Wechslerbank	73 50	73 50
Laurahütte	72 50	72 40
Donnersmarckhütte	25 —	25 10
Oberschl. Eisenb.-Bed.	31 50	31 75

Cours vom	16.	15.
Wien kurz	173 10	173 —
Wien 2 Monate	171 85	171 75
Warschau 8 Tage	200 40	299 90
Oesterr. Noten	173 35	173 40
Russ. Noten	200 70	200 20
4½ % preuß. Anleihe	104 75	104 50
3½ % Staatsschuld	91 90	91 90
1860er Loose	108 —	107 75
77er Russen	81 10	80 30

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	16.	15.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 70
Oesterr. Silberrente	54 10	53 90
Oesterr. Goldrente	62 50	62 —
Türk. 5% 1865er Anl.	12 10	11 90
Poln. Liq.-Pfandbr.	— —	54 70
Rum. Eisenb.-Oblig.	35 15	34 40
Oberschl. Litt. A.	127 —	127 30
Breslau-Freiburger	63 90	64 60
R.-O.-U.-St.-Actien	105 50	105 60

	16.	15.
R.-O.-U.-St.-Prior.	111 75	111 50
Rheinische	108 —	107 60
Bergisch-Märkische	77 10	76 60
Köln-Mindener	103 10	102 60
Galizier	102 40	102 25
London lang	20 24	— —
Paris kurz	80 95	— —
Reichsbank	154 25	154 30
Disconto-Commandit	135 —	134 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 404, —. Franz. 443, 50. Lomb. 122, —. Discontocommandit 135, 50. Laura 72, 60. Oesterr. Goldrente 62, 40. Ungarische Goldrente 73, 10. Russ. Noten ult. 201, —.

Auf günstige Auslandscourse fest. Spielwerthe, Bahnen, österr. Renten, russische Fonds und Valuta höher. Banken und Montanpapiere wenig besser. Deutsche Anlagen gefragt. Discont 4½ pCt.

Frankfurt a. M., 16. November, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 200, 25. Staatsbahn 221, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 204, 50. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 16. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	16.	14.
1860er Loose	112 50	112 50
1864er Loose	142 50	142 50
Creditactien	231 80	231 80
Anglo	101 25	102 —
Unionbank	69 60	68 —
St.-Esb.-A.-Cert.	255 50	256 —
Lomb. Eisenb.	69 75	69 75
Galizier	236 —	236 75

Cours vom	16.	14.
Nordwestbahn	110 50	110 —
Napoleonsd'or	9 33	9 33
Marknoten	57 65	57 70
Ungar. Goldrente	84 35	84 25
Papierrente	61 55	61 45
Silberrente	62 70	62 80
London	116 10	116 15
Oest. Goldrente	72 —	72 —

Paris, 16. Nov. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 50. Neueste Anleihe 1872 112, 80. Italiener 75, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 12, 10. Goldrente 62½. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Steigend.

London, 16. Nov. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96⅛. Italiener 74⅝. Lombarden 6, —. Türken 11⅞. Russen 1873er 82⅞. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 16. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	16.	15.
Weizen. Still.		
Nov.-Dec.	173 50	173 50
April-Mai	180 50	180 50
Roggen. Behauptet		
Nov.-Dec.	122 —	122 —
Dec.-Jan.	122 —	122 —
April-Mai	125 —	125 —
Hafer.		
Nov.	116 50	116 50
April-Mai	122 50	122 50

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Still.		
Nov.	57 90	57 70
April-Mai	58 —	58 —
Spiritus. Billiger.		
Nov.	52 50	52 60
Nov.-Dec.	51 30	51 30
April-Mai	52 50	52 60

Stettin, 16. Nov., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	16.	15.
Weizen. Unveränd.		
Nov.	178 —	178 —
April-Mai	180 50	181 50
Roggen. Unveränd.		
Nov.-Dec.	118 —	118 —
April-Mai	122 50	122 50
Petroleum.		
Nov.	9 80	9 75

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Still.		
Nov.	56 50	56 75
April-Mai	58 —	58 —
Spiritus.		
loco	52 50	53 —
Nov.	51 50	51 70
Nov.-Dec.	49 60	49 80
April-Mai	51 —	51 10

(W. T. B.) **Köln**, 16. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 17, 95, per März 18, 20. Roggen loco —, —, pr. Novbr. 12, 10, per März 12, 35. Rüböl loco 30, 80, per Mai 30, 30. Hafer loco 14, 50, per Novbr. 13, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 16. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November-December 175, —, per April-Mai 182, —. Roggen ruhig, per November-December 122, —, per April-Mai 125, —. Rüböl ruhig, loco 60, per Mai 59½. Spiritus ruhig, per November 44¾, per November-December 43, per Januar-Februar 42½, per April-Mai 43. Wetter: regnerisch.

(W. T. B.) **Paris**, 16. Novbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Nov. 61, 50, per Decbr. 61, 50, per Januar-April 61, 50, per März-Juni 61, 50. — Weizen behauptet, per November 27, 25, per Dec. 27, 50, per Januar-April 27, 75, per März-Juni 28, —. Spiritus ruhig, per November 61, 75, per Jan.-April 60, 75. Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 16. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Novbr. —, per März —. Roggen loco —, per Novbr. —, per März 155. Rüböl loco — per Herbst —, per Mai 1879 —. Raps per Herbst —, per Frühjahr —. — Wetter: —.

Frankfurt a. M., 16. Novbr., 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 201, 20, Staatsbahn 220, 50, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, do. Goldrente 62½, Ungar. Goldrente 73¼, 1877er Russen 81⅛. Fest.

Hamburg, 16. Nov., Abends 9 Uhr 4 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54⅛, Lombarden 152, —, Italiener —, —, Creditactien 201, —, Oesterr. Staatsbahn 551, —, Rheinische — —, Berg.-Märkische 81, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen —, Norddeutsche —. Fest, still.

Paris, 15. Novbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Belebt.

Cours vom	16.	15.
3proc. Rente	76 70	76 32
Amortisirbare	79 12	78 85
5proc. Anl. v. 1872	112 72	112 70
Ital. 5proc. Rente	75 65	75 32
Oesterr. Staats-Eis. A.	553 75	551 25
Lombard. Eisenb.-Act.	150 —	150 —

Cours vom	16.	15.
Türken de 1865	12 02	11 95
Türken de 1869	80 —	78 —
Türkische Loose	48 50	48 —
Goldrente österr.	62½	62⅛
do. ungar.	74⅞	83¾
1877er Russen	84⅛	74⅜

London, 16. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4½ pCt. Bank-Auszahlung 25,000 Pf. Sterl.

Cours vom	16.	15.
Consols	96 01	96 03
Ital. 5proc. Rente	74¾	74⅜
Lombarden	6 —	6 —
5proc. Russen de 1871	79⅞	79½
5proc. Russen de 1872	79½	79
5proc. Russen de 1873	82⅞	82½
Silber	50½	50½
Türk. Anl. de 1865	11⅞	11¾
6proc. Türken de 1869	15½	15½

Cours vom	16.	15.
6proc. Ver.St.-Anl.	108⅜	108¼
Silberrente	54¾	54 —
Papierrente	— —	52 —
Berlin	— —	20 72
Hamburg 3 Monat	— —	20 72
Frankfurt a. M.	— —	20 72
Wien	— —	12 —
Paris	— —	25 50
Petersburg	— —	23¼

(W. T. B.) **Wien**, 16. Nov., 5 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 232, 80. Staatsbahn 255, 50. Lombarden 69, 75. Galizier 235, 75. Anglo-Austrian 102, —. Napoleonsdor 9, 32½. Renten 61, 72. Marknoten 57, 62. Goldrente 72, 25. Ungar. Goldrente 84, 72. Silberrente —, —. — Fest.

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung im § 19 des Statuts für die städtische Bank zu Breslau vom 29 Februar 1876 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Königl. Commerzienrath Herr Stadtrath **Isidor Friedenthal** aus dem Vorstande der städtischen Bank ausgeschieden und an seine Stelle Herr Stadtrath **Paul Bülow** getreten ist. [776]

In das Curatorium der städtischen Bank ist für den verstorbenen Herrn Kaufmann **Gustav Sasse**, der Banquier Herr **Fedor Pringsheim** gewählt und eingeführt worden.

Breslau, den 12. November 1878.

Das Curatorium der städtischen Bank.

Programm
zur Matinée im Stadt-Theater,
Sonntag, den 17. November, Vormittag 11 Uhr.

Zum ersten Male:

„Aus Paris."

Lustspiel in einem Aufzuge von U. Frank.
(Regie: Herr Heinrich Grans.)

Personen:

Baron von Wilden . . . . . Herr Schönfeld.
Anna, seine Gattin . . . . . Frl. Hoffmann.
Clara von Franken . . . . . Frl. Bensberg.
Baron von Sensen . . . . . Herr von der Osten.
Ein Diener des Barons . . . . . Herr Golden.

Scene: Auf dem Gute des Barons.

CONCERT.

1) Lieder für Tenor:
   a. Die böse Farbe, von Schubert.
   b. Lehn Deine Wang', von Jensen.
   c. Frühlingsnacht von Schumann, gesungen von Herrn Wolff.
2) a. Liebestreue von Brahms,
   b. Haidenröschen von Schubert, vorgetragen von Fräulein Lehmann.
3) Variationen für zwei Claviere, von Rob. Schumann, vorgetragen von dem königl. Musikdirector Herrn Bernh. Scholz und Herrn Tonkünstler Jul. Buths.
4) a. Romanze aus der Oper: „Das goldne Kreuz", von Brüll.
   b. Lied für Baryton: „Mein Herz thu' dich auf", von Seidel, gesungen von Herrn Fischer. [7683]
5) Duett aus „Jessonda" von Spohr, gesungen von Fräulein Lehmann und Herrn Wolff. Clavierbegleitung hat Herr Capellmeister Faltis gütigst übernommen.

Zum Schluß:

„Becker's Geschichte."

Liederspiel in 1 Act von Jacobsohn, Musik von Conradi, unter Direction des Capellmeisters Herrn Wosáhlo.

Personen:

Siegfried Berger, Goldschmidt . . . . . Herr Schütz.
Rosalinde, seine Frau . . . . . Frl. Stauber.
Schluder . . . . . Herr Wilhelmi.

Billets sind zu haben von heute ab im Bureau des Stadttheaters von 11 bis 1 Uhr und Sonntag Vormittag an der Kasse.

Preise der Plätze: I. Rang 3 Mark, Parquet, Parquet-Logen 2 Mark, II. Rang 1 Mark, Stehparterre 75 Pf., III. Rang, Gallerie-Sitzplatz 50 Pf., Gallerie-Stehplatz 30 Pf.

Eröffnung 10½ Uhr. Anfang 11 Uhr.

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comitee.

Herzliche Bitte.

Durch die Noth so vieler wahrhaft bedürftiger und würdiger Armen, die in ihrer Verlassenheit um Hilfe flehen, bewogen und durch die bisherige freudige Unterstützung mit milden Beiträgen Seitens unserer menschenfreundlichen Mitbürger ermuthigt, haben sich heut die Unterzeichneten abermals zu einem Weihnachts-Unterstützungs-Comite constituirt, um auch dieses Jahr Armen **ohne Unterschied der Confession**, die uns als besonders würdig bekannt sind, eine Weihnachtsbescheerung zu bereiten.

Wohl wissen wir, daß der wohlthätige Sinn unserer Mitbürger, zumal in gegenwärtiger Zeit, gar viel in Anspruch genommen wird; dennoch aber meinen wir, mit unserer Thätigkeit im Armendienste nicht zurückhalten und einen großen Kreis würdiger, namentlich verschämter Armen nicht der lange und heiß erhofften Weihnachts-Unterstützung entbehren lassen zu dürfen.

In dieser Meinung aber leben wir der Zuversicht, auch dieses Jahr edle Menschenfreunde zu finden, die wir nicht vergeblich um ein Scherflein für unser Unternehmen anflehen und an deren Herz voll Nächstenliebe wir nicht ungehört als Fürbitter nothleidender Mitmenschen anklopfen werden.

Weisen Sie daher, verehrte Mitbürger, uns nicht zurück, wenn wir in den kommenden Tagen vor Ihnen als Sammler erscheinen, bereit, jeden, auch den geringsten Beitrag an Geld oder Naturalien mit tausend Gottvergelt's in Empfang zu nehmen. Sind es auch nur Tropfen, die wir zur Linderung der Armen-Noth beitragen, so werden sie doch tausend Herzen zur Weihnachtszeit wohlthuender Balsam sein.

Der Dank und Segen dafür gebührt dann Allen, die das Werk unserer Weihnachts-Unterstützung durch milde Beiträge ermöglicht und gefördert haben.

Breslau, den 22. September 1878.

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comite.

Jenny Asch, Ohl. Stadtgr. 21. **Hermine Caro**, Schweidnitzer Stadtgr. 19. **Emanuela v. Friedensburg**, Dom-Str. 7. **Emma Friedländer**, Schweidnitzer Stadtgr. 20. **Magdalene Kärger**, Nicolai-Stadtgr. 6c. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Emma Laßwitz**, Breite-Str. 25. **Julie Lewald**, Tauenzien-Straße 3. **Clara Marck**, Schweidn.-Stadtgr. 24. **Ida v. Puttkamer**, Albrechts-Str. 32. **Anna Räbiger**, Kloster-Str. 10. **Denka Rawitz**, Ohl. Stdtgr. 26. **Pauline Sturm**, Ohl. Stadtgr. 26. **Wilhelmine v. Tümpling**, Schweidn.-Str. 24/25. **Helene v. Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49. **Clara v. Wulffen**, Carls-Str. 33. **Otto Beck**. Stadtrath Dr. **Fischer**. **Heinrich Flatau**. Canonicus Dr. **Künzer**. **F. W. Rosenbaum**. **Reinhold Sturm**. [6416]

Eingegangene Beiträge.

Zum Bau einer evangelischen Kirche in Innsbruck erhielten wir ferner:

Von R. S. 2 Mark; mit den bereits veröffentlichten 204 Mk. 62 Pf. in Summa 206 Mk. 62 Pf.

Gern nehmen wir weitere gütige Beiträge entgegen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Der im Mai d. J. von dem Centralverwaltnngsausschusse obiger Anstalt erlassene Aufruf zu Beiträgen an den Hilfsfonds derselben ist zwar nicht erfolglos gewesen, hat indeß diesen Fonds noch nicht zu der Höhe gebracht, welche erforderlich ist, um die von dem Curatorium mit Zustimmung der Hohen Protectorin der Anstalt, Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen, beabsichtigte Ermäßigung der Beiträge der Mitglieder, deren Zahl aus allen Theilen Deutschlands jetzt auf 830 gewachsen ist, im nächsten Jahre zu ermöglichen. Es fehlen dazu noch circa 45,000 Mark. An alle Freunde und Gönner der Anstalt und ihrer um die Jugenderziehung vereienten Mitglieder ergeht daher hiermit unter dem Ausdrucke des wärmsten Dankes für das bisher bethätigte Wohlwollen die erneute vertrauensvolle Bitte, dem Hilfsfonds noch im Laufe dieses Jahres reichliche Beiträge zuzuwenden und an den unterzeichneten Director des Centralverwaltungsausschusses „W. Unter den Linden 4" direct oder durch die Bezirksverwaltungsausschüsse gelangen zu lassen.

Druckexemplare von Statuten und Aufnahme-Antragformulare werden vom Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, im November 1878. [1768]

Der Central-Verwaltungs-Ausschuß.
gez. **Greiff.**

Sonntag, den 17. November, Abends 5 Uhr,
im Musiksaale der Universität: [7682]

Vortrag des Prof. a. d. U. Herrn Dr. med. Neumann über „den Einfluß der fortschreitenden Civilisation auf die Entstehung von Krankheiten".

Billets à 1 Mark sind in den bereits bekannt gemachten Verkaufsstellen und Abends an der Kasse zu haben.

Das Unterstützungs-Comite.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Ruckhaber** von hier, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5555]

Breslau, den 16. November 1878.

H. Wollstein nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Wollstein,
Gustav Ruckhaber.

Breslau.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut [1774]

E. Sachs und Frau.

Kattowitz, 16. November 1878.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden heute erfreut [7743]

Max Müller, Verlagsbuchhändler und Frau **Lonny,** geb. **Buek.**

Breslau, 16. November 1878.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut

[1773] **Schwinge** und Frau.

Poln.-Würbitz, den 15. Nov. 1878.

Todes-Anzeige.

In einem Anfall von Schwermuth wurde uns gestern unser inniggeliebter Gatte und Vater, der Fabrikbesitzer

Heinrich Biakowski

im Alter von 48 Jahren 1 Monat durch den Tod entrissen. [5591]

Breslau, am 16. November 1878.

Die tiefbetrübte Gattin nebst Familie.

Beerdigung: Montag Mittag 1 Uhr.
Trauerhaus: Berl. Friedrichsstr. 68a.

Erst am 8. d. Mts. ist uns durch den Hingang des Zimmermeisters Herrn

Friedrich Engert,

eines treuen, redlichen Herzens voll Fürsorge für der Gemeinde wahres Wohl, ein recht schmerzlicher Verlust bereitet worden, und schon gestern folgte ihm zu unserer Betrübniss der Patronats-Commissarius, Herr Particulier und Stadtrath

Heinrich Gustav Rösler,

in die Ewigkeit nach. Derselbe hat mit regem Eifer und praktischem Blick, sowie mit grossem Wohlwollen jederzeit unsere kirchlichen Interessen zu fördern gesucht.

Beiden bewahren wir ein liebesegnendes Gedächtniss. [5584]

Breslau, den 15. November 1878.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath
und
die Gemeinde-Vertretung an St. Salvator.

Etzler, Pastor.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen ½7 Uhr entschlief nach langen, schmerzlichen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbe-Sacramenten, unser inniggeliebter Gatte, Sohn, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Maurermeister

Albert Müller

im Alter von 53 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigen entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um ein christliches Memento ergebenst an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Requiescat in pace. [5608]

Myslowitz, den 16. Nov. 1878.

Beerdigung: den 19. November, früh 10 Uhr.

Gestern früh 6 Uhr beendete zu Klonowo in Russ.-Polen ein sanfter Tod das vielbewegte Leben unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters, des früheren Ritterguts- und Fabrikbesitzers Herrn

Carl August Warmbrunn,

im Alter von 78 Jahren. [5556]

Klonowo, Repsch b. Ob.-Glogau, Wittenberg, Breslau, den 16. November 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. A.: **C. W. Ende,** als Schwiegersohn.

Statt besonderer Anzeige.

Heut Nacht entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater [1759]

Salomon Freund,

im ehrenden Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Landsberg, Wien, Berlin, Beuthen, Breslau, den 15. November 1878.

Heute Nacht verschied nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater und Bruder, **der Kaufmann** [5583]

Moritz Stranz,

Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an

Die Hinterbliebenen.

Posen, den 15. November 1878.

Todes-Anzeige.

Heut früh verschied in Breslau nach kurzem Leiden unser lieber, hoffnungsvoller, ältester Sohn

Georg

im 21. Lebensjahre. [5553]

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies allen Nahestehenden an

Die tiefgebeugten Eltern.
Richard Brunnquell,
Marie Brunnquell, geb. **Großer.**

Ohlau, den 15. Novbr. 1878.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Prem.-Lieut. im Leib-Gren.-Regt. Herr v. Winckler mit Baronesse Olga v. Buhl in Dresden.

Geboren: Eine Tocher: Dem Hauptm. und Comp.-Chef im Gren.-Regt. Prinz Carl v. Preußen Hrn. v. Roon in Guben.

Gestorben: Herr Major v. Könemann in Warlitz. Frau Oberst von Singer in Halle a. S. Verw. Frau Prediger Marotsky in Berlin. Herr Baumeister Mitterdorfer in Berlin. Verw. Frau Justiz-Commissarius Koch in Brandenburg.

Herr Otto Ertel,

früher in Lauban, wird um Angabe seiner Adresse sub O. E. postlagernd Breslau ersucht. [1763]

Die

Blumen- und Feder-Fabrik

von **R. Meidner,**

Ring 51, Naschmarktseite, 1. Etage,

empfiehlt bei Beginn der Winter-Saison ihr reichhaltiges Lager in **Blumen, Federn, den neuesten Federbesätzen, Ball-Coiffüren** 2c. [7763]

Künstliche Blumen u. Topfpflanzen

sind stets vorräthig und werden **Schalen** und **Jardinièren** geschmackvoll und zu billigsten Preisen arrangirt.

Specialitäten in Puppen

eigener Fabrikation.

Großes Lager von deutschen, französischen und amerikanischen Spielwaaren

en gros & en détail. [5316]

Gebrüder Klemperer,

Carlsstraße Nr. 26, neben der Fechtschule.

Anfertigung und reichhaltiges Lager von weißen Holzartikeln zur

Holz- und Spritzmalerei,

feinste Politur für gemalte Artikel in

Wilh. Adam's Drechslerwaaren-Fabrik, Weidenstraße Nr. 5.

Billigster Verkauf

reeller guter Posamentier-Waaren,

speciell aller Kleiderzuthaten für die Damenschneiderei, bei

Hoflieferant Albert Fuchs, nur Schweidnitzerstr. 49.

Schwarzseidene Fransen aller Art, in größter Auswahl, im Preise von 40 Pf. pr. Meter.

Schwarze Marabouts, best sortirt, Mtr. von 60 Pf. an, **coul. Marabout-Fransen, coul. Mohair-Soutage.**

Teppich-Franse, Meter 15 Pf., **Nagel-Schnuren,** Meter 15 Pf.

Wolle und Baumwolle. Gute Strumpfwolle, alle Farben **Mohair- u. Angora-Wolle.**

Bestes Maschinen-Garn zu billigsten Fabrikpreisen.

Strumpfstrick-Seide, farbiges Cardonethäkelgarn.

Kleiderschoner.

Wollwaaren, darunter **Strümpfe, Socken, Tücher, Gamaschen, Westen und Jacken,** sowie als besonders billiger Verkauf: **Winter-Handschuhe** von 40 Pf. an.

Jagdstrümpfe u. Joupen.

Kleidergürtel! Kleiderraffer! Muffschnuren! Hutschnuren! Pagen!

Im Ausverkauf zurückgesetzt sehr viele gute Artikel, die sonst bedeutend theurer sind, recht billig! [7736]

J. Wachsmann,

Hoflieferant,
84 Ohlauerstraße 84,
offerirt [5803]

Oberhemden, unübertroffen an gutem Sitz, vom einfachen bis zum elegantesten Genre.

Kragen und Manschetten in neuesten Formen und bester Qualität.

Gesundheitsjacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, engl., franz., schweizer u. deutsche Fabrikate.

Weihnachts-Ausverkauf

der Handlung

J. Glücksmann & Co.

Wir beehren uns hiermit unsern Weihnachts-Ausverkauf angelegentlichst zu empfehlen und bitten, denselben nicht mit den hierorts vielfach üblichen Ausverkäufen zu vergleichen, zumal der unsrige seit ca. 25 Jahren hinlänglich bekannt, alljährlich [7445]

nur ein Mal

und zwar lediglich zur Weihnachtszeit stattfindet.

Im Hinblick auf das fast 25jährige Bestehen unserer Handlung und in Rücksicht auf die ungünstigen Geschäftsverhältnisse betrachten wir es als Ehrensache, gerade dieses Mal Hervorragendes zu leisten.

Wir empfehlen:

Schwarze und farbige Seidenstoffe,
bestes Fabrikat unter Garantie, die Robe 20 bis 25 lange Ellen, 7 Thlr., 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr., 15 bis 20 Thlr.

Wollene Roben,

die neuesten und besten Stoffe und zwar: **Foulé, Matlasse, Velour, Flanell, Astrachan** 2c. 2c.,
die Robe 15 bis 25 lange Ellen, 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr. bis 10 Thlr.

Schwarze Cachmirs,
8/4 breit, Halbwolle die lange Elle 8 Sgr., 9 Sgr., 10 Sgr., 12 bis 15 Sgr.,
8/4 breit, reine Wolle die lange Elle 12 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Große Teppiche in Tapestry, Velour und Brüssel, von 2 bis 15 Thlr. das Stück.

Französische und deutsche Cattune,
die lange Elle 18 Pf., 20 Pf. und 25 Pf.

Große Damen-Paletots, von gutem wollenen Düffel,
2½ Thlr., 4 Thlr., 6 Thlr. u. s. w. bis 15 Thlr.

Große Düffel- u. Plüsch-Jacken u. Jaquets,
25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr. u. s. w. bis 3 Thlr.

Kinder-Düffel- und Plüsch-Jacken,
das Stück 12½ und 15 Sgr.

Weiße Leinwand, schön und haltbar,
das Stück 6 Thlr., 8 Thlr., 10—15 Thlr.,
10/4 und 12/4 breit, zu Betttüchern, die lange Elle 7 Sgr., 8 Sgr., 10 Sgr. und 12 Sgr.

Bunte Züchen- und Inlett-Leinwand,
der vollständige Bettüberzug 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 2—3 Thlr.

Glatt rothe Inlett-Leinwand,
die lange Elle 4 Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr. und 7½ Sgr.

Große, weiße, rein leinene Taschentücher,
das halbe Dutzend 17½ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1—3 Thlr.

Weißleinene Kinder-Taschentücher,
das halbe Dutzend 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Blau bedruckte u. bunt gestreifte Leinwandschürzen,
das Stück 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr. und 10 Sgr.

Große fertige Moiree-Röcke,
das Stück 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., 2—3 Thlr.

Unterröcke von Wolle und Filz,
das Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Thlr., 2—3 Thlr.

Große Moiree-Schürzen,
das Stück 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr.

Kinder-Moiree-Schürzen,
das Stück 4 Sgr., 5 Sgr. und 6 Sgr.

Große echtfarbige Cattuntücher
mit schmalen Kanten, das Stück 2 und 2½ Sgr., mit breiten Kanten das Stück 3 und 3½ Sgr.

Cattuntücher mit und ohne Bilder, das Stück 8 Pf.

Wollene und seidene Shawlchen,
das Stück 1½ Sgr., 2 Sgr., 2½ Sgr., 3 Sgr., 10 bis 15 Sgr., bisheriger Preis fast das Doppelte.

Bucksquins zu Beinkleidern 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 und 4 Thlr.

Ferner empfehlen wir aus unserem

Engros-Lager

in ganzen Stücken und nach der Elle:

blau bedruckte, rohe und weiße Nessel, Dowlas, Shirtings, Flanelle, Warps, Lama u. s. w.,
die lange Elle 2 Sgr., 2½ und 3 Sgr., wirklicher Werth fast das Doppelte.

Der Ausverkauf findet in einer besonderen Abtheilung unserer Locale und unter Aufsicht des Chefs der Handlung statt; jedes Stück ist deutlich mit

dem festen Preise

bezeichnet, und kann somit in unserer Handlung auch der Nichtkenner seine Einkäufe vertrauensvoll besorgen.

J. Glücksmann & Co.,

71. Ohlauer-Straße 71,

Bazar „Fortuna“.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 17. Novbr.: **3. Nachmittags-Vorstellung.** Anfang 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Zum 3. Male: **„Iwan Gorodin“**, oder: **„Ein russischer Beamter.“** Schauspiel in 5 Aufzügen von A. Berla. **Abendvorstellung** (Anfang 7 Uhr): **„Robert der Teufel.“** Große Oper mit Tanz in 5 Aufzügen. Musik von Meyerbeer.

Montag, den 18. November. **„Tell.“** Große Oper mit Tanz in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. [7790]

In Vorbereitung: **„Königin von Saba“, „Gabriele“.** Vorbestellungen auf die ersten Aufführungen werden von heut ab im Theater-Bureau täglich von 11 bis 1 Uhr entgegen genommen.

Lobe-Theater.

7792

Sonntag, den 17. Nov. Z. letzten M.: **„Die Reise nach China.“** Komische Operette in drei Acten.

In Vorbereitung: **„Der kleine Herzog.“** Komische Operette von Lequa. **„Dr. Klaus.“** Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge. **„Die Schauspiele des Kaisers.“** Schauspiel in 5 Acten von Wartenberg.

Obige Novitäten gelangen nach dem Gastspiel der Meininger z. Aufführung.

Thalia-Theater.

Unter Leitung des Comite's.

Sonntag, den 17. Novbr. **„Lumpaci Vagabundus.“** Posse mit Gesang in 3 Acten von Nestroi. [7791]

Montag, den 18. Novbr. **„Preciosa.“** Schauspiel in 4 Acten von Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Victoria-Theater.

7789

Heute Sonntag, den 17. Nov. Von 11¼ bis 1 Uhr **Früh-Concert** und **Miniatur-Theater ohne Entree.** Abends: 2. Gastspiel der Wiener Soubrette Frl. **Contrelly** und Gastspiel der vorzüglichen **Skater-Gesellschaft Mr. French, Mr. Harris** und **Mlle. Rose.** Auftreten des Herrn **Stettmeyer** vom Hoftheater in **München,** der Sängerinnen und Tänzerinnen Frl. **Schimon** und **Bavarino,** der beiden kleinen Luft- und Parterre-Gymnastiker **Charles** und **Willy** und der Gesang- und Tanz-Komiker Herrn Gebr. **Wels** 2c. 2c.

Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Sonntag, den 17. November 1878, Nachmittags 5 Uhr:

Kirchen-Concert

in der geheizten und beleuchteten

Salvator-Kirche.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Programme, die, à 50 Pf., bis zum Beginn des Concerts gegenüber der Kirche, Bohrauerstr. 23, 27 und 29, zu haben sind. [7689]

Orchestrion.

5523

Sonntag Früh-, täglich Abendconcert.

Springer's Concertsaal.

Heute: [5597]

Grosses Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen u. Kinder 10 Pf.

R. Trautmann, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

7780

Auftreten der Miniatur-Velocipeden-Künstler-Familie

Elliot

und **Concert**

vom Capellmeister Herrn **Peplow.**

Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Passepartouts und Dutzend-Billets heute ungiltig.

Es findet nur diese eine Sonntag-Vorstellung statt.

Morgen Montag: Concert u. Auftreten derselben Künstler. Entree 25 Pf.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:

Früh-Concert

von 11¼—1 Uhr **ohne Entree,** sowie Auftreten d. berühmten baierischen Herkules **Hans Steyrer** und des Athleten **Mr. Otto Charles.**

Nachmittag-Concert

von Herrn **A. Kuschel.**

Gastspiel [7779]

des Fräulein **Valerie,** Fräul. **Hertha Westberg,** der Frau **Bertha Navenė,** der Athleten **Hans Steyrer** und **Otto Charles,** des Mr. **Louis St. Clare,** der Herren **Otto v. Brandesky u. Fürst.**

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen: **Concert u. Auftreten sämmtlicher Künstler.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Eine im **Waschen und Plätten geübte Frau** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, **Schuhbrücke Nr. 16, Hof.** [5586]

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

7770

Heute Sonntag,

Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 5 Uhr ab:

Großes Concert

bei freiem Entree.

Schiesswerder.

Sonntag, 17. November:

Großes Concert

ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Anfang 4 Uhr. [7822]

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Bergkeller.

Heute Sonntag: [7840]

Grosses Kränzchen.

Morgen Montag:

Wurstabendbrot.

Dinstag, den 19. November:

Grosse Kirmesfeier,

wozu sich erlaubt einzuladen

Th. Wurche.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Sonntag: [5548]

Tanz-Musik.

Morgen Montag: **Flügel-Unterhaltung bei freiem Tanz über 11 Uhr.**

Anfang 3½ Uhr.

Omnibusse am Wäldchen und an der R.-O.-U.-Bahn, **Endstation der Straßenbahn,** von 2 Uhr ab.



Heute Sonntag bei günstiger Witterung

letzte

Dampfschiffahrten

in dieser Saison

von 2 Uhr ab halbstündlich nach dem Zoologischen Garten, Villa Zedlitz und Oderschlößchen.

[7805] **Krause & Nagel.**

Dreißig Mark Belohnung.

Am 16. dieses ist zwischen 1 und 2 Uhr Mittags auf dem Theil der Promenade zwischen oberem Bär und Schweidnitzer Thorwache eine **goldene Damen-Remontoiruhr** nebst goldener Kette verloren worden. Der ehrliche Finder wolle die Gegenstände gegen Belohnung von **30 Mark Ohlauer-Stadtgraben 27,** 1. Etage abgeben.

Ratibor!

(Zum 18. November.)

Wenn **Reinders** und **Hr. Hasselmann**
Im deutschen Reichstag sitzen,
Was wollt ihr wegen eurer Wahl
Euch unnütz denn erhitzen; [5624]
Dort **Reinders** und **Hr. Hasselmann,**
Hier **Anton** und der „Ehrenmann“!

Musikalischer Cirkel.

Da die Wohnungen mehrerer zuhörenden Mitglieder nicht ermittelt werden konnten, so zeige ich hierdurch an, dass die Mitgliedskarten bei mir **Vormittags bis 10 Uhr** bis zum 1. December erneuert werden können. Ueber die bis dahin nicht abgesetzten Billets wird anderweitig verfügt werden. [7819]

Schaeffer, Palmstr. 34.

Orchesterverein.

Dinstag, den 19. Nov., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:

3. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Herrn

Julius Buths.

1) (Z. 1. M.) Ouverture (dem Andenken Heinrich Kleist's). J. Joachim.
2) Clavier-Concert (Es-dur). Beethoven.
3) (Z. 1. M.) Waldweben aus Siegfried. R. Wagner.
4) Clavierstücke. [7782]
5) Sinfonie (C-dur). Haydn.

Numerirte Billets à 3 M. u. nicht numerirte à 2 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthdlg. von **Julius Hainauer** zu haben.

Das Comité des Orchestervereins hat beschlossen, von jetzt an den Besuch der Generalproben gegen Eintrittskarten zu gestatten und den Ertrag derselben für den Kranken-Unterstützungs-Verein Breslauer Musiker bestimmt. Die General-Proben finden am Concerttage im Saale des Concerthauses statt und beginnen Vormittags 9 Uhr. Eintrittskarten, à 75 Pf., sind in des Kgl. Hof-Musikhandlung von **Julius Hainauer** und am Eingang des Concerthauses zu haben. [7783]

Der Vorstand des Kranken-Unterstützungs-Vereins Breslauer Musiker.

En gros & en détail. **En gros & en détail.**

Damen-Mäntel-Fabrik

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße 83, 1. Etage, (vis-à-vis dem „blauen Hirsch“).

Paletots, Havelocks und Jaquettes

in ganz neuen Stoffen und Façons zu bedeutend ermäßigten Preisen. [7739]

Billige Seidenwaaren.

Eine grössere Partie Lyoner Seidenstoffe, in den neuesten hellen und dunklen Farben, sowie **einen grossen Posten schwarze Lyoner Seidenstoffe** in garantirten Qualitäten werden zu **aussergewöhnlich billigen** Preisen empfohlen. [7786]

D. Schlesinger jr.,

Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,

Nr. 7, Schweidnitzerstrasse Nr. 7.

Lobe-Theater.

Montag, den 18. November,

1. Gastspiel des Herzogl. Meiningenschen Hoftheaters:

„Die Räuber.“

Schauspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Preise der Plätze: Proscenium und Mittelloge I. Rang 5 Mark. I. Rang und Orchester-Loge 4 M. 50 Pf. Parquet-Loge 4 M. Parquet 3 M. 50 Pf. II. Rang Mittelloge 3 M. II. Rangloge 2 M. Proscenium II. Rang 1 M. 50 Pf. Gallerie Sitzplatz 1 M. Gallerie Stehplatz 50 Pf. [7793]

Vormerkungen werden von 12 bis 2 Uhr im Billetverkaufs-Local bei Herrn **Otto Deter,** Ohlauerstraße im Blauen Hirsch, entgegen genommen.

Buths'scher Gesangverein.

Dinstag, den 26. November cr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:

Ein deutsches Requiem

von Johannes Brahms. [7784]

Billets (numerirte à 3 und 2 Mk., Stehplatz à 1 Mk., in der Königl. Hof-Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer.**



Doppelte achromatische Operngläser

in den elegantesten und neuesten Façons à 12 Mark.

Barometer aneroide in runder Form, die Witterung auf das Genaueste anzeigend, nur 12 Mark.

Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer à 1, 1,50 Mark.

Ferner **für Augenleidende und Brillenbedürftige** größtes Lager von **Brillen, Lorgnetten und Pince-nez** aller existirenden Sorten.

Auswärtige Bestellungen, sowie Sendungen zur Auswahl werden auf das Pünktlichste ausgeführt. [7787]

Gebr. Strauss, Hofoptiker, Breslau,

Nr. 7 Schweidnitzerstraße **Nr. 7.**

Ausverkauf zurückgesetzter Herren-Cravatten

nur bis zum 1. December.

Um mit den **älteren Beständen** meines überaus großen Cravatten-Lagers zu räumen, habe ich dieselben zum vollständigen Ausverkauf gestellt und die Preise wie folgt herabgesetzt: [7759]

Wollene Cravattes, früh. Preis **1,50 u. 2 M.,** jetzt **50 u. 75 Pf.**
Seidene „ „ „ **4 u. 5 M.,** „ **1 u. 2 M.**

J. Wachsmann,

Hoflieferant,

84 Ohlauerstraße 84.

Handels-Unterrichts-Comptoir

Zimmerstrasse 13. III. Etage.

Unterricht in einfacher u. doppelter Buchführung,

kaufm. Rechnen, Schönschreiben, Stenographie, deutscher und französischer Correspondenz, Wechselrecht etc. ertheilen

Joseph Rosenthal, Lehrer kaufm. Wissenschaften. und **David Staub,** prakt. Buchhalter.

Damen werden in besonderen Cursen unterrichtet.

Referenzen: Herren **Julius Sachs** und **Paul Zorn,** kaufm. Sachverständige und vereidete Bücher-Revisoren. [7194]

Pferdescheeren, sowie das Schleifen derselben billigst bei C. Meyer, Schweidnitzerstr. 54. [7463]

P. P.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich

Herrn Max Schlesinger,

Musik.-Handl., Breslau,

Neue Taschenstrasse Nr. 32,

den Allein-Verkauf meiner Claviere für die Provinzen

Schlesien und Posen

übertragen habe.

Derselbe wird stets die hauptsächlichsten Arten meiner Instrumente vorräthig halten und ist in der Lage, zu Original-Preisen zu verkaufen.

Für die durch obigen Herrn unter meiner Firma verkauften Claviere übernehme ich jede Garantie.

L. Boesendorfer, Wien,

Kais. kgl. Hof- und Kammer-Clavier-Fabrik.

Bezugnehmend auf Obiges glaube ich mich in Anbetracht des **Weltrufs der Firma Boesendorfer** jeder weiteren Empfehlung enthalten zu dürfen und läßt sich wohl annehmen, daß Claviere, deren sich Kunstgrößen, wie **Liszt, Rubinstein, von Bülow** 2c., mit Vorliebe bei ihren Concerten bedienen, auf der höchsten Stufe künstlerischer Vollendung stehen müssen.

Hervorzuheben wäre nur neben den Vorzügen des Klanges und der Spielart **die unübertroffene Dauerhaftigkeit,** welche von jedem Besitzer eines solchen Instruments gewiß bestätigt werden wird. [7769]

Max Schlesinger,

Neue Taschenstraße 32.

Billigste Einkaufsquelle für Damen, Die Restehandlung zur Pechhütte,

Carlsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe,

empfiehlt **neueste Kleiderstoffe,** Elle 4 Sgr. [7728]

Schwarzen Kleiderrips (Faillie), reine Seide, Elle 22½ Sgr.,

Echte Sammete zu Jaquets, gute Qualität, Elle 1 Thlr. 5 Sgr.

Doppeltbreiten schwarzen Cachemir, reine Wolle, Elle 15 Sgr.

Farbige Garnirseide u. Atlasse in den brillantesten Abendfarben Elle 12½ Sgr. **Echte schwarze u. coleurte Garnirsammete** Elle 24 Sgr.

Doppeltbreite Flanelle, reine Wolle, spottbillig.

Bitte genau auf Straßen-Nummer zu achten.

Carlsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe.

Unser Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und empfehlen:

wollene Strümpfe, Gamaschen, Damen-Röcke, Westen, Handschuhe, Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider

und alle in dieses Fach schlagenden Artikel zu herabgesetzten Preisen.

Strumpffabrik **Gebrüder Loewy,**

Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

En gros & en détail. [5601]

Die Haupt-Niederlage für Schlesien
sämmtlicher Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Tabak-Fabrikate
von Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin

befindet sich bei

Gustav Schroeter,

Breslau, Junkernstraße Nr. 18 und 19. [7765]

Herzliche und dringende Bitte

an gute edle Menschen.

Ein 78jähriger kränklicher arbeitsunfähiger Kaufmann, welcher durch anhaltende halbjährige Krankheit in Schulden gerathen ist und seinem Wirthe an Restmiethen 100 Mark schuldet, bittet hiermit edelgesinnte gute Menschen um **baldige** Hilfe in seiner **höchst** traurigen Lebenslage.

Für diesen alten bedrängten kranken Kaufmann wird gütigst Liebesgaben und abgelegte Garderobe in Empfang nehmen, sowie Näheres mittheilen Herr Diaconus **Decke** in Breslau, Kirchstraße 21, 1. Etage. [7742]

Pr. J. O. 3 W. K. 18. XI. $6\frac{1}{2}$. J. VI.

Verein △ 18. XI. 7. J. △ I.

H. 18. XI. $6\frac{1}{2}$. R. u. T. □ I.

F. z. ⊙ Z. d. 19. XI. 7. R. □ III.

Physiologischer Verein.

Montag, den 18. November, Abends 8 Uhr: [5595]
Vereinsabend bei **Beck,** Neue Gasse 8.

Thema: Ueber die physiologischen und pathologischen Grundlagen und die darauf basirten Theorien des Diabetes mellitus.

Entomologische Section.

Montag, den 18. November, Abends 7 Uhr: [7772]
Herr Hauptlehrer **K. Letzner:** Ueber Zu- nnd Abgänge bei der schles. Coleoptern-Fauna im Laufe dieses Jahres.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung:
Dinstag, den 19. November c. a., Abends 7 Uhr, im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:
1) Geschäftliches. [7771]
2) Herr Rector **Dr. Carstädt:** Die Luft- und Meeresströmungen in ihrer Bedeutung für den Handel.
3) Technische Mittheilungen.

Humboldt-Verein

für Volksbildung. [7829]
Heute Sonntag, den 17. November, Vormittags 11 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. **Eidam:**
„Ueber Früchte und Samen der Pflanzen"
in der kleinen Aula der Universität.

Pestalozzi-Verein.

Gen.-Vers. Dinstag, 19. d., Abends 8 Uhr, König von Ungarn. [5614]

Frauenbildungs-Verein.

Montag $7\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Dr. **Harczyk:** Ueber nützliche und angenehme Kenntnisse. [7744]

Handwerker-Verein.

Montag, d. 18. d. Mts., Nachm., Besichtigung der Haase'schen Brauerei; Versammlung Nachm. 2 Uhr in der Brauerei an der Ohlauer Chaussee. [7768]

Montag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Realschullehrers **Zopf:** „Die wichtigsten Gespinnstpflanzen und deren Bearbeitung."

Jugend-Abtheilung des alten Bresl. T.-Vereins

Schauturnen, Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, in der neuen Halle am Lessing-Platz.

Gesellschaft „Eintracht."

Sonnabend, den 23. Novbr., 7795 Abends 8 Uhr:

Kränzchen

im Café restaurant. Die Einführung von Gästen ist gestattet.
Billet-Ausgabe: Donnerstag, den 21. d. Mts., Abends 8 bis 10 Uhr im Ressourcen-Locale.

Gesellschafts-, Ball- und Hauskleider

sowie **Brautkleider** werden schnell u. sauber gefertigt **Breitestraße 8,** drei Treppen grade ein. [5560]

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur. Journal - Lesezirkel** von 74 Zeitschriften. **Bücher - Leih - Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Soeben erschien und ist durch den Herausgeber **Richard Sonnet** in **Tarnowitz** zu beziehen: [1744]

„Deutsche Bergmanns-Lieder"
für den Männerchor.

70 neue, bisher ungedruckte Original-Compositionen von **Becker, Berthold, Brah-Müller, Brosig, Chwatal, Franz, Gernsheim, Götze, Heim, von Hiller, Kretschmer, Kuntze, Kücken, Marschall, Mohr. Möhring, Nebling, Speidel, Taubert, Tauwitz, Tietz, von Wilm, Zopff** rc. rc.
Preis 5 Mark.

Berliner Börsen-Courier,

einmonatliches Abonnement nur 2 Mark.

Abendblatt: Rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, vollständiger Courszettel, Verloosungsliste, Tabellen etc.

Morgenblatt: Politische Zeitung. Pikantes, **ausserordentlich spannendes Feuilleton. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von einem anderen Blatte kaum erreichten Schnelligkeit.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstrasse 24, W.) die Zeitung bis zum 1. December gratis und franco zugestellt. [7758]

Flanell-Oberhemden 7750

$2\frac{1}{2}$, 3, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 Mark,

Wollene Jacken

2, $2\frac{1}{2}$, 3, $4\frac{1}{2}$ und 5 Mark,

Unterbeinkleider in Baumwolle u. Wolle

von 1,30 Mark an,

Socken v. 40 Pf. ab,

Chiffon- u. Leinen-Oberhemden

à $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 und 6 Mark,

Reisedecken und Pferdedecken von 3 Mark an,

Wollene u. seidene Herrentücher in größter Auswahl.

M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Leçons de français Melle. **Vins.** Grünstrasse 11, II. Et., 2—4 U.

☞ Stotternde ☜

heilt vollständig. Mein Institut befindet sich Taschenstraße 10/11.
[5493] **Ferd. Schmidt.**

Wattirte echte Sammet- und Seidenrips-Paletots.

En gros & en détail. **En gros & en détail.**

Bouclé-Paletots. Seidenplüsch-Paletots.

Von heute ab werden in meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

die außergewöhnlich großen Vorräthe zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. [7748]

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, I., II. u. III. Etage,
Ring und Schmiedebrücken-Ecke.

Mousse-Paletots. Echte Sammet-Jaquets.

Velour-Paletots. Kaisermäntel, Räder.

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt:
Albrechtsstraße 37.
Julius Kringel.

Ich wohne **Vorwerkstr. 5.**
Der Unterricht in meiner Malschule beginnt 1. December. [5567]
R. Gratz, Genre- und Portraitmaler.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Friedrichstraße Nr. 74, 1. Etage,
Carl Flöthe, Musiklehrer.

Specialität: **Zither-Unterricht.** Gebrauchte Zithern w. gek. u. zum Unterr. verliehen. [5563]
Auch ist das. der 3. halbe Stock u. 1 gr. möbl. Zimmer bald u. bill. zu verm.

Dr. Markusy's [7492]
Augen-Klinik
jetzt **Ohlauerstr. 19.**

Ich halte meine **Poliklinik** für **innere Krankheiten** jetzt täglich Nachmittags 3—5 Uhr ab. [5528]
Dr. S. Fraenkel,
Freiburgerstr. 18, I,

6817 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke rc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Dr. dent. chirurg.
Erich Richter,
in Amerika approbirter
Zahnarzt.
Sprechstunden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags
Neue Schweidnitzerstr. 1.

☞ **Künstliche Zähne** ☜
naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
jetzt **Ohlauerstraße 78, 2. Etage**
☞ **Eingang Altbüßerstraße.**

---

3. Vierh. Sp. biet. s. eine Dm. s. geübte, v. ei. d. b. Lehr. ausgeb. Claviersch. an. Off. postl. K. 21.

Engel's Hôtel,
Neustadt Oberschlesien.
empfiehlt sich nach wie vor, den geehrten Geschäftsreisenden zur geneigten Beachtung. Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof. [7510]

Damenpelze.

Durch directe Beziehung aller Arten Felle sind wir in der Lage, trotz der diesjährigen Steigerung aller Rauchwaaren unseren geschätzten Kunden bei Anschaffung besondere Vortheile zu bieten.

Wir unterhalten großes Lager fertiger Damenpelze in den neuesten Façons von

Skunks, Nerz, Marder, Blaufuchs, Silberfuchs

und allen anderen Arten Pelzwerk.

Das in Paris beliebte Phantasie-Pelzwerk: „imitirter Silberfuchs" ist zu mäßigen Preisen sowohl in einzelnen Fellen, als in fertigen Lagerpelzen und completten Garnituren vorräthig. [7760]

Sittner & Lichtheim,

Schweidnitzerstraße 7 u. 8.

En détail. En gros.

Damen-Mäntel-Fabrik
Louis Lewy jr.,

Ring 40, parterre und 1. Etage,
empfiehlt die größte Auswahl aller erschienenen Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison,
bekannt für solide gediegene Arbeit bei billigen Preisen.

Ich mache besonders auf einige ganz aparte Façons, die sich nur in meinem Besitz befinden, aufmerksam. [7258]

En gros. En détail.

Damen-Mäntel-Fabrik
Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2,

☞ **Kurfürstenseite.**

Die so sehr begehrten [7124]
Kammgarn-Paletots von 15 bis 20 Mark
sind wieder in großer Auswahl am Lager.
Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2,
☞ **Kurfürstenseite.**

Das

große Pelzwaaren-Lager

von

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring Nr. 35,

parterre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons

mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren

in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.

Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.

Nerz-Pelze von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh-** und **Reise-Pelze** von Mark 75 an, **Jagd-Muffe** und **Fußsäcke** von Mark 4,50 an, **Damen-Pelze** von 60 Mark an, **Bisam-** und **Feh-Muffe** von 7 Mark 50 Pf. an, **Iltis-** und **Nerz-Muffe** von 18 Mark an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an.

Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [7455]

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Für den

Weihnachtsbedarf

habe ich mein [7762]

großes Lager Kleiderstoffe,

schwarze Cachemires, Alpaccas, Bareges, Battiste, Cattune &c.

bedeutend im Preise zurückgesetzt,

ebenso

Winter-Paletots, Jaquettes, Räder, fertige Kleider, Filzröcke und Morgenkleider

und empfehle ich diese Artikel den geehrten Herrschaften.

S. Wertheim,

16 Ring 16, Becherseite, **16 Ring 16.**

Auf einen großen Posten dunkle Kleiderstoffe à 2 Sgr. und 2½ Sgr. per Berl. Elle mache ich besonders aufmerksam.

---

50 Pf.	Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.	50 Pf.

Bazar Philadelphia

Ohlauerstrasse 62.

50 Pfg.

Bazar Philadelphia

Ohlauerstrasse 62. [7710]

50 Pf.	Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.	50 Pf.

Zur geneigten Beachtung!

Durch bedeutende vortheilhafte **Baareinkäufe** bin ich in den Stand gesetzt, einem geehrten Publikum nachstehende Waaren zu **auffallend billigen Preisen** zu offeriren:

50 Dtzd. Gesundheits-Winterjacken für Herren,	Stück von	M. 1,75	ab.
30 Dtzd. Cachenez, weiss und bunt, für Herren,	„ „	M. 2,50	„
50 Dtzd. gestreifte leinene Damenschürzen,	„ „	M. 1,00	„
Leinene Taschentücher mit bunter Kante,	„ „	M. 0,50	„
Leinene Damenkragen und Garnituren, erstere	„ „	M. 0,35	„
Filzröcke in grösster Auswahl,	„ „	M. 2,50	„
Oberhemden in Chiffon, mit glattem Einsatz, vorzüglich sitzend,	„ „	M. 3,25	„

Ausserdem habe einen grösseren Posten **Damenhemden, Jacken** und **Beinkleider,** ebenso **Knabenhemden** ganz bedeutend **unter dem Selbstkostenpreise** von alten Beständen zurückgestellt. [7129]

S. Graetzer,

Wäschefabrik,

Ring Nr. 23, Becherseite.

---

100 Visitenkarten, gelb Carton, weiß Glacé, in modernsten Schriftarten, 1 M., 1 M. 50 Pf., 2 M.

Monogramme, 25 Bogen u. 25 Couverts, mit verschlungenem Namenszug, elegant verpackt, 75 Pf. u. 1 M.

R. Wilhelm, Papierhdlg., 79, 79, Nicolaistr. 79, 79. Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Futter-Dämpfer von Kupfer, Futter-Kocher für kleine Wirthschaften

empfiehlt [7002]

Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36, vis-à-vis dem Kgl. Poliz.-Präsidium.

Restaurant Reinholtz,

(Endstation der Breslauer Ring-Bahn)

Ohlau-Ufer 9.

Zu den Gastvorstellungen der Meininger

empfehle mein in nächster Nähe gelegenes comfortables Local zu geneigtem Besuch.

Vor und nach den Vorstellungen reichhaltigste Speisekarte bei civilen Preisen.

Ausschank von vorzüglichem Kipke-, Trebnitzer, echt Culmbacher und Pilsener Bier. [5606]

Hôtel & Restaurant „Lohengrin"

Nicolaistraße 63a

habe käuflich übernommen und empfehle dasselbe dem geehrten Publikum unter Zusicherung billigster Preise und promtester Bedienung. [7836]

Louis Jachmann.

G. Beige's Restaurant

in den vormals **Schoenyahn'schen** Localitäten,

Klosterstraße Nr. 90,

empfiehlt sich geneigter Beachtung. [7809]

Guter billiger Mittagtisch.

Das Lobe-Theater besuchende Publikum erlaube mir auf eine reichhaltige vorzügliche Küche bei soliden Preisen vor und nach Schluß des Theaters aufmerksam zu machen. Zwei neue Marmorbillards.

Ausschank von vorzüglichem Kirchner'schen, Trebnitzer und diversen anderen Bieren.

Weinstuben [7525]

von Hoche & Fixek, Reuschestraße 58/59.

Täglich gewählte Speisekarte, **Zimmer apart** für kl. geschl. Gesellschaften. Roth Vöslauer pr. ¼ Fl. 40 Pf., **1 Fläschchen Sect 75 Pf.** als Specialität.

Zabrzer Dampf-Brauerei,

Reuschestraße 13|14, im Neubau,

7767

empfiehlt ihre vorzüglichen Lagerbiere (**hell und dunkel**). **Stamm-Frühstück,** sowie **Mittagstisch** im **Abonnement** und **a la carte.**

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 23. November c.: [7833]

Kränzchen.

Zur Anfertigung von Photographien

zu Weihnachts-Geschenken empfehle mein photographisches Institut, da ich durch die günstige Lage meines Ateliers auch selbst an weniger hellen Tagen reichliches Licht zu effectvollen Aufnahmen habe. [5551]

Zeit der Aufnahme: Täglich von 9 bis 3 Uhr.

Julius Halffter,

Tauenzienplatz 9, Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße.

G. Peuckert's Antiquariat, Schmiedebrücke 25, offerirt:

Meyer, Conversations-Lexikon, 3. neueste Ausgabe, compl. 15 Bde., 90 M. — **Brehm,** illustr. Thierleben, neue Ausgabe, Säugethiere, Insekten und niedere Thiere, 5 Bde., Halbfzbd. à Bd. 9 M. — **Italien.** Wanderung v. den Alpen bis zum Aetna. Prachtbd. m. Goldschn. 45 M. — **Germania.** 2 Jahrtausende deutschen Lebens, v. J. Scherr, in 2 Bdn. Ldpr. 54 M., für 40 M. — **Scherr,** allgem. Literaturgesch. Hlbfzbd. 9 M. — **Kurz,** Literaturgesch. in 4 Hlbfzbd. 40 M. — **Hellwald,** Culturgesch. in 1 Hlbfzbd, 10 M. — **Schiller,** illustr. Prachtausg.. Hallberger. 2 Bde. 9 M. — **Schiller's** Werke in 4 Lwdbdn. 5 M. — Dieselbe alte Classiker-Ausgabe 13 Bde. 9 M. — **Shakespeare,** illustr. Pracht-Ausgabe. Hallberger, in Orid.-Bd. 25 M. — Dieselbe von Schlegel u. Tiek. 12 Bde. 10 M. — **Chamisso's** Werke 3,50 M. — **Hauff,** sämmtl. Werke, 3 M. — **Lessing.** 6 Bde. 4 M. **Göthe,** sämmtl. Werke in 10 eleg. Lwdbdn., 18 M. — Dieselbe in 34 Bdn. m. Lewe's Leben Göthe's, 25 M. — **Weber,** Demokritos, 12 Bde., 10 M. — **Weber,** Weltgeschichte. 16. Aufl. 2 Bde. 10 M. — **Daheim,** Jahrg. 1865—70, geb. à Bd. 3 M. — **Die Gartenlaube,** 1860 bis 1875, à Bd. 3 M. [7820]

Classiker, Jugendschriften und Bilderbücher in Auswahl billigst.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Medicinal-Kalender

für den Preussischen Staat

auf das Jahr 1879.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

und mit Benutzung der Ministerial-Acten.

Zwei Theile. [7837]

I. Th. als Taschenbuch elegant in Leder gebunden. II. Th. brochirt. Preis 4 M. 50 Pf. (I. Theil mit Papier durchschossen 5 M.)

Statt 16 Mark — nur 3 Mark!

Neue Illustrirte Zeitung.

Illustrirtes Familienblatt.

Jahrgang 1876 und 1877.

Jeder Jahrgang enthält **52** Nummern in **groß Quart mit gegen 500 der prachtvollsten Illustrationen,** insbesondere Tages-Ereignisse (russisch-türkischer Krieg &c.), vielen vorzüglichen Romanen, Novellen, Reisen &c.

Statt Ladenpreis **16 Mark pro Jahrgang**

jetzt pro Jahrgang nur 3 Mark.

(Gewicht pro Jahrgang 8 Pfd. = 4 Kilo.)

Noch niemals ist ein so schönes Werk zu solchen Spottpreisen ausgeboten worden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch direct, **aber nur gegen Franco-Zusendung der Beträge,** von

Carl Zieger in Leipzig. [7757]

Der Ausverkauf

unserer Waarenbestände, als: **Leinwand, Tisch-** und **Bettzeug, Kaffee-Servietten, Handtücher, Taschentücher,** sowie **Herren-, Damen-** und **Kinder-Wäsche, Camisols** zum Selbstkostenpreise, **wegen Auseinandersetzung,** wird fortgesetzt. [7125]

H. Schwarzwald & Co.,

Schweidnitzerstr. Nr. 5,

Eingang Junkernstraße.

Joseph Stern,

Ring Nr. 60.

Mein **Möbel-Lager** enthält die neuesten Einrichtungs-Gegenstände für **Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer** und **Schlafzimmer** in **schwarz** und **matt, Eichen antique, Nußbaum-** und **Mahagoniholz** und stelle ich unter Garantie gediegener und dauerhafter Arbeit die **billigsten** Preise.

Ebenso empfehle ich in meinem zweiten Lager die geschmackvollsten **Decorations-Gegenstände, Kronleuchter, Candelabres, Lampen** und **Stutzuhren.** [7222]

Die Tapeten-Manufactur

Julius Bernstein junior,

Junkernstrasse 8, Breslau, neben Kissling,

unterhält die grösste Auswahl von **Tapeten, Borden, Decorationen etc.** in den neuesten Mustern und in allen Qualitäten von 25 Pf. bis 20 Mark per Rolle. [6414]

Garnirte **Kopftücher** in geschmackvollsten Arrangements.	**Den Eingang**	Wollene **Taillentücher,** größtes Sortiment in neuesten Dessins.

bedeutender **Partie-Waaren** beehrt sich Unterzeichneter einem werthen Publikum anzuzeigen. [7110]

Ich habe deshalb meinen

Ausverkauf

für solche schon jetzt eröffnet, um meinen geschätzten Kunden den Einkauf mit größerer Ruhe zu ermöglichen.

Der **Ausverkauf** umfaßt vorzugsweise

große Partien	**Weißwaaren,**	**zur Hälfte des sonstigen Werthes.**
„ „	**Lavalliers,**	
„ „	**seidener Cravattentücher,**	
„ „	**Damen- u. Kinderschürzen**	

Nächstdem habe ich meine großen **Wollwaarenvorräthe im Preise bedeutend herabgesetzt.**

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18.

Der Weihnachts-Ausverkauf!

hat Montag, den 4. d. M., begonnen. Derselbe umfaßt:

große Posten **Weißwaaren** jeden Genres, einige 100 Dtzd. seidene **Herren-, Damen- u. Kinder-Halstücher** und **seidener Shäwlchen,** große Posten **Moirée-Schürzen** für **Damen und Kinder,** ferner noch viele spottbillige Artikel.

Sämmtliche zum Verkauf kommende Waaren sind im Preise wirklich bedeutend herabgesetzt und bietet sich den geehrten Herrschaften demnach Gelegenheit, ihren Weihnachtsbedarf enorm billig decken zu können. — Auswahlsendungen bereitwilligst. [7749]

Eduard Kreutzberger,

Ring 35, Grüne Röhrseite.

Bedeutende Preis-Ermäßigung.

Durch vortheilhafte Baareinkäufe bin ich in den Stand gesetzt, einem geehrten Publikum Nachstehendes zu **auffallend billigen Preisen** offeriren zu können:

Reinwoll-Flanelle, in allen Farben und Breiten, die Berl. Elle von 7½ Sgr. an.

Halb-Flanelle, in nur guter Qualität, die Berl. Elle zu 2, 2½ und 3 Sgr.

Barchend, weiß und bunt, die Berl. Elle 2, 2½, 3, 3½ u. 4 Sgr.

Gebleichte Cords- u. Piqué-Barchende, die Berl. Elle von 3½ Sgr. an.

Züchen und Inletts, die Berl. Elle zu 2¼, 2½, 3 u. 3½ Sgr.

Shirting, Chiffon, Dowlas, nur bestes Fabrikat, die Berl. Elle 1½, 2, 2½ u. 3 Sgr.

Halbleinen, Leinen, Creas, beste Qualität, die Berl. Elle von 2⅔ Sgr. an; Stück 4½ Thlr.

Gedecke, sowie einzelne **Tischtücher, Servietten, Handtücher zu auffallend billigen Preisen.**

Reinleinene Taschentücher, das Dutzend von 1 Thlr. 5 Sgr. an; Stück 3 Sgr.

Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder, in allen Qualitäten vorräthig.

Filz-, Flanell- und Moirée-Röcke, das Stück von 25 Sgr. an.

Die neuesten Kleiderstoffe in größter Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen.

Rester, zur Hälfte des Kostenpreises.

Seidene, halbseidene Herren- und Damen-Cachenez, Frauen-Halstücher, Herrentücher, große wollene Umschlagetücher.

Sämmtliche Artikel für Schneider und Schneiderinnen.

Reinwollene Damen-, Herren- und Knaben-Hemden, Jacken, Beinkleider. [5587]

Simon Pfeffer,

Nr. 18, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 18,

Galisch' Hôtel.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das [1573]

Hôtel zum schwarzen Adler

in Königshütte am Markt

übernommen, vollständig renovirt und mit allem Comfort ausgestattet habe. Die ausgezeichnete Lage und elegante Einrichtung setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und dasselbe dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung solidester Preise angelegentlichst zu empfehlen.

Albert Krause.

Vom 1. December a. c. ab
befinden sich die Bureaux der Redaction und Expedition der

Schlesischen Presse wie des Breslauer Handels-Blattes

im Gebäude ihrer eigenen Druckerei

Siebenhufenerstraße Nr. 2/3. [7842]

Zur Bequemlichkeit der Abonnenten der inneren Stadt befindet sich eine

zweite Haupt-Expedition und Inseraten-Annahme

Junkernstraße 13, Ecke Schweidnitzerstr. 50.

Gutsitzende Oberhemden

in allen Halsweiten am billigsten bei

S. Lachmann, Wäsche-Fabrik, Ohlauerstraße 66.

Nach auswärts werden Oberhemden zur Probe franco zugeschickt. [6727]

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und bietet außer großen Partien von zurückgestellten Kleiderstoffen als:

Barege in allen Farben,	das Meter	50 Pf.,	reller Werth	0,90 Mark,
Plaidstoffe	dito.	55 =	= =	1,20 =
gute Wollstoffe	dito.	40 =	= =	0,80 =
Foulées	dito.	1,20 M.	= =	1,80 =
Cachemir faule	dito.	1,40 =	= =	2,00 =

schwarze und **bunte Seidenstoffe** besserer Qualität, das Meter von 3 Mark an, eine große Anzahl moderner **Costumes** im Preise bedeutend reducirt. **Umschlagetücher (Doppel-Chales),** in reiner Wolle von 5 Mark an, **Filz-Unterröcke** von 2 Mark und **Filz-Morgenkleider** von 7 Mark an. [7761]

Das Special-Magazin für fertige Costumes

von Alexander & Markt,

Ring 46.

D. Leubuscher's Wwe.,

Ring Nr. 50.

Wie bisher, so habe ich auch in diesem Jahre einen großen

Weihnachts-Ausverkauf

mit dem heutigen Tage eröffnet.

Demzufolge sind am

Modewaaren- und Confections-Lager

größere Sortimente zusammengestellt und deren Preise, den jetzigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, **ganz bedeutend ermäßigt.**

Ebenso haben an meinem allgemein bekannt großen

Seidenwaaren-Lager

dementsprechende Preisreductionen stattgefunden und offerire schon reinseidene **Failles** von 3 Mark das Meter an. [5552]

Mein Lager

in Porzellan, Glas, Lampen und Luxuswaaren aller Art

ist auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten versehen und mache auf eine große direct bezogene Collection **italienischer Majoliken, von Künstlern für mich gefertigt,** ganz besonders aufmerksam.

Preise zeitgemäß entsprechend billig. [6824]

Fr. Zimmermann, Ring Nr. 31.

Stralsunder Spielkarten-Fabrik

W. Falkenberg & Co. in Stralsund [7735]

empfiehlt ihre anerkannt feinen Qualitäten in

französischen und deutschen Spielkarten.

Die Haupt-Niederlage für **Schlesien** bei **Adolf Stenzel, Breslau, Ring 7,** gewährt Wiederverkäufern gleich günstige Bedingungen, wie die Fabrik.

Regul.-Füllöfen

mit Chamotten,

Dr. Meidinger's Mantelöfen,

für Schulen, Bureaus, Krankenzimmer etc.

Gewöhnliche Heizöfen

von 2 Mark ab, [7408]

Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer und sämmtliche **Feuergeräthe**

empfiehlt billigst u. in grosser Auswahl

Julius Sckeyde,



Breslau, Ohlauerstrasse 21.

Tisener



Patent-Ventilatoren.

Für Weihnachts-Ausverkäufe.

Ein Posten **Damen-Filzhüte** in guten Qualitäten und neuen gangbaren Formen ist im Ganzen oder in lohnenden Partien sehr billig abzugeben. [7825]

Gefällige Offerten unter L. 672 werden an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße 1, erbeten.

---

36. Nur Junkernstraße 36,

nahe am Blücherplatz,

werden sämmtliche Waaren-Vorräthe, um schleunigst damit zu räumen, zu nachstehend fabelhaft billigen Preisen verkauft:

1000 Stück prachtvolle Photographie-Albums, das Stück von 40 Pfg. bis zum elegantesten.
Ein großer Posten Briefpapier, das Buch = 24 Bogen, von 8 Pfg. an.
Brief-Couverts in bester Qualität, 100 Stück 30—40 Pfg.
Brief-Couverts in zweiter Qualität, 100 Stück 15—25 Pfg.
2000 Gros Stahlfedern in nur feinen Qualitäten, das Gros = 144 Stück von 40 Pfg. bis 1 Mk.
Stahlfederhalter, in großer Auswahl, das Dutzend von 5 Pfg. an.
Bleifedern in nur guter Qualität, das Dutzend von 5—20, 40 und 60 Pfg.
5000 Stück Portemonnaies, Porte-Tresor und Beutel-Portemonnaies, das Stück von 6 Pfg. an bis zu den feinsten
3000 Stück Cigarren-Taschen in allen Neuheiten, das Stück von 20 Pfg. an.
Brieftaschen in unendlich großer Auswahl, das Stück von 15 Pfg. bis zu den feinsten.
Mehrere Tausend Dutzend Notizbücher, das Stück v. 8 Pfg. bis zum feinsten, in echt Juchtenleder-Einband à 1 Mk.
Zahnbürsten, von 10 Pfg. an, **Nagelbürsten** von 35 Pfg. an.
Concept- und **Schreibpapier** in guter Qualität, das Buch von 15 Pfg. an.
Prachtvolle Staffelei-Albums in Sammet und Leder, das Stück von Mk. 1,25 an bis 14 Mk.
Einschreibe- und **Poesie-Albnms** in reichster Auswahl, das Stück v. 10 Pfg. an.
Ein großer Posten durcheinander gekommene Stahlfedern, 30 Stück zu 10 Pfg
Visitenkarten-Taschen, das Stück von 35 Pfg. an bis zu den feinsten à Mk. 1,25.
Reiche Auswahl in Manschetten-Knöpfen, das Paar von 5 Pfg. an, mit Mechanique von 20 Pfg. an.
Schablonenkasten zur Wäschestickerei mit Pinsel und Tusche, à Carton 30 Pfg.
Sammet-Photographie-Rahmen, das Stück von 25 Pfg. an.
Bessemer Stahl-Eßlöffel, das Dutzend 35 Pf.
Neusilber-Eß- und **Kaffeelöffel,** das Dutzend 4 und 2 Mk.
500 Dutzend Hosenträger in schwerstem Gummiband, mit und ohne Patentschloß, das Paar 40 Pfg. bis 2 Mk. 25 Pfg.
Hochfeine Nähnadeln mit vergoldeten Oehren, in eleganten Etuis, 100 Stück 35 Pf., **25 Stück sortirte Stopfnadeln** 10 Pfg.
500 Stück Contobücher mit neuer Lineatur, das Stück von 60 Pfg. an.
Copirbücher, 1000 Folien, das Stück 2 Mk. 75 Pf.
Aufgabenhefte, 3 Stück 10 Pfg., **Briefmappen** in reicher Auswahl, das Stück von 15 Pfg. an, **Lackirte Blech-Kaffeebretter,** à Stück 10 Pf., **Kaffee-** und **Zuckerbüchsen** à 35 Pfg., große Auswahl in **Damentaschen** mit Außentasche, à Stück von 50 Pfg. an, **Kinder-Krummkämme,** das Stück v. 5 bis 25 Pfg, **Taschenmesser** in großer Auswahl, das Stück von 10 Pfg. bis 1 Mk. 25 Pf., große Auswahl von **Tischmessern** und **Gabeln,** das Paar von 25 Pfg. an, **Draht-Messerkörbe,** das Stück zu 40 und 60 Pfg., **Tischglocken,** das Stück von 40 Pfg. an, **Frisirkämme,** das Stück von 10 Pfg. an, **Taschenkämme,** das Stück von 5 Pf. an, **Damen-Einsteckkämme,** das Stück von 20 Pf. an, **Wunderfedern** mit Haltern, 3 Stück 10 Pfg., **Patent-Dintenlöscher,** à Stück von 30 Pfg. an, **Porzellanknöpfe,** 12 Dtzd. 10 Pf., **überzogene Hemdenknöpfe,** 3 Dutzend von 10 Pfg. an, **ein Kasten mit 16 Rollen rothes Zeichengarn** 25 Pf., **Strumpfbänder,** das Paar von 10 Pf. bis 75 Pf., **Radirgummi,** 4 Stück von 5 Pfg. an, **Musikmappen** mit Henkel von 50 Pfg. an, **Holz-Rolltischdecken** von 20 Pfg. an, **Bonbonnièren,** 12 Stück 25 Pf., **Muschel-Portemonnaies,** à Stück 40 Pf., **Holz-Stabdecken** mit Malerei, à Stück 40 Pf., **Glas-Butterdosen,** das Stück von 40 Pfg. an, **Reißzeuge** und **Meerschaum-Cigarrenspitzen,** große Auswahl in **Garderoben-, Handtuch-** und **Schlüsselhaltern, prachtvolle Abziehbilder,** der große Bogen 50 Pfg., **Tabak-, Thee-, Näh-** und **Kammkasten** von 50 Pf. an, **Messerständer,** das Stück von 50 Pf. an, **Heiligen-** und **Heldenbilder,** das Stück 5 Pf., **Tisch-** und **Taschenschreibzeuge** von 20 Pf. an, **Halsketten** von 8 Pfg. an, **Zahnstocher** von 10 Pfg. an, **Obstmesser,** das Dutzend von 1 Mk. 75 Pfg. an, **Kopf-, Kleider-** und **Taschenbürsten** in großer Auswahl, **1000 Stück Notizbücher** mit Neusilber- und Messingrand, zum Herausnehmen mit 2 Einlagen, zusammen 50, 60, 75 Pf, **Trinkflaschen,** das Stück von 50 Pf. an, **Wunder-Garnituren,** à Stück 40 Pfg., **Uhrhalter** von 50 Pfg. an, **Messerbänke,** Crystall und Alfenide, das Dutzend von Mk. 1,25 an, **Kornblume** mit Stereoskopenbild Sr. Majestät des Kaiser Wilhelm I. als Kurgast in Teplitz, **Kornblumen,** im Knopfloch zu tragen, **Lampenschirme, Tabaksdosen, Taschen-Feuerzeuge** in großer Auswahl, **hochelegante Damengürtel** und **Gürtelschlösser** von 50 Pfg. an, **Schreibhefte,** das Dutzend 75 und 90 Pfg., **Centimeter-Maaße, flüssiger Gummi,** à Flasche 25 und 40 Pf., **Rauch-Service, Blech-Briefkasten,** das Stück 90 Pfg., **Plaidriemen, Papeterien, schottische Schreibgarnituren, Küchenmesser,** 3 Stück 20 Pfg., große Auswahl **Shlipse** und **Cravatten, Reisekoffer, Spazierstöcke, vergoldete Uhrketten,** das Stück von 15 Pfg an, **Goldrahmenspiegel** von 8 Pfg. an, **große photographische Lichtdruckbilder** von der Dresdener Galerie, à Stück 75 Pf., **eine elegante Mappe** mit 24 photographischen Lichtdruckbildern, Copien der Dresdener Galerie, zusammen 3 Mk., **eine Mappe Briefbogen und Couverts** mit Monogrammen, **Hutagraffen, Schreipuppen, Kinderspielzeuge** und v. dergl.

J. Bargou aus Berlin.

Leere Kisten werden billig abgegeben. [5565]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Werkstätten zu Breslau, Posen und Ratibor auf das Jahr 1879 erforderlichen Eisengußwaaren soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Eisengußwaaren pro 1879"

versehen, bis zum Submissionstermine am

Freitag, den 6. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

versiegelt und portofrei an unser maschinentechnisches Büreau hierselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen sind in dem vorbezeichneten Büreau, sowie bei der Werkstatts-Maschinenmeisterei zu Posen und bei der Betriebs-Maschinenmeisterei zu Ratibor einzusehen; auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche gegen Erstattung der Copialien von 75 Pfennigen mitgetheilt. [7821]

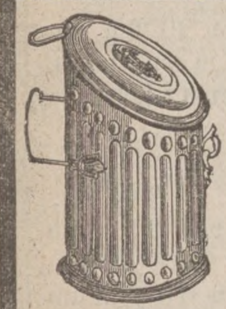
Breslau, den 13. November 1878.

Königliche Direction.

Am 15. d. Mts. treten ein neuer gemeinschaftlicher Tarif der Oberschlesischen und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn für Oberschlesische Steinkohlensendungen nach Stationen der südlichen Strecke, sowie zwei Nachträge (II. und III.) zu dem gemeinschaftlichen Tarife derselben Bahnen nach Stationen der nördlichen Strecke der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn mit theilweise ermäßigten bezw. neuen Sätzen von Gräfin Laura-Grube und Bismarck-Schacht der Königsgrube in Kraft. Exemplare sind auf unseren Stationen unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 14. November 1878. [7839]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenb.-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Ofenvorsetzer.

Die neuesten Muster gußeiserner, fein broncirter **Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer und Feuergeräthe,** sowie **Kohlenkasten** mit und ohne **Deckel** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt zu diesjährigen, wesentlich ermäßigten Preisen

Herrmann Freudenthal's
Küchen-Ausstattungs-Magazin, [7631]
Junkernstraße 27, Ecke Schweidnitzerstraße.

Stahlfedern!

Während des Jahrmarktes großartiges **Fabrik-Lager** mit allen Neuheiten, darunter die berühmten **Reichsbankfedern, Leipziger Bankfedern, Buchfedern, Aluminium- u. Zinkfedern** in 600 verschiedenen Sorten, das Groß von 25 Pf. an. [7751]

Federhalter in 180 Arten, das Dtzd. von 10 Pf. an.
Probeschachteln mit 45 Federn, 50 Pf.

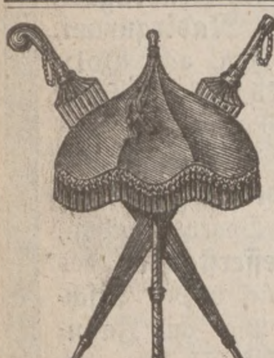
Jules Le Clerc aus Berlin,
Blücherplatz, Colonnade 3, Nr. 1.

Stahlfedern! Stahlfedern! Stahlfedern!

Die **Pelzwaaren-Handlung** von
M. Goldstein, früher Ring 38,
jetzt **Alte Graupenstraße Nr. 6,**

empfiehlt ihr großes Lager aller Arten Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände zu **außergewöhnlich** billigen Preisen. Bestellungen, Einfütterungen und Umarbeitungen in kürzester Zeit und solidester Arbeit; auswärtige Aufträge werden ebenfalls bestens ausgeführt.

M. Goldstein, Kürschnermeister,
[5464] Alte Graupenstraße Nr. 6.



Die Schirm-Fabrik

von **W. Gallyot,**
22, Ring 22 (Becherseite),
empfiehlt
Regenschirme
in allen Qualitäten bei **bekanntlich solider, guter Waare zu billigsten Preisen.**
(**NB. Reparaturen** und **Bezüge** werden schnell und **billigst** besorgt)
22, Ring 22 (Becherseite),
(vorm. **Eugen Gallyot,** Ohlauerstr. 2).

---

14. Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

Die Gewinne werden in Baar ohne Abzug bezahlt.

1 Hauptgewinn	.. M. 75,000.	12 Gew.	à 1500	M. 18,000.
1 „	.. „ 30,000.	50 „	„ 600	„ 30,000.
1 Gewinn	..... „ 15,000.	100 „	„ 300	„ 30,000.
2 Gewinne à 6000	„ 12,000.	200 „	„ 150	„ 30,000.
5 „ à 3000	„ 15,000.	1000 „	„ 60	„ 60,000.

Bei der bedeutenden Nachfrage nach diesen Loosen wird der Verkauf auch bei mir unter Kurzem geschlossen.

Orig.-Loose à 3 Mark, auswärts Porto 15 Pf., verkauft und versendet bei schleuniger Bestellung

J. Juliusburger, Breslau, Freiburgerstr. Nr. 3, 1. Et.

Gegen Beifügung von 25 Pf. sende ich in 14 Tagen nach beendeter Ziehung die amtliche Gewinnliste franco zu. [7320]

Zu vergeben

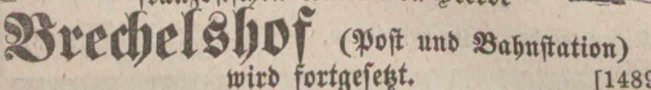
30- bis 40,000 Mark gegen erste Hypothek auf städtisches Grundstück (im Innern der Stadt Breslau).

Anerbietung unter P. 39 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [5550]



Der Bockverkauf

der Rambouillet-Vollblut- und deutsch-französischen Kammwoll-Heerde



Brechelshof (Post und Bahnstation)
wird fortgesetzt. [1489]

J. Romann,

Ohlauerstr. Nr. 2.

Größte Specialität für Ball-, Mull- u. Gesellschafts-Toiletten

empfiehlt das [7740]

Neueste der Saison

sowohl in

Original Pariser Modellen

als auch in geschmackvollst **arrangirten Copien** zu sehr soliden Preisen.

Tarlatans, Organdis, Tülls und Satins

zu Fabrikpreisen.

Während dieser Woche bleiben in meinen Localitäten die in meinem Atelier

für eine hochgestellte Dame

gefertigten Ausstattungs-Toiletten zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Heiraths-Gesuch. [7826]

Für eine fein gebild. Dame, evang., 28 Jahre, mit einem Vermögen von 8000 Thlr. suche ich einen Lebensgefährten. Reelle Gesuche bitte ich an mich zu senden. Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnerstr. 14. Discr. Ehrens.

Eine gut und billig arbeitende **Schneiderin** ist zu erfragen Feldstraße 15b bei Frau **Buckenauer.**

Höhere etatsmäßig angestellte

Beamte und Offiziere

erhalten bei Beobachtung der gewissenhaftesten Discretion direct vom Geldgeber **Darlehne** mit **Prolongation.**
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

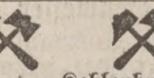
Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [7579]
P. Schwerin, jetzt Antonienstr. 13.

Agent gesucht.

Die Fabrik von wasserdichten Plänen und Flaggen von **Louis Halffter** in **Königsberg i. Pr.,** deren Fabricate bei allen Eisenbahnen Deutschlands und Breslaus genügend eingeführt und renommirt sind, sucht einen tüchtigen Agenten für den Detail-Vertrieb ihrer Fabrikate in Breslau und Umgegen. Derselbe muß gelernter Manufacturist sein, am liebsten bereits in den Artikeln gearbeitet haben und als Stadtreisender fungiren. [5547]

Persönliche Meldungen werden am Sonntag, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Hotel du Nord am Central-Bahnhofe, Zimmer Nr. 25 erbeten. Referenzen erwünscht.



Ein mit der **Kohlenbranche** gut vertrauter und bei der **Kohlen-Kundschaft in Preußen u. Oesterreich** gut eingeführter und beliebter **Kaufmann,** von feinsten Firmen empfohlen, wünscht **die Vertretung** eines renommirten Hauses und ersucht um gefl. Offerten unt. G. S. 46 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Mit 2500 M. Minimal-Einkommen
bei **12,000 M. Einlage**
gegen Hypothek [7811]
wird ein Procurist
für Reisen und Buchführung
für ein rentables
Fabrikgeschäft gesucht.

Offerten sub H. 23694 sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler Breslau** zu richten.

A. Kohn,
Hut-Commissions-Haus
Klosterstraße 86,
empfiehlt **billige u. gute Herren- und Knabenhüte aller Art.**
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. [5604]

Giraffkämme
mit vollen Kugeln in echt Elfenbein und Schildkröt
empfiehlt [7824]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Bunte Stickereien
in Sammet, Canevas, Tuch und Application empfiehlt sehr billig
S. Jungmann,
Neuschestr. 64. [6718]

Ein leichter, halbgedeckter, gebrauchter **Wagen** wird **zu kaufen** gesucht. [5564]
Offerten sub J. 56 Postamt 3.

---

1 Heering'sche **Waschmaschine,** fast neu, für 30 M. zu verk. Gräbschnerstr. 15 b. **Lehmann,** Kleidergesch.

Sauberste Anfertigung aller Arten **Drucksachen,** als: Verlobungs- und Verbindungs-Anzeigen, Hochzeits- und Tauf-Einladungen, Empfehlungs-Karten, Briefbogen und Couverts mit

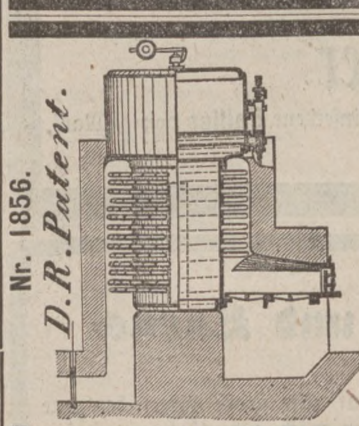
Monogramm.



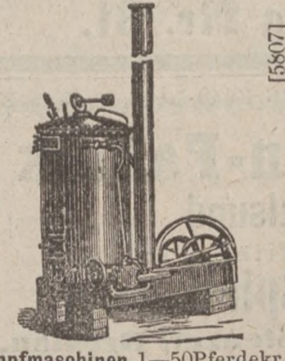
Gratulationskarten in großartiger Auswahl, stets die neuesten Erscheinungen, für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, silberne und goldene Hochzeit, Jubiläum u. s. w. — **Pathenbriefe.**

Cylinder und Glocken,
Tulpen, Kugeln,
Gasschalen rc.,
in den neuesten Mustern,
bedeutend ermäßigt,
Dresd. Steingut,
ord. u. geschliff. Hohlglas,
decorirtes Porzellan u. Glas
empfehle ich wie bisher
Wiederverkäufern.
Bernhard Cohn,
77, Nicolaistr. 77

Bernhard Cohn. 7813 Bernhard Cohn.



Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty,
von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.



[5807]

Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekr., stationär u. transportabel, und **Dampfkessel, Field-System,** offeriren als ihre Specialität

Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Bedeutend unterm Werth ist Umstände halber ein Posten [5611]

Hamburger Gummi-Regenröcke

zu verkaufen. **Deutsches Haus,** Zimmer Nr. 15. **D. Belmonte** aus **Hamburg und Leipzig.**

Zu einer Privat-Tanzstunde

werden noch Anmeldungen enegegen genommen [7835]
Salvator-Platz 5, 2. Etage.

In einem feinen Pensionat für Mädchen mosaischen Glaubens finden zu jeder Zeit neue Zöglinge Aufnahme. Näheres unter M. 511 an das Central-Annoncen-Bureau Breslau, Carlsstraße 1. [7832]

Für Holzmalerei:

Weiße Holzsachen in großer Auswahl.
Compl. Apparate. Anleitung gratis. [7788]

Richard Standfuss, Ring 7.

Getragene Pelzsachen

werden wie neu wieder hergestellt durch die Erste Breslauer Pelz- und Rauchwaaren-Färberei- und Reparatur-Anstalt, Bahnhofstraße 23.

Selbst das feinste Pelzwerk wird meistens schon neu gefärbt resp. geblendet, dies dem P. T. Publikum zur gefl. Kenntnißnahme. [7752]

Annahmestellen sind: Ketzerberg 32, Friedrich-Wilhalmstraße 2b, Freiburgerstraße 34, Klosterstraße 2, Neudorfstraße 11, Gr. Scheitnigerstraße 1.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspfg., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspfg. [7446]

Gebrauchs-Anweisung gratis, empfiehlt die

Dampfwatten-Fabrik
von **Heinrich Lewald & Co.,**
Schafwoll-, Baumwoll- u. Vigogne-Carderie.
Prämiirt Wien, Verdienstmedaille 1873.
Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.
Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Breslau 1877. Prämiirt **Sorau NL. 1876.**



Fabrik und Lager
[5802] von
Geldschränken
eigener, solidester Construction, mit combinirtem Brahma-Chubb-Verschluß und Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen.

Breslau. P. Nowack, Weidenstr. 6.

---

15 Reeller 15

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Local-Veränderung verkaufen wir sämmtliche Waaren-Bestände unseres großen Lagers, bestehend in schwarz-matt, eichen-antique, nußbaum, mahagoni- und anderen Holzarten, in nur solider Arbeit **unter jeder Garantie** zu und unter dem Kostenpreise und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Vortheile. [7745]

Julius Koblinsky & Co.,
15 15. Albrechtsstraße 15. 15

Herrschaftlicher Mobiliar-Verkauf.

Von heut ab kommen zum [7604]

schleunigen, sehr billigen Verkauf

je 3 in **Eichen antique geschnitzte** Salon-, Speise- und Herren-Zimmer, **3 schwarz matte** hochelegante Damen-Salons in blau, roth und meergrüner **Seide** nebst passenden Teppichen u. Portièren, 12 Fremdenzimmer in **Nußbaum** u. Mahagoni, worunter **prachtvolle Trumeaux, Bettstellen m. Federböden, Vertikows, Tische, Schränke, Regulatoren, Oelgemälde** u. A. m., **2 reich geschnitzte Schlafzimmer** in Nußbaum. Ferner **sehr elegante Garnituren** mit den **gediegensten französischen u. türkischen Bezügen.**

Für bei uns gekaufte Möbel übernehmen

Jahre lange Garantie
Mobiliar-Lombard- & Handelsbank,
Altbüßerstraße 11.

Gekaufte Möbel können 3 Monate unentgeltlich lagern.

Zu Ausstattungen passend.

Eine hochfeine gebrauchte Einrichtung

habe sehr billig erstanden, bestehend in 1 Eichen-Speise-Einrichtung, 1 schwarze Ebenholz do., nebst 2 Zimmer Nußbaum, wobei eine norddeutsche Garnitur in braunem Plüsch, 1 do. blaue Seide, wozu zwei elegante große Trumeaux, nebst einer hocheleganten Wiener Schlafzimmer-Einrichtung in Nußbaum und sind dieselben wegen Mangel an Raum billig abzugeben.

NB. 1 Gastzimmer in Mahagoni, wobei 2 elegante große Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, Divan, Chaiselongue, Waschtoilette, Bilder, Teppiche, Figuren, Postamente, Lamberquins, Tischdecke, Uhren rc. [7808]

Emanuel Koblynski,
6, Junkernstraße 6.

Cement-Gullies (Schlammfänge),

wie wir solche seit Jahren der **städtischen Bauverwaltung liefern,** sind stets **vorräthig offeriren dieselben billigst.** [7812]

Gebr. Huber, Gartenstr. 30E.

Schmiedebrücke 10. Schmiedebrücke 10.

M. Raschkow's Weihnachts-Ausverkauf.

Kleiderstoffe.

1 Camilla-, Juno- oder Popelin-Robe,
à 1, 1½, 2, 2½—2¾ Thlr.
1 Plaid, Croisé- oder Rips-Robe,
à 1⅙, 1½, 2½, 3, 3½ Thlr.
1 Alpacca- oder Caschemir-Robe,
à 2, 2½, 3, 4—5 Thlr.
Seidenstoffe in allen Farben,
die Robe 7½, 9, 10—15 Thlr.
Größte einfache Umschlagetücher,
à 25 Sgr., 1, 1½ und 2½ Thlr.
Woll-Shawl-Tücher,
à 2½, 3, 4, 5—10 Thlr.
Seidene Shawlchen, Cravatten und Halstücher,
à 1¼, 2, 2½, 3, 4, 5—10 Sgr.
Herrentücher in Wolle und Seide,
à 3, 5, 7½, 10, 12½, 15, 20 Sgr., 1—2 Thlr.

Verschiedene Arten Hosenstoffe.
Westen in Wolle und Seide,
à 7½, 10, 15—20 Sgr., 1—2 Thlr.
Tisch- und Commoden-Decken,
à 10, 12½, 15, 20, 27½ Sgr., 1—6 Thlr.

Lager von Teppichen,
à 1, 2, 3, 4, 5, 6½ 8, 15—20 Thlr.
Läuferstoffe in allen Breiten,
à 3½, 4, 5, 6, 7, 8, 10—12 Sgr.

Tischzeuge und Wäsche.

Tischtücher in jeder Größe und Farbe,
à 10, 15, 17½, 20, 25 Sgr., 1—2 Thlr.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten,
à 2, 2½, 3, 3½, 4, 6—10 Thlr.
Handtücher in Roh und Weiß,
per Dutzend 1, 1⅙, 1½, 2, 2½, 3, 4—8 Thlr.
Oberhemden,
à 22½, 25 Sgr., 1, 1½—2 Thlr.
Arbeitshemden und Nachthemden,
à 10, 12½, 14, 17, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Unterbeinkleider,
à 13, 15, 17½, 20, 22½, 25 Sgr., 1 Thlr.
Weiße und bunte Taschentücher
in Shirting und Leinen,
per Dutzend 15, 20, 25 Sgr., 1, 2—4 Thlr.

Weiße Gardinen
in Mull, Gaze, Zwirn, Filet und Tüll,
das Fenster 20, 25 Sgr., 1, 1½, 2, 2½, 3—7 Thlr.
Bunte Cattune und Köper-Gardinen,
das Fenster 17½, 20, 22½ Sgr. bis 1½ Thlr.
Bettdecken mit Franzen
von 20, 25 Sgr. bis 2 Thlr.
Rouleaux,
à 7½, 10, 12½, 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Ledertuche und Wachsparchente
in allen Breiten
en gros & en detail.
Reisedecken.

Flanelle in Weiß und Bunt

jeder Breite und Qualität.
Zu den billigsten Preisen
Flanell-Hemden,
à 25, 27½ Sgr., 1, 1½, 2 und 2½ Thlr.
Dicke gewirkte Jacken und Gesundheits-Hemden
für Herren und Damen,
à 20, 25 Sgr., 1, 1¼, 1½ und 2 Thlr.
Negligé- und Bettzeuge,
Shirting und Chiffon, bestes Elsässer Fabrikat,
von 2, 2½, 3—5 Sgr.
Piqué und Wallis,
gemustert und gestreift.
2½, 3, 4—5 Sgr.
Gebleichte und ungebleichte Leinen,
per Stück 4½, 5½, 6, 7, 8, 10—15 Thlr.
Züchen- und Inlett-Leinen,
den vollständigen Bettbezug
1⅙, 1⅓, 1½, 2—2½ Thlr.
Matratzen und Bettdrilliche
in Glattroth, Rothweiß und Granroth gestreift,
à 4½, 5, 6, 7, 10—12 Sgr.
Kattun-Kleider,
à 25 Sgr., 1, 1¼—1½ Thlr.
Größte Kattun-Tücher,
à 2½, 3½, 4 und 5 Sgr.
Leinwand-Schürzen,
à 4, 5, 6, 6½, 7, 9 und 10 Sgr.
Große Moirée-Röcke,
à 27½, Sgr., 1, 1⅓, 1½, 2, 2½ und 3 Thlr.
Unterröcke in Wolle und Filz,
à 15, 20, 25 Sgr., 1, 1⅙—2 Thlr.

Specialität für Möbel- und Portièrenstoffe in baumw., halbwoll. und rein wollenen Ripsen, 2 Ellen breit,
à 90 Pf., 1, 1,20, 1,60, 2—2,50, 3—3,50 Mark Berl. Elle.
Halbwollene und rein wollene Coteline, à 2, 2,40, 3, 3,50—4 Mark Berl. Elle.
Portièrenstoffe in Crétons, Manillas, Minervas, Floridas, Medinas ꝛc. à 60 Pf., 1,20, 1,40, 1,60, 2—3 Mark Berl. Elle.
Plüsche in allen Farben, à 1,80, 2,25, 3, 3,30, 3,50, 4—5 Mark Berl. Elle.

Aufträge nach Auswärts werden nur gegen Postvorschuß effectuirt.

[7764] **M. Raschkow, 10. Schmiedebrücke 10.**



Düffel-, Mousse- und Kammgarn-Paletots,
à 6, 7, 8, 10 Thaler,
Jaquettes und [7737] **Jacken**
en gros & en détail
am billigsten
Nr. 12, Nicolaistraße Nr. 12.



Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts, jede Concurrenz überbietend, v. Florentiner Marmor-Kunstgegenständen, passend zu Weihnachts-Geschenken jed. Art, da das Lager binnen kurzer Zeit geräumt sein muß.
Echt italienischen Rothwein,
à Flasche Mk. 1,30.
Es bittet um gütigen, zahlreich. Zuspruch
F. Gnerucci
aus Italien, [7635]
Königsstraße Nr. 3, Passage.

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Cachou-Bonbons, Brustmalz, Eibisch-Bonbons, Sahn-Bonbons,
anerkannt vorzüglichste Hilfsmittel bei catarrhalischen Beschwerden, sowie alle anderen Zuckerwaaren, als: [7746]
Pommeranzen, Kalmus, cand. Ingber, Macronen, gebr. Mandeln, Kinder-Confect, feinste Desserts ꝛc. ꝛc.
halte in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen anempfohlen.
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Preise bedeutend heruntergesetzt.

Mein großes Lager, bestehend aus

Strümpfen, Socken, Strumpflängen, Gesundheitsjacken, Beinkleidern, Gamaschen, Leibbinden, Jagdwesten, Jagdstrümpfen, Damenwesten, Unterröcken, Kinderkleidchen und Jäckchen, Strickwolle, Zephir, Castor, wie auch Tüchern in Velour, Plüsch und Mohair,

bietet Gelegenheit, gute, reelle Waaren, welche nicht mit

sogenannten Ausverkaufswaaren

verwechselt werden dürfen, zu noch nie dagewesenen Preisen zu erwerben. [7115]

Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Röhrseite.

Für unsern diesjährigen Weihnachts-Ausverkauf

haben wir eine große Partie

Weißwaaren, Stickereien, Kragen und Stulpen,

sowie [7435]

Cravatten, Schleifen, Fichus, Schürzen, Halstücher, Theater-Capotten

in den neuesten Dessins und geschmackvollsten Arrangements zurückgestellt und empfehlen dieselben unserer geehrten Kundschaft

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Schaefer & Feiler,
Nr. 4, Ohlauerstraße Nr. 4.

Elegante Herren-Geh-Pelze,

von nur reellster Beschaffenheit, in großer Auswahl, mit Bisam-, Biber-, Iltis- und Nerzbesätzen verkaufe ich, um meinen großen Waarenvorrath möglichst zu räumen, à Stück für nur

100 Mark.

Robert Kuschel,
Kürschnermeister, 5588
Albrechtsstr. 2, 1. Viert. v. Ringe.



Haar-Touren

in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung in Haartüll od. Gaze. Preis nach Größe.

Künstl. Herstellung der ursprünglichen Farbe jeder Schattirung bei ausgeblichenen Haarzöpfen ꝛc. Effectuirung in 2 Stunden.

Lager von Zöpfen u. langen Locken, von Haar schonende Unterflechten u. Rollen, Parfümerie, Schönheits- und Haarfärbemittel.

Friseur-Geschäft von W. Müller,
2. Carlsstr. u. Schloßohle 2.
Salon zum Damen-Frisiren.
Salon zum Haarschneiden und Rasiren.
Abonnements billigst.
(Bitte genau auf die Firma zu achten.) [6411]

Musikinstrumente.

Alte und neue Geigen, Bratschen, Cello, Bässe, Bogen, Guitarren, Kasten, Notenpulte, echt italienische u. deutsche Saiten, alle Bestandtheile für diese Instrumente. [5557]

Zithern

mit gutem Ton, leichter Spielart, in eleganter und einfacher Ausstattung, sowie Zithersaiten und Spielringe empfiehlt

Ernst Liebich,
Instrumentenmacher, Catharinenstr. 2.

Flügel und Pianino's
billigst bei **P. F. Welzel,**
Pianoforte-Fabrik, Neuschestr. 38.

Neu!
Orchestrionets, neue Art Leiern,
ohne Walzen mit Stiften,
sondern mit Noten,
nur allein in der [7747]
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, erste Etage.

Die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung
C. Schieberlein,
Ohlauerstraße Nr. 19,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager angelegentlichst.
Der Anfertigung aller Wäsche-Artikel in bekannten guten Qualitäten widme besondere Sorgfalt. [5447]
Gleichzeitig offerire einige bei letzter Inventur zurückgesetzte Artikel, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

Weihnachts-Ausverkauf.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle ich:
Herren-Stiefel in Chagrin, Roß- und Kalbleder von Mark 7 ab,
Damen-Stiefel „ „ „ von Mark 7,50 ab,
Knaben-Stiefel in Kalbleder mit Doppelsohlen von Mark 8 ab,
Knaben-Stulpen-Stiefel in Rindlack und Kalbleder von M. 5,50 ab,
sowie **Winterschuhe** aller Art zu **niedrigsten Preisen.** [5600]
F. W. Zowe, Zwingerplatz 1.

Pianinos
von **Th. Weidenslaufer, Berlin,**
88. Dorotheenstrasse 88.
Kostenfreie Probesendung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; hoher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis. [5800]

Wegen Tod eines bedeutenden Fabrikanten Ausverkauf
türk. Shawltücher, Seidenzeuge, Damenmäntel ꝛc., Kaisermäntel, Jaquets, Jacken 1 Thlr., 12/4 breit. Cachemir, Alpacca wie Seide 4 u. 5 Sgr., Flanelle 8 Sgr., Kleiderstoffe, Halbflanelle 2 und 2½ Sgr., große Teppiche 2 Thlr., Möbelstoffe, Gardinen, Fenster 20 Sgr., türk. Bettdecken 20 Sgr., Züchen, Inlets, Drills, Hausleinen, Parchente, Chiffon, Shirting 1½ Sgr., Hemden 10 Sgr., Röcke 15 Sgr., Rouleaux 7½ Sgr., Decken 5 Sgr., Stubendecken 3½ Sgr., Moirée-, Filzröcke 25 Sgr., Reste sehr billig, Gardinenreste, Stück 2 Sgr. Wegen Erbschaft müssen die Waaren schleunigst in's Geld gesetzt werden. [7449] **J. Berliner, Schmiedebrücke 55.**

Das Carl Reimelt'sche Concurs-Waaren-Lager
wird im bisherigen Geschäftslocale:
Ohlauerstr. Nr. 1,
im Einzelnen ausverkauft und werden namentlich empfohlen:
Wollene Strickgarne, wollene Tücher u. Westen, Knöpfe, Franzen, alle Posamentierwaaren ꝛc. ꝛc. ꝛc. [7799]

Ausverkauf
von bunten Stickereien, geschnitzten Holzwaaren und Kleiderstoffen, um zu räumen, sehr billig. [7834]
Kalischer, Graupenstr. Nr. 19, 1 Tr.

---

20 Zimmer elegante und einfachere **Möbel**
heute und folgende Tage billigst zu verkaufen oder an Herrschaften von auswärts zu vermiethen, auch ist ein großes elegantes Quartier mit oder ohne Möbel bald zu beziehen Tauenzienstraße 53. [5610]

Berichtigung.

In der Subhastationssache Nr. 22 Ohlauufer findet sich in dem in der Beilage zu Nr. 519 der „Breslauer Zeitung" vom 6. d. Mts. abgedruckten Subhastationspatent vom 29. v. Mts. der Fehler vor, daß anstatt der richtigen 5 Ar **80** Quadratmeter 5 Ar **81** Quadratmeter gedruckt worden ist, was hierdurch berichtiget wird. [414]

Breslau, den 14. November 1878.

Königliches Stadt-Gericht. Der Subhastationsrichter.
Triest.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Julius Meysel

zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord, ein Termin [415]

auf den 16. December 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadtgerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 des II. Stocks des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handesbücher, Bilance und Inventarium, und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht, sowie Abschrift des Accordvorschlages liegen im Bureau XIIa zur Einsicht der Betheiligten offen.

Breslau, den 9. Novbr. 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [783]

Simon Stein

zu Ratibor der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft worden sind, ein Termin

auf den 27. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 7, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Ratibor, den 13. November 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.
Schober.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [784]

Joseph Zabka

zu Ratibor der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft worden sind, ein Termin

auf den 29. November 1878, Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 7, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Ratibor, den 13. November 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.
Schober.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist bei Nr. 44 das Erlöschen der Procura des Kaufmanns **Wolfgang Schade** für die Firma [7818]

Julian Websky

zu **Ober-Tannhausen** heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 6. Novbr 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferungen der zum Neubau des Amts-Gerichts-Gebäudes in Münsterberg erforderlichen **Tischler-, Schlosser-** und **Glaser-Arbeiten** einschließlich der dazu gehörigen **Materialien** sollen nach den Titeln getrennt in öffentlicher Submission vergeben werden. [1776]

Offerten sind versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen bis zu dem auf

Mittwoch, den 4. December c., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumten Termine einzureichen.

Verzeichnisse der bezüglichen Arbeiten und Lieferungs-Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht und können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich von da bezogen werden.

Strehlen, den 16. November 1878.

Der königl. Kreis-Baumeister.
Reuter.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Groß-Strehlitz, I. Abtheilung.

Gr.-Strehlitz, den 11. November 1878, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen der Wittwe [788]

Marie Kaller,

geborenen **Schliwa**, zu Groß-Strehlitz, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. November 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Theodor Neumann bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 18. November 1878, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fuchs anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. December 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. December 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 30. December 1878, Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Feuerstack, Stockmann und Justiz-Rath Seiffert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [782]

Louis Linhardt

— in Firma **Louis Linhardt** zu Schönau — ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf Mittwoch, den 4. December 1878, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer parterre, unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Gleichzeitig wird noch mitgetheilt, daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht in unserem Bureau IV zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Jauer, den 8. November 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

---

6 Pferde

stehen **Kaiser Wilhelmstraße 66** in der Vereins-Droschken-Anstalt zum Verkauf. [5518]

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Groß-Strehlitz, I. Abtheilung.

Gr.-Strehlitz, den 11. November 1878, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen der großjährigen [789]

Eleonore Kaller

zu Groß-Strehlitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. November 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Theodor Neumann bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 18. November 1878, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fuchs anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. December 1878 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. December 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 30. December 1878, Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Feuerstack, Stockmann und Justiz-Rath Seiffert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag **am 17. December c.**

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und nur Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24. December c., **jedoch mit Ausschluß des 18. December,** bestimmt.

An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision geschlossen. Die **Einlösung der Zinscoupons** erfolgt vom 28. December c. bis 3. Januar k. J. mit Ausschluß des Sonntags und des Neujahrstages.

Die Kasse ist von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr für das Publikum geöffnet. [775]

Die Zinscoupons müssen verzeichnet werden. Formulare hierzu werden in der Kasse ausgegeben.

Breslau, den 5. November 1878.

Breslau-Brieger Fürstenthums Landschafts-Directorium.
E. v. Lieres.

Bekanntmachung.

Ein kostbarer Brillant-Schmuck aus einem Nachlasse soll [785]

Mittwoch, den 27. November 1878, Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause meistbietend verkauft werden.

Rawitsch, den 15. November 1878.

Der Magistrat.

Damen die ihre Niederkunft erwarten, sowie Rath und Hülfe, finden freudliche Aufnahme..

Berlin. Hebeamme **Wallis.**
[7608] Blumenstr. 47.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Groß-Strehlitz, I. Abtheilung.

Gr.-Strehlitz, den 11. November 1878, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen der minderjährigen Geschwister [790]

Wolfgang und **Elvira Kaller**

von hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. November 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Theodor Neumann bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 18. November 1878, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr., 2, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fuchs anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. December 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. December 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 30. December 1878, Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Feuerstack, Stockmann und Justiz-Rath Seiffert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Holz-Verkauf.
Oberförsterei Kupp.

Bei dem **am 21. November cr., Vormitt. 10 Uhr,** im **Brandt'schen** Gasthause hierselbst stattfindenden Holzverkaufstermine kommen

96 Stück Kiefernstämme

aus dem Schutzbezirk Surowine und Chroszütz zum meistbietenden Verkaufe. [787]

Kupp, den 15. November 1878.

Der Königliche Oberförster.

Offene Lehrerstelle.

Die Stelle des Hauptlehrers bei der paritätischen Mädchenschule hierselbst, dotirt mit 1500 Mark Jahres-Gehalt, Dienstwohnung oder 150 M. Wohnungs- und 75 Mark Heizungs-Entschädigung, ist vacant. [792]

Bewerber, welche **die Prüfung als Mittelschul-Lehrer bestanden haben,** wollen sich mit Zeugnissen u. Lebenslauf bis zum 20. December d. J. bei uns melden.

Grottkau. Der Magistrat.

Den in **Deutsch-Lissa,** 15 Minuten von **Breslau,** dicht am Bahnhofe belegenen [7815]

Gasthof
Zum Deutschen Hause will ich verkaufen oder verpachten.

Derselbe ist höchst elegant und bequem eingerichtet und gehört dazu ein gut angelegter Garten, Sommerwohnungen, Fremdenzimmer, Eiskeller, bedeutende Pferdestallungen und vollständiges Inventar. Nähere Auskunft ertheilt

A. Preuß in Canth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 499 die Firma [777]

Paul Krause, vorm. J. Glogauer,

zu Patschkau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Krause** zu Patschkau am 9. November 1878 eingetragen worden.

Neisse, den 9. November 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 500 die Firma [778]

Carl Franz Maschinenfabrik

zu Ziegenhals, und als deren Inhaber der Maschinen-Fabrikant **Carl Franz** zu Ziegenhals am 13. November 1878 eingetragen worden.

Neisse, den 13. November 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 139 eingetragene Firma

J. Glogauer

zu Patschkau ist erloschen. [779]

Neisse, den 9. November 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die bei der in unserem Firmen-Register unter Nr. 431 eingetragene Firma [780)

C. Brinitzer

vermerkte Zweig-Niederlassung zu Friedland OS. ist aufgehoben.

Neisse, den 12. November 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 36 eingetragene Firma

Maschinenbau-Anstalt von Franz & Comp.

zu Ziegenhals ist erloschen. [781]

Neisse, den 12. November 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holz-Verkauf
in der Königl. Oberförsterei Rybnik.

In dem diesseitigen Forstrevier sollen einzelne im nächsten Wadel zum Hiebe anstehende Holzschläge vor Beginn des Einschlages im Wege des öffentlichen Submissionsverfahrens auf dem Stamme verkauft werden.

Es sind dies folgende Schläge:

1) Schutzbezirk Klokotschin, Jag. 9, Größe 2 Hectar;
2) Schutzbezirk Jankowitz, Jag. 28, Größe 2 Hectar;
3) Schutzbezirk Chwakowitz, Jag. 18, Größe 2 Hectar;
4) Schutzbezirk Neudorf, Jagen 82, Größe 2 Hectar;
5) Schutzbez. Sczeikowitz, Jag. 118, Größe 2,5 Hectar;
6) Schutzbez. Przegendza, Jag. 100, Größe 2 Hectar;
7) Schutzbez. Paruschowitz, Jag. 143, Größe 2 Hectar;
8) Schutzbezirk Wielepole, Jag. 195, Größe 2,5 Hectar.

Die Schläge enthalten meistens Nadelhölzer von guter Beschaffenheit in verschiedenen Stärken.

Die Verkaufsbedingungen können im diesseitigen Bureau eingesehen werden, werden aber auch jedem Kauflustigen auf Verlangen unentgeltlich übersandt.

Der Verkaufstermin ist

auf den 28. November cr., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst angesetzt. Die Offerten sind mit der Aufschrift: „Offerte auf Ankauf von Holz" bis zur Terminsstunde an mich einzusenden und werden im Beisein der verschiedenen Submittenten geöffnet.

Paruschowitz bei Rybnik, den 12. Novbr. 1878. [786]

Der Königliche Oberförster.
von Münch.

Auction.

Am Donnerstag, den 21. November c.,

sollen auf dem **Neubau der Bürgerwerderschleuse hierselbst** an den Mühlen 5/6; [791]

1) **Um 11 Uhr Vormittags 68 Kubikm. geschlagene Granit-Betonsteine in 3 Partien,** gegen eine feste Taxe von 4,5 Mark pro Kubikmeter;
2) **Um 11 Uhr Vormittags mehrere Haufen Karrdielen und sonstige Bohlen, Zaunpfosten, Rundpfähle, Rüstböcke, Leitern, Mörtelbühnen, 30 Stück Bodenkarren und diverse Stücke Langholz**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 16. November 1878.

Der Regierungs-Baumeister.
E. Krebs.

Rosinen-Auction.

Dinstag, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werde ich **Goldene Radegasse Nr. 18,** Eingang Reussen-Ohle, ca. 300 Ctr. vorjährige Elené-Rosinen im Ganzen oder partienweise gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern. [5566]

Ferd. Ehrmann,
Reichsbank- und Gerichts-Taxator.

Crimmer, Astrachan, Plüsch

verkaufe ich zu Fabrikpreisen.

S. Wesel,
[5616] **Goldene Radegasse 6,** II.

Große Auction
von fertigen Pelzwaaren.

Am 18. November a. c., Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, gelangen **Zwingerstraße Nr. 24, parterre,** folgende Pelzwaaren zum öffentlichen Ausgebot: [7690]

1. **eine große Auswahl fertige Nerz-, Bisam-, Iltis-, Biber- und Genotten-Pelze, Triester Pelze mit feineren Pelzaufschlägen und 18 Reisepelze 2c.;**
2. **Damenpelze in Sammet, Seide, Wolle und Tuch, mit Pelzfutter und feinerem Pelzbesatz;**
3. **eine Collection verschiedener Pelzgarnituren.**

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder,
Bureau Zwingerstr. 24.

Große Pferde-Auction.

Für auswärtige Rechnung sollen Montag, den 18. Novbr. c., Vormittags von 11 Uhr ab, in **Galisch Hotel** (Tauenzienplatz) folgende, als Arbeits-, Omnibus-, Droschkenpferde, geeignete, [7778]

1) 1 dunkelbrauner Wallach 2", 9 J.,
2) 1 kirschbrauner Wallach, 3", 12 J.,
3) 1 dto. dto. 3", 11 J.,
4) 1 Fuchs-Wallach 6", 10 J.,
5) 1 dunkelbraune Stute 6¾", 11 J.,
6) 1 Schimmel-Stute 4", 8 Jahr, im Februar fohlend, elegant und edler Abstammung,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Königliche Auctions-Commissar.

Guido Saul,
Bureau Nicolaistr. 22.

Große Auction
gebrauchter und neuer Möbel u. Teppiche.

Montag, den 18. November c., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Kupferschmiedestraße 26, Ecke Stockgasse, 1. Etage:**

Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und einfache Möbel, bestehend in Sopha's mit und ohne **Fauteuils,** ein- und zweithürige **Schränke, Vertikows, Chiffonieren, Rollbureaux, Wasch- u. Nachttische mit Marmorplatte, Bettstellen, große u. kleine Spiegel, Bett- und Sopha-Teppiche, einen Möbel-Handwagen 2c. 2c.,**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [5546]

J. Bruck,
Auctions-Commissar.

Es wird verkauft

ein Gut in Galizien,

welches 283 Joch Ackerfeld, 45 Joch Wiesen, 70 Joch Hutweiden und 328 Joch Tannenwald umfaßt sehr gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, eine Wassermühle und das Propinationsrecht in zwei Dörfern besitzt; an der Regierungsstraße liegt und 5 Kilometer von der Bahnstation der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn entfernt ist.

Nähere Auskünfte ertheilt die Güterverwaltung in Nienowice, Post Radymno in Galizien. [1764]

Hausverkauf.

Ein hochelegantes Grundstück in guter und bester Stadtgegend, mit festem Hypothekenstande und gutem Ertrage, ist sofort zu verkaufen. Eine Villa, Bauplatz oder auch ein kleineres Grundstück würde Käufer geneigt sein, mit als Anzahlung anzunehmen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt **J. B. Sachs,** Telegraphenstr. 4, II.

Günstiger Hauskauf.

Das Grundstück Reuschestraße 23, mit Bierausschank und Restauration, letztere Localitäten auch zu jedem anderen Geschäftszweige sich eignend, mit großen Kellerräumen, in gutem Bauzustande, mit Ueberschuß, ist bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen.

Reflectanten erfahren Näheres bei Herrn **Emil Kabath,** Carlsstraße 28.

Ein Gasthaus

in der Nähe von Gr.-Strehlitz, unweit von Bahn und Stadt, mit 23 Morgen Kalkstein-Acker ist **sofort** zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. bei **Skiba in Stephanshain,** Kr. Gr.-Strehlitz. [5570]

In einer Stadt Oberschlesiens, Bahnhof, ist ein frequentes

Kohlengeschäft

bald zu verkaufen. [7727]

Gef. Offert. sub **W. 2705** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Restauration!

Eine renommirte u. gut frequentirte Restauration im **Hütten- u. Gruben-district, Grenzstadt Oberschlesiens,** ist anderweitig zu verkaufen. Hierzu ist ein Capital von 6000 Mark erforderlich. [1778]

Reflectanten belieben ihre Offerten an Herrn **J. Gerstel** in **Beuthen OS.** abzugeben.

Ein neu erbautes, comfortabel eingerichtetes **Gasthaus** mit Fremdenzimmern, schöner Stallung und Schlachtstätte zum Betriebe der Fleischerei, nebst zugehörigen 24 Morgen Acker, in unmittelbarer Nähe eines großen, im flotten Betriebe stehenden Hüttenwerkes, an der Chaussee und Bahn gelegen, ist sofort **zu verpachten oder zu verkaufen.** [1772]

Näheres zu erfahren durch **S. Schlesinger** in **Friedrichshütte OS.**

Qualvolle Tage,

Wochen und Monate und selbst Jahre verbringen zahlreiche Leidende in der Krankenstube ohne Aussicht auf Besserung; oft aufgegeben von den sie behandelnden Aerzten, als Todescandidaten betrachtet von den Angehörigen. In solcher Lage empfiehlt sich, wenn es nicht schon früher geschehen, die Anschaffung des bekannten Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** und kein Leidender wird mehr zweifeln, daß es noch eine Genesung für ihn giebt, wenn er sich vertrauensvoll der tausendfach bewährten Heilmethode unterzieht. Preis 1 Mk. Vorräthig in **L. Barschak's** Buchhandlung, Schmiedebrücke 48, auch gegen 1 Mk. 20 Pf. franco zu beziehen durch **Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.**

Die unglücklichen Opfer

der Selbstbefleckung und geheimer Ausschweifungen befinden sich in der traurigsten Lage von Entwürdigung und Elend. Den Weg zur Freiheit zeigt ihnen das berühmte Original-Meisterwerk **„der Jugendspiegel"**, welches für 2 M. v. **W. Bernhardi, Berlin S.W.**, Tempelhofer Ufer 8, discret versandt wird. [7755]

EPILEPSIE

(Fallsucht) u. alle **Nervenkrankheiten** heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). **Bereits über 11,000 Fälle behandelt.** [7421]

Klinik

v. Staate conc. zur gründl. Heilg. von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. ꝛc. Dir.: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl. Prospecte gratis.

Auch brieflich [5806]
werd. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1136]

Syphilis,

Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung gründlich u. schnell Dr. med. **Zilz**, Berlin, **Prinzenstr. 34.**

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphilis-Kranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

7731 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [6816]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Honorar nach erfolgter Heilung.

Geschlechtskrankheiten, Syphilis

werden in **kürzester Zeit** nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten **sehr erfahrenen Specialisten** gründl. geheilt. Strengste Discretion. Anfr. unter Dr. med. 1012 postl. Breslau erhalten sofort Antwort.

Aerztlichen Rath und Hilfe in geheimen Frauenleiden, Weißfluß, Regelstörung u. dgl. **Julius Crison**, Breslau, Zimmerstraße 14. [7646]



Füllöfen nach Prof. **Meidinger's** System fabricirt die **Kattowitzer Eisenwaaren-Fabrik** in **Kattowitz O.-S.** Diese Prospecte stehen zu Diensten. Diese Oefen verbinden die Vortheile des Kachelofens mit denen des eisernen Ofens, indem sie bei grosser Brennmaterial-Ersparniss eine rasche, angenehme und anhaltende Wärme entwickeln. [1430]

Ein altes, aber noch brauchbares **Rührwerk**, in den Vormaischbottig, wird **zu kaufen gesucht.**

Oberer Durchmesser des Vormaischbottigs 2 Meter, Höhe 0,90 Meter.

Desfällige Offerten erbittet **Dominium Guhrau** per Pleß OS.

C. Eckenrath,

Stereoskop- u. Nebelbilder-Apparat-Fabrik und photogr. Kunsthandlung,
Berlin W., Charlottenstr. 29.
Grösstes Lager von Stereoskopen und Stererskopbildern.
Vergrösserungs-Apparate. Laterna magica. Nebelbilder-Apparate etc.
En gros und en détail.
Illustrirte Preiscourante gratis.

Zum [5603]
Pferdemarkt
empfiehlt
Wagen und Schlitten
57, Nicolaistr. 57, **Jul. Wittig.**

A. Dowerg, Gleiwitz,
Eisenwaaren-Fabrik,
offerirt unter Garantie vorz. Ausführ.:
Krank.-Fahrstühle, hochf., 65—75 M.
dieselben einfacher 50—60 M.,
dieselben für Kinder 36—48 M.,
St.-Fahrst. f. K. v. ½—3 J. 9—12 M.,
Velocip. f. Knaben v. 3—7 J. 10 M.,
do. f. Knab. v. 7—14 J. 15 M.,
Korbwg.-Gestelle, fein 5,50 u. 6 M.,
do. auf Federn 7 u. 8 M.,
Puppenwg.-Gestelle 2,50 M.,
Stuhlschlitten f. Kinder 6 M.,
Stuhlschl., fein gepolstert, 12—15 M.,
Stuhlschl. für Erwachsene 10—12 M.,
Schaukelstühle in Rips 36 M.,
Schaukel-Gestelle, bronz., 15 M.,
f. bronz. Tischgestelle 4,50—10 M.,
Frühb.- u. Glashausf. à □M. 6 M.,
Bod.-, Stall- u. Remisenf. à □M. 9 M.,
Garten-, Grab- und Balcongitter,
Treppengel. ꝛc. à □M. 10—25 M.

Astrach. Caviar,
heutige Sendung besonders schön,
Rügenwald. Gänsebrüste
Riesen-Flundern,
Räucherlachs, Sprotten,
feinste Gothaer und Westphälische
Cervelatwurst,
Italienische Prünellen,
Franz. Catharinen-Pflaumen,
Maronen, Telt. Rüben,
neue getr. franz.
Suppen-Gemüse,
Tiroler Rosm.-Aepfel,
Datteln, Tafel-Feigen,
Trauben-Rosinen
und neue franz. Prinzess-
Schal-Mandeln
empfing und empfiehlt [7838]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Suppen!

Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe nur durch Aufkochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das ist der große Vorzug der im In- und Ausland rühmlichst bekannten **Condensirten Suppen** von **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen.** Es empfiehlt dieselben in Tafeln à 25 Pf. zu 6 Teller voll Suppe und in fünferlei Sorten: in **Breslau** das Hauptdepot **C. J. Bourgarde.** Ferner zu haben in den meisten Delicatessen-, Colonial-, Material- und Droguengeschäften. [1242]

Frische Sendungen von
Gervais' [7660]
ungar. Brinse (Liptauer),
Russischen Käse,
Reinerzer
Ziegen- und Schafkäse,
Echte Harzer Kümmelkäse
und Olmützer Käschen
sind eingetroffen und empfiehlt
in vorzüglicher Qualität
Anton Böhm,
Butter- und Käse-Handlung,
Ohlauerstraße 50.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,

militärisch geprüft und empfohlen u. permanent angewandt, das einzige u. beste Mittel, jedes Lederwerk, als: Schuhe, Reithosenleder, Maschinen-Treibriemen, Blasebälge ꝛc., weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, u. giebt selbst getrockenetem, harten Leder die frühere Weichheit und gutes, neues Aussehen wieder und hat den Vortheil, daß dasselbe ¼ Stunde nach dem Einschmieren wieder geputzt werden kann, wodurch es einen tiefschwarzen, schönen Glanz erhält.

In Büchsen à 1 M. 80 Pf. — à 1 M. — à 50 Pf. und à 30 Pf. empfiehlt das **Haupt-Depot** [7804]
Handlung
Eduard Gross
in **Breslau**, am Neumarkt Nr. 42.

Hanf- und Kaspische Weiden.

Eine größere Partie bewurzelte Hanf- u. Kaspische Weiden beabsichtige ich zu kaufen. Um frankirte Offerten nebst Preis pro 1000 Stück ersucht: **A. Kosch,**
Kunst- u. Handelsgärtner,
[5625] Vorstadt Glatz.

Billiger als Petroleum ist Gasbeleuchtung, die keine Röhrenleitung erfordert.

Patentirte **Gasbeleuchtungs-Gegenstände**, deren jeder einzelne sein **Gas selbst herstellt**, überall ohne jede Vorrichtung anzubringen sind und **keinen Docht** und **Cylinder** nöthig haben, liefern eine, das Gaslicht an Helligkeit übertreffende Flamme **(ersetzt mindestens 3—4 große Petroleumflammen)** und eignen sich zu jedem Zwecke, für **Haus, Straße, Fabriken, Brauereien, Restaurants, Schlächtereien, Bäckereien, Geschäfts-Locale** u. s. w., da solche als Kronen, Laternen, Backofenlampen, Billardarme, Decken- und Wandarme ꝛc. fabricirt werden. [6109]

Breslau, P. Nowack, Weidenstraße 6.

Mühlenverpachtung.

Unsere **neue Mehlmühle** mit **4 französischen Gängen**, Exhaustoren und den Hilfsmaschinen der Neuzeit, [7753]

sowie die dazu gehörige Brettschneidemühle

mit 2 Gattern und Kreissägen, dicht bei Cosel an der Oder und in der Nähe der Bahn gelegen,

ist von Neujahr 1879 ab
im Ganzen oder getheilt zu verpachten.

Cosel, den 13. November 1878.

Bau-Verein zu Cosel,
Eingetragene Genossenschaft.

Die Leder- u. Maschinenriemenfabrik
Adolph Moll in Breslau

soll nach dem erfolgten Tode des Besitzers von dessen Erben

aus freier Hand verkauft event. verpachtet werden.

Die Fabrik ist in den letzten Jahren vollständig neu aufgebaut, hat zwei Dampfkessel, eine 20pferdekräftige Maschine, ist mit den neuesten Arbeitsmaschinen versehen und hat stets sichere Arbeitskräfte. Das Grundstück gestattet die weiteste Ausdehnung der Fabrik. Reflectanten wollen sich gefälligst wenden an [7756]

Frau Selma Moll, Breslau, Schießwerderstraße 32—42.

Astrachaner Caviar, Elbinger Neunaugen, Neue Braunschweiger und Gothaer Wurst, Neue Feigen, Pflaumen, Trauben-Rosinen, Görzer Maronen, Teltower Dauerrübchen

bei **Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. goldenen Kreuz,**
Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlung. [7801]

כשר Fettgänse כשר

in hochfeiner Waare, sowie 20 Wurstsorten, Räucherfleisch, Räucherzungen, Pökelzungen ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu den billigsten Preisen die einzige Niederlage in **Breslau** von **Marcus Kretschmer in Beuthen O.-S.** bei [7515]

H. Kretschmer, Alte Graupenstraße Nr. 2/3.

Das seit Jahrhunderten berühmte [1582]

Schweidnitzer Schöpsbier,

reines Malzbier, in Qualität dem Echten gleich, versendet gegen Nachnahme

	1/1	½	und ¼	Hectoliter-Gebinden
Mark	25,	12,50,	6,25	excl. Faß.

Die Brau-Commune in Schweidnitz.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **B. Englaender** in **Breslau** die Haupt-Agentur unserer Fabrikate:

Wiener Feigen-Kaffee,
Indischen Melange-Kaffee,
Echten Alpenkräuter-Thee (nach Vorschrift des Herrn Hof- und Med.-Rath **Dr. Schwarze**, Dresden)

für Schlesien übertragen haben. [5549]

Dresden, im November 1878.

Dress & Lawall.

Ich nehme auf Vorstehendes höflichst Bezug und bin zu näherer Auskunft, sowie Empfangnahme geehrter Ordres stets gern bereit.

Breslau, im November 1878.

B. Englaender,
Schmiedebrücke 22.



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte **„concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid"** ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: **1 Originalkiste 12 Fl., 18 Mk., eine halbe Kiste 6 Fl., 9 Mk.**, excl. Emballage, **1 Flasche 2 Mark.**

General-Debit: Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Hochachtbare Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene [7803]

Restitutions-Fluid.

Mühlhausen im Elsaß, den 1. Juli 1877.

Herrn **Eduard Groß** in Breslau.

Bitte mir sogleich 12 Flaschen **Restitutions-Fluid** zu schicken, indem die Herren **Offiziere der Garnison** es von mir **täglich** verlangen.

Achtungsvoll
P. Ines, Kreisthierarzt.

Mit dem Original gleichlautend. Exped. der Bresl. Ztg.

Flüssige Universal-Seife
von
Alwin Wecker
in Breslau, Klosterstraße 8.
Größte Erleichterung beim Waschen der Wäsche.
Unschädlichkeit garantirt.

כשר Fettgänse, כשר

frisch geschlachtet, sind täglich zu haben, sowie **beste Thorner Räucher-Wurst** bei [5589]

Jonas Graetzer,
Alte Graupenstraße 17.

Aus Foochow angel. **Thee**-Orig.-Kisten mit Extra Superior **Souchong**, Pfd. 4 M., **O. Neymann's** Droguen-Handlung, Neumarkt 19. [7633]

7794

Königsberger Marzipan-Confect
empfing und empfiehlt
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Strassburger Gänseleber-Pasteten
von Hummel,
Krammetsvögel,
Gepökelte Rindszungen
in Büchsen, vorzüglich,
Spargel in Büchsen,
Junge Schooten,
Bohnen in Büchsen,
Schnittbohnen
in Salzwasser, das Pfd. 25 Pf.,
Blumenkohl,
Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
Frische Trüffeln,
Champignons in Büchsen,
Astrachaner Caviar,
Elb-Caviar,
Aal, marinirt,
in Dosen von 1 Pfd., 2 Pfd. u. 5 Pfd.,
Räucherlachs,
Lachs
in Büchsen, gekocht,
Kieler Sprotten,
Delicatess-Anchovis
ohne Gräten, in Büchsen,
!! Italienischen Salat !!
fertig zur Tafel,
Sardellen-Leberwurst,
Gothaer Cervelatwurst,
Braunschweig. Cervelatwurst,
Frankfurter Würstchen,
Amerik. Caramellen,
vorzüglich, [7774]
Wiener Thee- und Eiswaffeln,
Zahnstocher,
!! Staub-Thee !!
das Pfund 1,75 und 2,25 Mk.,
Kaffees
in den feinsten u. billigsten Marken, das Pfd. 90 Pf., 1,00, 1,10 1,20 bis 1,80 M.,
Feine
Melange-Kaffees
das Pfund 1,70, 1,80 bis 2,10 Mk.,
Deutsche Punsch-Essenz,
Präparat zu einem ganz vorzüglichen Punsch, der Liter 3,00 M.,
Echten Jamaica-Rum,
der Liter 3,00 M.,
Hochfeinen Arac de Goa,
der Liter 3 M.,
La Unidad Cigarre,
das Mille 50 M.,
Regalia,
das Mille 60 Mk., starkes Format,
Rio Sella,
kräftiger Tabak, 75 Mk.,
Titania,
80 M.,
La Flora,
100 Mark, fein, mild,
Havanna,
1878er Ernte, in drei Façons, à 120 M., sehr feiner Tabak,
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein Philologe sucht sofort eine **Hauslehrerstelle.** Off. unter E. B. 43 in den Briefk. d. Ztg.

Erzieherin!

Eine **erfahrene**, geprüfte Lehrerin, tüchtig in **Sprachen u. Musik**, wird per Januar 1879 für 2 Mädchen im Alter von 11—13 Jahren aufs Land gesucht. Offerten nebst Zeugnissen und Photographie bitte unter Chiffre F. R. postlagernd Ratibor einzusenden.

Zur Errichtung eines Confections-Geschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens wird eine tüchtige [1760]

Directrice,

die Costumes zuschneiden und arrangiren kann, gesucht.

Offerten erbitte unter S. 36 in die Expedition dies. Zeitung.

Eine Dame in Sprachen, Musik und Handarbeiten geübt, wird zur **Erziehung von Mädchen** im Alter von 8 bis 12 Jahren und **zur Stütze der Hausfrau** zu engagiren gesucht.

Meldungen erbitte ich unter **A. Z.** 100 postlagernd Bunzlau i. Schlesien.

Gesucht wird ein gebild. Mädchen von guter Familie als **Stütze der Hausfrau**, Fam.-Anschluß gesichert, **feine Bonnen**, die etwas musik. sind, **Kindergärtnerinnen und perfecte Jungfern** erhalten sofort oder später Engagement durch Frau **Schwarz**, Breslau, Sonnenstr. 14.

Als Schänkerin

wird ein anständiges, jüdisches Mädchen, auch wenn es noch nicht in Stellung gewesen, gesucht von

[1752] **J. Altmann,**
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Eine perfecte Köchin für Restauration, welche selbstständig einer solchen vorstehen kann, wird bei hohem Gehalt per sofort gesucht. Reisegeld vergütet in Halle, Gasthof zum goldenen Schiffchen. [1749]

Köchinnen,

Ammen u. Dienstboten aller Branchen, werden den geehrten Herrschaften wieder bestens empfohlen durch Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14. Gesucht werden 50 tüchtige Köchinnen, 30 tüchtige Stubenmädchen, 40 Mädchen für Alles, Ammen, Kellnerinnen, Billardburschen. [5607]

Eine Wittfrau, 40er Jahre, sucht eine Stelle **als Haushälterin** gegen freie Wohnung; dieselbe kann Waschen, Plätten und Kochen.

Näheres bei Frau **Labe**, Neuschestraße 39. [7810]

Offene Reisestelle.

Für eine alt renommirte gut eingeführte [7754]

Weingroßhandlung in Schlesien.

wird ein
solider Reisender per 1. Januar 1879 gesucht.

Bewerber, welche Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen, Posen kennen, erhalten den Vorzug.

Schriftliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit werden portofrei unter H. 23678 an Haasenstein u. Vogler in Breslau bis zum 30. November erbeten.

Ich suche, gestützt auf beste Referenzen in einem **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** als Buchhalter oder Reisender per 1. Januar k. J. Stellung. Gef. Off. erb. sub H. A. 48 Exped. d. Ztg. [5602]

Reisende,

7773

mit der Nähmaschinen-Branche vertraut, werden unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht unter N. E. 41 Briefkasten dieser Zeitung.

Für ein hiesiges **Holzgeschäft** kann sich ein **Buchhalter** melden. Off. werden nur bei Angabe der Gehalts-Ansprüche berücksichtigt unter R. N. 49 Exped. der Bresl. Ztg. [5494]

Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Herren-Garderoben-Bestellungs-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen gewandten, der polnischen Sprache mächtigen [1757]

Verkäufer.

Guido Krämer, Krappitz.

Für mein Leinen-, **Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt, spätestens zum 1. Januar 1879 einen mit Comptoir-Arbeiten und Schaufenster-Decoration gut vertrauten, **tüchtigen Verkäufer.** Offerten mit Zeugnissen und wo möglich mit Photographie sehe entgegen **Siegfried Lomnitz, Gleiwitz.**

Ein Commis

(Specerist), flotter und freundlicher Verkäufer, der einfachen als auch der doppelten Buchführung mächtig, sucht als Commis oder Comptoirist unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten bitte P. W. 99 postlagernd Tarnowitz niederzul.

Ein **Commis** (Specerist), gegenw. noch in Stell., wird pr. 1. Jan. 79 ges. Off. P. G. 3 postl. Brieg erb.

Wir suchen per 1. spätestens 15. December cr. einen, mit dem **Stab-Eisen-Geschäft** vertrauten, sowie der polnischen Sprache mächtigen [1767]

Commis,

welcher wegen Uebernahme des Lagers eine Caution von 300 Mark, sowie gute Zeugnisse deponiren kann.

Persicaner, Katschinsky u. Fischer, Stabeisengeschäft i. Myslowitz.

Für ein **Bank- und Productengeschäft** wird **ein junger Mann**, der die Secunda eines Gymnasiums oder Realschule besucht hat, zum baldigen Antritt gesucht. Franco-Offerten werden erbeten sub S. P. 34 Hauptpostlagernd hier. [5598]

E. Richter, Ohlauerstr. 42,
weist den Herren Principalen, wie bereits seit 17 Jahren, auch ferner kaufm. Personal [5593] kostenfrei nach.
Die stellensuchenden jungen Kaufleute haben keine Einschreibegebühren zu bezahlen.
Von den ersten Firmen empfohlen. — Sprechstunden Vorm. 8—10, Nachm. 1—3 Uhr.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 18. [5562]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Straehler.**

Ein junger Mann

aus der feineren Herren-Confections-Branche, welcher Schlesien schon bereiste, von angenehmen Aeußeren, wird per 1. Januar 79, event. auch früher, zu engagiren gesucht. [1770]
Offerten sub H. P. 47 nimmt die Exped. d. Ztg. zur Weiterbeförderung entgegen.

Ein gewandter [7816]
Commis
findet per Neujahr Stellung im Colonialwaarengeschäft.
Bernstadt in Schles. **David Jaffa.**

Ein junger Mann,

mit dem [7874]
Versicherungswesen wohl vertraut,
schöner Handschrift und solidem Lebenswandel, wird für eine bedeutende Versicherungs-Agentur
per 1. Januar gesucht.
Offerten nimmt entgegen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter Chiffre H. 23695.

Für ein **Herren-Garderoben-Confections-Geschäft** wird ein **durchaus tüchtiger junger Mann** gesucht, der Reisen mit Erfolg gemacht hat. [7802]
Offerten an die Exped. d. Ztg. sub Chiffre B. C. 50.

Stelle-Gesuch.

Ein solider junger Mann, gelernter Kaufmann, sucht, behufs weiterer Ausbildung, unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle in einem Comptoir. Gefl. Anträge unter Chiffre B. B. 40 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger, junger Mann, der die Mode- u. Weiß-Waaren Branche genau kennt, gegenwärtig noch in einem Strohhutfabrikgeschäft Berlin's als Lager-Commis thätig, sucht in Breslau Stellung. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Gebrüder Oppenheim, Breslau,** Ohlauerstr. 45. [5568]

Kaufl., Oekonomen, Brauer, Förster, Gärtner, Aufseher rc. placirt Bureau **„Bavaria"** Breslau, Grüne Baumbrücke Nr. 1.

Placirung von kaufm. Personal. Nachweis für die Herren Principale kostenfrei. [5612]
Schles. Central-Stellenvermittelungs-Bureau Brieg.
Vorsteher **O. E. Schvega.**

Ein junger Mann, in der Spiritus- u. Destillations-Branche firm, mit Buchführung und Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht in einem Spiritus-Export-Geschäft, Destillation oder Comptoir per 1. Januar oder Februar anderw. Engagement. [5559]
Offert. unter W. Z. Nr. 44 Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein j. Mann, noch activ, der poln. Sprache mächtig, **guter Decorateur,** sucht unter solid. Ansprüchen per 1. Januar 1879 als **Verkäufer** in einem Modew.-Gesch. anderw. Stellung. Offerten erb. unter X. Z. 10 postlagernd Hirschberg i. Schl. [5572]

Ein junger Mann, dem vieljährige Erfahrungen sowohl in der Provinz für die Reise, als auch am hiesigen Platze zur Seite stehen, sucht zur Etablirung eines **feineren Herren-Garderoben-Bestellungs-Geschäfts** einen Socius mit Vermögen, möglichst auch Fachmann. [5585]
Offerten unter S. 45 in den Briefkasten dieser Zeitung.

Zum sofortigen Antritt suche ich
einen jungen Mann,
der der einfachen Buchführung und Correspondenz gewachsen und im Geschäft mit thätig sein muß. [1735]
Adolf Wiener,
Kalkbrennerei und Producten-Geschäft in **Königshütte.**

Ein j. M., mit d. Buchführung u. d. Arbeiten i. Verwaltungs-Sachen vertraut u. z. Z. b. d. Justiz besch., sucht anderw. Stellung. Zeugnisse z. Verf. Off. u. A. S. 100 postl. Landsberg a. W. erbeten. [1669]

Ein pract. **Destillateur,** mos., m. best. Zeugn., der sich besond. f. Lager, Fabrikat. u. kl. Reisen qualif., sucht Stell. bei mäßigen Ansprüchen p. sofort oder 1. Januar 1879. Off. erbitte **L. N.** postlagernd **Waldenburg in Schl.**

Für 1 Chem. Fabrik suche ich bei hoh. Geh. 1 routinirten **Reisenden,** der Bekanntsch. mit Gutsbesitzern hat.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 Sped.- u. Verlad.-Geschäft suche ich zu Neujahr aus gl. Branche bei 600 M. Geh. u. St. **1 Buchhalter.**
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 Seiden-, Band- u. **Weißw.-Gesch.** suche ich zu Neuj. **1 Reisenden** bei 5—600 Thlr. Gehalt und 1 Verkäufer bei 400 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 **Col.- u. Eisenw.-Geschäft** suche ich **1 Commis** zum sof. Antr.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für mein Strumpf- u. Wollwaaren-Fabrications-Geschäft suche ich per 1. Januar k. J. gegen gutes Salair einen tüchtigen jungen Mann (evgl.) für Comptoir und Reise. Gefl. Offerten bitte unter Beifügung der Photographie und Zeugnisse direct an mich zu richten.
Fedor Rudolph
in Görlitz. [1761]

---

1 tüchtiger Böttcher,
der die Anfertigung von ca. 25000 Stück Fässern pro Jahr für uns zu übernehmen geneigt ist, wird gesucht.
Reflectanten können sich melden bei der **chemischen Fabrik „Silesia"** in Saarau. [1762]

Ein Wirthschaftsbeamter
mit guten Zeugnissen über seine Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit versehen und cautionsfähig, kann sich pro Neujahr melden sub A. B. C. 37 Exped. dieser Zeitung. [7734]

Stelle-Gesuch.
Ein junger verheirath. **Gärtner,**
der in einer Privat-Gärtnerei gelernt und solchen mehrfach in verschiedenen großen Städten des **In- und Auslandes** vorgestanden, worüber gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bald oder später Stellung. Nähere Auskunft ertheilt **G. Virgil** in **Neu-Brandenburg,** Beduinenstraße 126. [7329]

Ein unverheiratheter Mann, der das **Lumpen-Geschäft (Sortiren)** gründlich versteht, wird als **Socius,** wenn auch mit wenig Einlage-Kapital, per sofort gesucht. Näheres bei
H. Seff in Löwenberg i. Schl.

Ein Haushälter sucht zum 1. Dec. 1878 oder 1. Januar 1879 Stellung. Gute Zeugnisse sind aufzuweisen. Offerten unter Z. Z. Nr. 20 postl. Patschkau erbeten. [1771]

Offene Stellen weist nach Institut **„Germania"** Breslau, Schwerstr. 6.

Das Central-Bureau von G. Hielscher, Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen. [7692]

Für mein Posamentier-, Weiß- und Strumpfwaaren-Geschäft en gros suche ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling.
Eugen Wienskowitz,
Carlsstraße 15.

Für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft suche einen [1775]
Lehrling
per bald, gleichviel welcher Confession.
Moritz Ucko, Oppeln.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen **Lehrling** für mein Band-, Putz- und Weißwaarengeschäft.
Louis Schuftan.
[1766] **Schweidnitz.**

Für meine Destillation u. Liqueur-Fabrik suche ich zum **sofortigen** Antritt einen [5507]
Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig.
J. Grunwald, Myslowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Oderstr. 18|19
Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern, großer trockener Keller mit Eingang von der Straße, Wohnung 3. Etage, 6 Piecen, sowie eine kleine helle Hofwohnung. [7800]

Ring, Riemerzeile 10
in 1. Etage 2 Stuben und Cabinet.

Zu vermiethen Carlsstraße 28:
1 Wohnung im Seitenhaus links, 1. Etage, bestehend aus 3 Piecen und 2 Cabinets,
1 Wohnung im Seitenhaus rechts parterre, aus 4 Piecen, auch zum Waarenlager und Comptoir sich eignend, [7798]
1 Wohnung im Seitenhaus rechts, 2. Etage, aus 3 Piecen, **bald** oder vom **1. Januar** ab beziehb.

Schweidn. Stadtgr. 30
ist die Hälfte der 1. Etage und die 3. Etage **zeitgemäß billig** [7806]
zu vermiethen.

Friedrich-Karlstr. 14
ein Hochparterre, 4 Stuben, Küche, Entree für 240 Thlr.; im 2. Stock 3 2fenstr. Stuben, Küche, Entree für 200 Thlr. bald oder Neujahr zu verm. Zu erfr. im 1. Stock. [5571]

Reuschestraße Nr. 13|14
Läden und schöne Mittelwohnungen. [4860]

Eine dicht an der Promenade gelegene **gr. Wohnung,** Klosterstraße 1a, Ohlauerstadtgraben-Ecke, ist vom 1. April k. J. ab zu vermiethen. Näh. Junkernstr. 11 bei Leinert.

Neue Graupenstraße Nr. 16,
Ecke Freiburgerstraße,
ist ein großer Laden per 1. Januar 1879 zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren. [5578]

Zum [6407]
Geschäftslocal oder **feinen Restaurant**
per 1. April 1879
die erste Etage mit vier großen Schaufenstern
Liegnitz, Ring 17. **J. Stahl.**

Ring 27
ist die 3. Etage per Januar 1879 für 200 Thlr. per anno zu vermiethen. Näheres 1. Etage b. Wirth, [5618]

Reuschestraße 63
ist eine schöne Mittelwohnung per bald zu vermiethen. [5621]
S. Sternberg.

Palmstraße Nr. 28
sofort zu vermiethen: [5619]
1 elegante, neu renovirte Hochparterre-Wohnung,
1 Wohnung 4. Etage für 80 Thlr. und 1 Kellerwohnung mit Verkaufslocal.
Näheres Palmstraße 27 im Keller, beim Schneider **Deser.**

Schmiedebrücke 17
(„4 Löwen")
ist eine Wohnung im 1. Stock bald oder per 1. Januar zu verm. [5620]

Ein eleg. möbl. Zimmer m. freundl. Cabinet ist sofort zu vermiethen **Tauenzienstr. 49a,** 1. Etage rechts.

Schwertstraße 9 5582
sind größere und mittlere Wohnungen von 120—250 Thlr. zu vermiethen.

Teichstraße 6 5574
eine freundl. Wohn. 2. Et., 3 Zimm., Cab. rc. bald oder Neujahr zu verm.

Abzumiethen
sucht ein anständiger Herr von einer christl. Familie eine kl. unmöbl. Wohnung, 2—3 Piecen, nicht über 2 Tr. Off. unter R. 42 mit Preisangabe in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [5554]

Für Rechtsanwälte, Versicherungsgesellsch. rc.
ist in bester Gegend der **Freiburgerstr.** eine eleg. 1. Etage, **12 Fenster** event. **17 F. Front,** Johanni ev. Ostern 79 **zu verm.** Anfragen sub **W. G. 20** hauptpostlag. werden prompt beantw.

Sadowastraße 17, 5577
2. Etage, herrschaftl. eing., bestehend aus 5 Zimmern, 2 Cab., Badestube, Küche rc. für 380 Thaler zu verm. Näh. das. b. **Kindscher.**

Wegen Fortzug nach Leipzig ist die sehr elegante 2te Etage **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 53/54** — 6 Zimmer, Cabinet, große Küche, gr. Entree mit allen Bequemlichkeiten (Gartenben.), per bald oder später billig zu vermiethen.

Blücherplatz Nr. 6/7 ist eine Wohnung in der 2. Etage per Weihnachten oder Ostern zu verm. Näh. beim Haushälter das. zu erfahren.

Junkernstraße 36,
vis-à-vis **Perini,** ist der große Laden und eine Wohnung zu vermiethen.
Näh. daselbst in der Weinhandlung bei Herrn **Suft.** [5578]

Gartenstr. 46d
ist eine neu u. eleg. eingerichtete Wohnung von 6 Piecen u. Zubeh. für 700 M. jährl. zu verm. Näheres das. beim Haushälter.

5545 **Schwertstraße 20,**
vis-à-vis dem Stadt-Bahnhof, eine Wohnung 2. Etage zu vermiethen. Näheres das. bei Herrn **Wuttke.**

Für eine geeignete Familie, welche beabsichtigt, **Pensionäre** aufzunehmen, ist eine Wohnung **Paradiesstraße 38** im 3. Stock zu vermiethen.

Neumarkt 6
die ganze 1. Etage als Geschäftslocal oder Wohnung zu vermiethen per 1. April 1879. [5477]

Dominicanerplatz 1a sind 2 Wohnungen mit allem Comf. zu vm.

Bahnhofstraße 21 die dritte Etage, 5 Zimmer, Cabinet rc., sofort beziehbar. [5472]

Schwertstraße 9
sind die großen Restaurations-Locale zu vermiethen mit, auch ohne Uebernahme des Inventars. [5581]
Näheres beim Hauswirth.

Geschäfts-Locale,
parterre und 1. Stock, zu vermieth.
Carlsstraße 11.

Breslauer Börse vom 16. November 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 B
do. cons. Anl.	4	94,90 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	87,00 B
do. Lit. A....	3½	85,00 B
do. altl.	4	96,60 G
do. Lit. A....	4	95,00 G
do. do. ...	4½	101,85 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25 B
do. do. ...	4	II. 95,00 G
do. do. ...	4½	101,50 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 95,00 G
do. do.	4½	101,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,90 B
Rentenbr. Schl.	4	96,4[illegible] B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	95,25 B
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,20 G
do. do.	5	99,35 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,25 G
do. Goldrente	4	62,35 à 40 bz
do. Loose 1860	5	107,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,80 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	61,50 B
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	81,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	64,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	127,10 à 15 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,75 B
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	92,00 B, G 96,25 B
do.	4½	98,25 B
do. Lit. H.	4½	94,75 bz
do. Lit. J.	4½	94,75 bz
do. Lit. K.	4½	94,75 bz
do.	5	102,00 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,90 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 G
do. 1873...	4	92,00 B
do. 1874....	4½	10[illegible],25 B
do. Lit. F...	4[illegible]	101,25 B
do. Lit. G..	4½	100,50 B
do. Lit. H..	4½	101,50 B
do. 1869....	5	101,65 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer..	4½	100,00 G

Wechsel-Course vom 15. Novbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,30 B
do. do.	4	2M.	167,80 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	6	kS.	20,45 bz
do. do.	6	3M.	20,24 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,90 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	200,25 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	172,75 bz
do. do. ..	4½	2M.	171,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,85 bz	ult. 173,50 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	200,15 bzG	[50-200,75 bzB ult. 201 à 200,

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	4	—	—
Lombarden...	4	—	ult. 120,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 443 G
Rumän. St.-Act.	4	34,50 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	75,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	88,00 G	—
do. Bodencrd.	4	90,50 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 403 à 4 à 2,50 à 3 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte...	4	72,50 G	ult. 72,50 à 2,75 à 2,60 bz
Moritzhütte...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	31,75 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	746,7	5,6	N. stark.	halb bedeckt.	Seegang hoch.
Kopenhagen	750,5	6,4	S. stark.	heiter.	
Stockholm	757,1	2,3	still.	Nebel.	
Haparanda	764,1	—1,1	NO. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	761,7	3,6	SO. schw.	Regen.	
Moskau	765,2	2,0	SSO. leicht.	bedeckt.	
Cork	753,6	6,1	NNW. stark.	heiter.	Seegang mäß.
Brest	752,5	7,0	N. frisch.	bedeckt.	Seegang mäß.
Helder	734,8	7,6	SSW. mäß.	Regen.	
Sylt	741,8	3,8	SO. stark.	Regen.	Nchts. stürm.
Hamburg	745,3	4,8	SO. steif.	bedeckt.	Gest. Regen.
Swinemünde	753,3	2,4	S. schwach.	heiter.	Seeruhig. Reif.
Neufahrwasser	758,2	—0,5	SO. still.	heiter.	Reif.
Memel	759,3	2,6	SO. leicht.	wolkenlos.	Seegang leicht.
Paris	749,7	6,0	WSW. schw.	Regen.	
Crefeld	742,1	5,3	S. stürmisch.	Regen.	
Carlsruhe	751,0	7,4	SW. leicht.	heiter.	
Wiesbaden	748,7	6,3	SW. mäßig.	bedeckt.	Gest. u. N. Reg.
Kassel	747,6	5,5	SSO. stürm.	Regen.	
München	755,2	—5,6	SO. schwach.	wolkig.	
Leipzig	753,1	0,9	SO. still.	heiter.	Reif.
Berlin	753,1	3,5	S. schwach.	heiter.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	756,7	3,9	SSO. schw.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:
Das Barometer ist in Central-Europa gestiegen, im Norden und Westen gefallen, das Minimum hat sich wenig westwärts verschoben und bedingt jetzt starke bis stürmische südliche Winde mit regnerischer Witterung in Nordwest-Deutschland und Dänemark und fortdauernd nördliche Winde mit unbeständigem Wetter auf den britischen Inseln und dem Canal. In Ost-Deutschland herrschen hingegen schwache Südostwinde mit heiterem, erheblich kühlerem Wetter, in Ober-Baiern und am Bodensee ist bei heiterem Himmel die Temperatur beträchtlich unter die normale gefallen.
Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.